Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 24. August 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 201.

Briten vor Bapaume.

Berlin berichtet britische Niederlagen, London große Erfolge.

Stille an französischer Front.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 24. August. Heute berichtete General Haig, wie folgt: „Während der Nacht haben unsere Truppen im Abschnitt Albert Fortschritte und dabei Gefangene gemacht. Heute früh wurde der Angriff wieder aufgenommen. In den Kämpfen der letzten drei Tage haben unsere Truppen über 14,000 Gefangene gemacht, und eine Anzahl Geschütze erbeutet. Wir führten nordwestlich von Neuf Berquin, im vorstoßenden Gebiet von Lys, gestern Abend einen erfolgreichen Stoß aus. Oertliche Angriffe des Feindes während der Nacht nördlich von Bailleul, südlich von Locre und nördlich von Kemmel wurden in scharfen Kämpfen abgeschlagen. Heute Morgen fanden nördlich vom Kanal La Bassee im Abschnitt Givenchy für uns erfolgreiche Kämpfe statt."

Laut heutigen Nachmittagsdepeschen dringt das dritte britische Heer sehr schnell vor, an manchen Stellen auf einer Front von zwölf Meilen bis zu vier Meilen. **Britische Truppen sind bis auf zwei Meilen von Bapaume vorgedrungen.**

Laut Nachricht von der Front von heute Nachmittag **mag Noyon jeden Augenblick fallen.**

Infolge der jüngsten schweren Verluste an der Schlachtfront an der Somme an Flugzeugen müssen feindliche Aufklärungsflieger jetzt in großen Geschwadern und in viel größerer Höhe fliegen, als bisher, trotzdem erleiden sie schwere Einbuße. Auf dem Abschnitt zwischen Albert und der Straße Amiens-Roye sind, laut neuesten Berichts, 62 feindliche Flugzeuge vernichtet und 21 zum Landen gezwungen worden; 26 britische Flugzeuge werden vermißt. Diese Ueberlegenheit ist ohne Verminderung des Luftkrieges in anderen Abschnitten aufrecht erhalten worden. Auch wurde eine große Zahl Angriffe auf feindliche Stellungen weit hinter den deutschen Linien gemacht und über 120 Tonnen Bomben abgeworfen; Angriffe auf die Rheinprovinzen wurden mit größtem Nachdruck ausgeführt, nicht weniger als 21 in der letzten Woche. Die deutschen Luftangriffe auf London haben tatsächlich aufgehört. Deutschland ist trotz seiner Verteidigungsvorkehrungen nicht mehr im Stande, seine Luftgrenze zu schützen. Die Wirkung der Herrschaft in der Luft auf Seiten der Alliierten zeigt sich in abgefangenen deutschen Befehlen, von denen einer lautet: „Innerhalb zehn Meilen von der Front dürfen nur Abteilungen von acht bis zehn Mann zusammen marschieren."

Eine Deutschholländerin hat nach der Rückkehr vom Verwandtenbesuch in einem Dorf bei Bonn in Amsterdam erzählt, in Deutschland herrsche, nach ihrem Eindruck, wirkliche Verzweiflung, der jüngste Rückzug habe namentlich am Rhein den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht, die Besorgnis einer feindlichen Invasion sei so groß, daß viele Familien nach Mitteldeutschland abreisen wollen. Auch die Verwüstungen infolge der Fliegerangriffe seien groß.

Zwischen Dinant und Givet an der Maas in Belgien, neunzig Meilen östlich von Bapaume, werden Tausende von Kriegsgefangene und belgische Zivilpersonen mit der Anlage von großen Schutzgräbensystemen beschäftigt. Von den zweihunderttausend Arbeitern in den Kruppschen Werken sind 30. bis 40,000 an die Front gerufen worden, anderswo ist die Einziehung von Waffenfähigen noch gründlicher gewesen, schreibt ein Zeitungskorrespondent aus Deutschland. Nach Kiel bestimmte rheinische Landwehr mußte umkehren und wird an die westliche Front gehen.

Hauptman v. Salzmann schreibt in der „Vossischen Zeitung", daß die deutsche Heeresleitung in Frankreich augenscheinlich auf die Maschinengeschütze als Ersatz der Manneskraft großes Gewicht lege, und daß die Versuche des Marschalls Foch, taktische Gewinne in einen strategischen Sieg zu verwandeln, durch Maschinengeschütze vereitelt werden würden. Von Pferden gezogene Maschinengeschütze seien jeder Kompagnie zugeteilt, die westliche Front mit Maschinengeschützen uneinnehmbar gemacht worden.

Beim britischen Heer, 24. Aug. Mehrere tausend deutsche Gefangene sind heute hinter dem dritten britischen Heer durchgekommen. Die Zahl der eroberten Geschütze ist noch nicht gezählt worden.

Die Briten drangen heute Morgen auf der ganzen Front in der Pikardie in die deutschen Stellungen ein. Sie sind durch das Happytal hindurch und sollen Recordel genommen haben.

Das britische vierte Heer steht vor Bray, wo schwere Kämpfe im Gange sind. Es hat in den letzten beiden Tagen nahezu 5000 Gefangene gemacht. Insgesammt sind seit dem 8. August 20,146 Mann und 598 Offiziere gefangen genommen worden. Nördlich von der Somme wurden viele Geschütze, darunter ganze Batterien Haubitzen und Grabenmörser, erbeutet. Südlich von der Somme fielen in einer Schlacht tausend Deutsche, die britischen Verluste waren gering. Deutsche Gefangene sagen, daß der allgemeine Eindruck im deutschen Heer ist, daß Deutschland keinen entscheidenden Sieg gewinnen kann und aushalten muß, um den Frieden durch Verhandlungen herbeizuführen. An der ganzen Front herrscht große Hitze.

Die Lage um Thiepval herum ist heute Morgen ungewiß. La Boisselle und Ovillers sollen dem Feinde entrissen worden sein, Miraumont ist umzingelt, bis Biefvillers, anderthalb Meilen von Bapaume, sollen die Briten vorgedrungen sein. Kämpfe sind dort und in der Nachbarschaft von Mory, östlich von der Straße Arras-Bapaume, im Gange. Furchtbar wütet der Kampf bei Bihucourt und Sapignies. Die Deutschen versuchen verzweifelt, Bapaume zu halten.

Berlin, 24. August. Gestern Abend berichtete die Heeresleitung, wie folgt: „Angriffe der Briten sind nordwestlich von Bapaume erneuert worden; bei Albert und an der Somme sind unsere Gegenangriffe im Gange. Der Geschützkampf zwischen der Ailette und der Aisne ist lebhaft gewesen."

Bericht vom Freitag Morgen: „Teilweise feindliche Angriffe nordwestlich von Bailleul und auf beiden Ufern der Lys wurden zurückgeschlagen. In einem Gegenangriff machten wir Gefangene.

„Gestern setzten die Briten den am Mittwoch nördlich von der Ancre begonnenen Angriff mit voller Kraft fort und dehnten nach dem Uebergang über die Ancre ihre Front bis nördlich von Albert und über den Albert-Somme-Abschnitt aus. Der großgeplante Versuch, durchzubrechen, ist in seiner ersten Entwicklung völlig zusammengebrochen. Die Briten erlitten gestern eine schwere Niederlage.

„Auf dem Schlachtfelde nordwestlich von Bapaume haben preußische Divisionen mit sächsischen und bayrischen Regimentern einen feindlichen Angriff vereitelt und den Feind zwischen Moyenneville und Miraumont angegriffen. Der Feind wurde überall überrascht in der Entwicklung des Angriffs, welchen er geplant hatte, und auch in seinen vorbereiteten starken Stellungen. An Stellen wurde er zwei Kilometer weit zurückgeworfen. Das zermalmte die für den Morgen geplanten britischen Angriffe. Im Verlauf des Tages griff der Feind mehrere Male an, besonders von der Richtung Puisieux und Beaumont Hamel. Er wurde überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Starke Angriffe des Feindes von Albert brachen unter unserem Feuer zusammen. Zwischen Albert und der Somme griff der Feind nach der schwersten Geschützvorbereitung an und drang zeitweilig über die Landstraße Albert-Bray in östlicher Richtung vor. Ein mächtiger Gegenangriff hessischer Truppen, mit Teilen preußischer und württembergischer Regimenter, warf den Feind über die Straße zurück in seine Ausgangsstellungen. Ins offene Feld vorfahrende Batterien schossen viele der feindlichen Sturmwagen in Stücke. Nördlich von Bray brachte der Feind Kavallerie ins Treffen; sie wurde fast gänzlich aufgerieben. Auf dem Schlachtfelde dauerten an verschiedenen Stellen die Kämpfe bis in die Nacht hinein.

Committee on Public Information, from Underwood & Underwood.

Amerikanische Artillerie in Tätigkeit.

„Zwischen der Somme und der Oise war der Tag im großen Ganzen ruhiger. Die starken Geschützkämpfe südlich von der Somme starben am Vormittag ab. Südlich von der Avre waren infolge unseres Feuers französische Angriffe nahe Fresnieres nur zeitweise im Stande, sich zu entwickeln, und wurden zurückgeschlagen. Im Abschnitt Divette fanden Infanteriekämpfe statt. Zwischen der Oise und der Aisne zogen wir Mittwoch Nacht, infolge Verschiebung unserer Linien hinter die Oise am Dienstag, unsere Truppen, ohne vom Feinde behelligt zu werden, hinter die Ailette zurück. Unsere Kompagnien, welche auf dem westlichen Ufer der Ailette gelassen worden waren, zogen sich vor starken feindlichen Angriffen, die zwischen Manicamp und Pons St. Mard gemacht wurden, zurück. Teilweise Angriffe seitens des Feindes zwischen der Ailette und der Aisne brachen unter unserem Feuer und Gegenangriffen zusammen.

„In örtlichen Angriffen drückten wir die amerikanische Postenkette zwischen Bazoches und Fismes zurück und schlugen feindliche Gegenangriffe ab."

Berlin, 24. August. Amtlich: „Während Fliegerangriffe auf das Inland wurden, laut soweit eingelaufener Berichte, sieben Flugzeuge des feindlichen Geschwaders von zehn, welches Karlsruhe angriff, von unseren Jagdfliegern zerstört."

Berlin, 24. August. Die „Deutsche Zeitung" erwartet ein baldiges Abflauen der Kämpfe. Sie schreibt:

„Das Plato Lassigny ist nicht vom Feinde, sondern von uns aus strategischen Gründen geräumt worden."

Der „Vorwärts" sagt, daß Marschall Foch sein Bestes getan hat, um die Kriegslage im Westen zu ändern, es sei ihm aber nicht gelungen, u. in der „Voissischen Zeitung" schreibt Hauptmann von Salzmann: „Die Verteidigungsschlacht, welche jetzt gegen die numerische Ueberlegenheit unserer Feinde im Gange ist, infolge der Stärkung durch Amerikaner einschließlich Neger, beginnt schon das Dämmern deutschen Sieges zu zeigen."

Die „Frankfurter Zeitung" schreibt? „Unsere Front von Bapaume ist fest, und wir zweifeln nicht, daß sie es bleiben wird, so lange es dem deutschen Kommando gefällt."

Beim amerikanischen Heer in Frankreich, 23. Aug. In der Nacht vom Donerstag zum Freitag wurden innerhalb der deutschen Linie zwischen dem Vesle und der Aisne eine Anzahl von Bränden beobachtet. Amerikanische Offiziere sind deshalb der Ansicht, daß die Deutschen selbst Gebäude, die sie nicht halten wollen, und Material, das sie gegebenen Falls nicht schnell genug fortschaffen könnten, zerstören. Amerikanische Truppen drangen an Vesle noch etwas weiter vor, als am Donnerstag, trotzdem die Deutschen mittels Handgranaten und flüssigem Feuer den Vorstoß aufzuhalten suchten, und die Amerikaner machten dabei auch mehrere Gefangene.

Washington, 24. August. General Pershing berichtete heute einen weiteren erfolgreichen Angriff amerikanischer Flieger mit Bomben auf die Bahnanlagen in Conflans, sowie daß ein amerikanischer Vorposten an der Aisne, zwischen Fismes und Bazooches, zurückgetrieben, seine frühere Stellung wiedergewonnen habe.

Drei deutsche Flugzeuge wurden von dem Amerikaner Donald Hudson an einem Tage abgeschossen.

Paris, 24. August. Französische Bombengeschwader belästigten die Deutschen am Donnerstag Tag und Nacht und warfen 43 Tonnen Bomben auf feindliche Sammelstellen und die Bahnhöfe Ham, Laon und Guiscard, laut amtlichen Berichts vom Freitag Abend. Jagdflugzeuge brachten vierzehn deutsche Flugzeuge nieder und setzten neun Fesselballons in Brand. Ein starker Angriff wurde auf die wichtige Flugzeughalle in Mars-la-Tour gemacht; dort brach ein verheerendes Feuer aus, und zahlreiche Flugzeuge gerieten in Brand.

Ein großes britisches Flugzeug hat mit seiner Mannschaft und neun Passagieren eine Fahrt von Frankreich nach England, vom Innern Frankreichs nach dem Innern Englands, in knapp einer halben Stunde gemacht.

Das hiesige Blatt „L'Heure" deutet an, daß die Amerikaner ein Riesengeschütz erfunden haben, das der „dicken Bertha" gleichkomme.

Das Kriegsamt meldete heute: „In der Gegend von Lassigny und zwischen der Oise und der Aisne war während der Nacht der Geschützkampf sehr heftig. Französische Abteilungen drangen in Lothringen an vielen Punkten in feindliche Gräben und machten Gefangene. An allen übrigen Teilen der Front verlief die Nacht ruhig."

Laut des „Petit Journal" haben die Briten in den letzten drei Tagen 8000 Gefangene gemacht, davon 3000 am Freitag.

Die Deutschen leisten längs der Divette, zwischen Lassigny und der Oise, kräftig Widerstand, und General Humbert bedarf Zeit, um dort der deutschen Artillerie Meister zu werden. Die deutschen Kanonen donnerten am Freitag den ganzen Tag, vermochten aber Humberts Leute nicht am massenhaften Uebergang über die Divette bei Avricourt zu verhindern. Zwischen der Oise und der Aisne hat General Mangin seinen Halt auf das linke Ailetteufer von ihrem Zusammenfluß mit der Oise bis Pont St. Mard, westlich von Coucy-le-Cheateau, mehr befestigt; sein rechter Flügel arbeitet ostwärts, um die Gegend nördlich von Soissons vom Feinde zu säubern, dort haben die Franzosen bereits die Höhen östlich von Bagneux besetzt und weiter nördlich sind sie bis an die Grenze von Crecy-au-Mont vorgedrungen, also bis in den Bereich der Landstraße von Soissons nach Chauny. So bedrohen sie die starke deutsche Truppenmacht auf dem Hochlande von Chavigny und Juvigny mit Umzingelung, falls sie sich nicht zurückzieht und damit alles Gelände westlich von jener Landstraße preisgiebt.

London, 24. Aug. In London und Paris sind die Ansichten der militärischen Sachverständigen über die Zukunftspläne des Feldmarschalls Foch etwas geteilt. Die Einen glauben, daß er durch kräftige Hammerschläge den Feind nach und nach an Zahl und Stellungen, sowie in seiner Zuversicht zu schwächen versucht, um dann an einem wichtigen Punkt einen entscheidenden Schlag auszuführen. Andere dagegen sind der Ansicht, daß der Oberbefehlshaber den gegenwärtigen Rückzug der Deutschen, oder den vielleicht beabsichtigten noch größeren, zu vereiteln sucht, und sich vorläufig mit einer großen Zahl von Gefangenen und erbeutetem Material begnügen wird. Letzterer Ansicht schließen sich mehrere der fähigsten französischen Kritiker an, weil sie glauben, daß

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Keine Hungersnot in Deutschland.

Stockholm, 24. August. „Deutschland ist noch weit entfernt von Aushungerung und hat die Grenze seiner Ausdauer noch lange nicht erreicht." Das ist der Inhalt eines Berichts an die „Ass. Presse" seitens eines schwedischen Zeitungsvertreters, der soeben von einem längeren Aufenthalt in Deutschland und in Marienbad, Böhmen, zurückgkehrt ist. Er bestätigt Berichte anderer Reisender im letzten Monat.

In Norddeutschland, namentlich in Berlin, ist auffallender Mangel an Lebensmitteln, doch ist genug zum Leben vorhanden, und die Speisewirtschaften besserer Art bieten noch immer reichliche Portionen Fleisch ohne Fleischkarte feil. Die Landleute haben im Allgemeinen noch reichlich, selbst in Norddeutschland. Die Zustände verbessern sich, je weiter man nach Süddeutschland hineinkommt.

In den Hotels in Marienbad erlabten sich rund 5000 Gäste an unbeschränkten Mengen von Weißbrod, Butter, Milch und Sahne. Ungarn, welche die Minderheit der Gäste bildeten, brachten eine solche Auslese an Lebensmitteln mit, daß sie gewissermaßen einen auffallenden Luxus entfalteten. In Oesterreich sind die Zustände sehr schlecht, außer für jene, welche als Kriegsindustriearbeiter Extrarationen erhalten. Diese Klasse Leute verdient sehr hohen Lohn und ist mit der Lage zufrieden, die große Menge der Bevölkerung sehnt sich aber nach Frieden um fast jeden Preis. Der schwedische Zeitungsvertreter bezweifelte die Möglichkeit einer erfolgreichen Volkserhebung in Oesterreich mangels organisatorischer Fähigkeit unter den breiten Volksmassen. Er sagte: „Es erscheint paradox, aber gerade dieser Mangel an organisatorischem Talent schützt die Doppelmonarchie vor dem Zerfall." Der Bahnverkehr in Deutschland ist, wie er versichert, wenn auch stark vermindert, so pünktlich wie zur Friedenszeit. Das Rollmaterial ist ausgebessert und neuangestrichen worden und scheint in gutem Zustande zu sein. Der Reisende verspeiste in einem Speisewagen an einem fleischlosen Tage folgende Mahlzeit: Suppe, Fisch mit Kartoffeln und Butter, Makkaroni mit Tomatentunke, Kompott und Tee. Dieses Essen kostete fünf Mark oder 85 Cents nach dem gegenwärtigen Kurs. Gefragt, was die Zivilbevölkerung vom Kriege halte, antwortete der Journalist: „Man redet nicht mehr davon, vielmehr von Lebensmitteln, Sportsveranstaltungen und Theatervorstellungen. Die Berliner Theater sind allabendlich gefüllt, und die Hotels werden ausgebessert, für die kommende Friedenszeit bereit gemacht, wie man mir auf eine Frage antwortete. Max Reinhardt baut sogar ein neues Theater. Viele habe ich gefragt, wie sie die jüngsten deutschen Rückschläge auffaßten, und fast alle antworteten: „Hindenburg weiß, was er tut. Wenn er zurückgeht, geschieht es mit gewisser Absicht, nicht weil er gezwungen ist." Ich glaube, daß dies die Ansicht der Mehrheit widerspiegelt."

Versenkte Schiffe.

Washington, 24. August. Das Flottenamt gibt die Versenkung von drei amerikanischen Dampfern in fremden Gewässern durch deutsche Unterseeboote bekannt, wie folgt: „Lake Edon". gepachteter Frachttransportdampfer, 16 Mann vermißt, 39 gerettet; Namen noch nicht gemeldet, am 21. August.

„West Bridge", 8800 Tonnen, drei Mann verloren, am 16. August.

„Cubore", 7300 Tonnen, kein Menschenverlust, am 15. August.

Ein atlantischer Hafen, 24. August. Der mit Verlust von zwei Mann und der Verwundung von vielen anderen 125 Meilen östlich von New York von einem großen deutschen Tauchboot beschossene und torpedierte britische Dampfer „Diamed", 4700 Tonnen, war ohne Ladung in Diensten der britischen Admiralität von Liverpol nach New York unterwegs. Der Tauchbootführer bot nach der Versenkung den Seeleuten ärztliche Hilfe an; aus Besorgnis, gefangen genommen zu werden, wurde sie aber abgelehnt. Das Tauchboot führte vorne und hinten auf Deck Geschütze und war sehr groß. Ein schwedischer Dampfer, welcher später hier eintraf, war siebzig Meilen von hier von einem Tauchboot eine Stunde lang, behufs Durchsicht der Schiffspapiere, von einem Tauchbootführer aufgehalten worden.

Toulon, 24. August. Der britische Personendampfer „Bandy" ist zwischen Malta und Sizilien von einem deutschen Tauchboot torpediert worden, trotz großen Risses an der Seite aber gestern im Stande gewesen, den hiesigen Hafen zu gewinnen. Begleitschiffe des „Bandy" versenkten das Tauchboot und retteten sechs von dessen Mannschaft von 65, darunter den ersten Maat. Dieser machte, anscheinend sinnlos geworden über den Verlust des Tauchbootes, einen Selbstmordversuch und erzählte, nachdem er beruhigt worden war, daß das Tauchboot dasselbe war, welches die „Lusitania" zerstört habe und insgesammt 600,000 Tonnen alliierter Schiffe.

Feuerwehr streikt.

Pittsburg heute ohne jeden Feuerschutz infolge eines Lohnstreites.

Pittsburg, 24. Aug. Die gesamte städtische Feuerwehr, zwischen 700 und 800 Leute, ist heute am Streik infolge verweigerter Lohnerhöhung, und die Stadt ist ohne jeden Feuerschutz, abgesehen von dem, den Bürger freiwillig leisten.

Warfen Schaufenster ein.

Spitzbuben warfen im Laufe der Nacht ein Schaufenster der Firma Carson Pierie, Scott & Co. ein und erlangten Kriegssparmarken im Werte von ungefähr $1000. Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute abend und morgen teilweise bewölkt. Heute abend ein wenig kühler. Mäßige westliche Winde.

Illinois: Heute abend und morgen teilweise bewölkt. In den östlichen und südlichen Teilen heute abend ein wenig kühler.

Wisconsin. Heute abend und morgen teilweise bewölkt. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Indiana: Heute abend und morgen wahrscheinlich Regenschauer. Morgen kühler.

Nieder-Michigan: Heute abend und morgen teilweise bewölkt, im südlichen Teil morgen wahrscheinlich Regen.

Sonnenuntergang, heute: 7:37.
Sonnenaufgang morgen: 6:08.
Monduntergang: Heute abend 8:42.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	75	2 Uhr morgens	74
4 Uhr nachm.	76	3 Uhr morgens	73
5 Uhr nachm.	74	4 Uhr morgens	72
6 Uhr abends	75	5 Uhr morgens	72
7 Uhr abends	77	6 Uhr morgens	72
8 Uhr abends	76	7 Uhr morgens	72
9 Uhr abends	76	8 Uhr morgens	74
10 Uhr abends	74	9 Uhr morgens	77
11 Uhr abends	74	10 Uhr vorm.	78
12 Uhr mitternacht	75	11 Uhr vorm.	77
1 Uhr morgens	74	12 Uhr mittags	77

Die nationale Mannesstärke

Kongreß dürfte noch heute die Kriegsdienstzeit erweitern.

Die Kosten des Bahnbetriebs.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 24. August. Die Annahme der von der Regierung empfohlenen Vorlage zur Dienstbarmachung der gesammten Manneskraft des Landes und zur Festsetzung des militärpflichtigen Alters auf zwischen 18 und 45 Jahren wird von den Führern sowohl im Hause wie im Senat noch vor heute Abend erwartet. Das Haus hat die meisten Zusätze, welche zu der Regierungsvorlage vorgeschlagen wurden, abgelehnt, auch mit 167 gegen 120 Stimmen einen Antrag McKenzies, Ill., wonach Leute unter zwanzig Jahren nicht ausgehoben werden sollen, bis alle über jenem Alter in der ersten Klasse unter Waffen sind, und einen anderen, Maddens, Chicago, wonach kein Angestellter der Regierung vom Kriegsdienst befreit werden solle, dagegen nahm das Haus den Zusatz an, der Mitglieder der Gesetzgebung, also des Kongresses, und der Verwaltungszweige dienstpflichtig macht. Stimmt der Senat diesem Zusatz bei, so werden 110 Mitglieder des Hauses den bunten Röck tragen müssen. Im Senat blieb der Zusatz bestehen, welcher Ausstände während des Krieges verhindern soll. Im Senat hielt während der Erörterung Lodge eine Rede, in welcher er ernst vor der „beständigen und giftigen" deutschen Friedenspropaganda warnte und forderte, daß **der Friede Deutschland diktiert,** nicht darüber mit Deutschland verhandelt werden müsse. Deutschland müsse in eine Lage gedrängt werden, so daß es nie wieder den Weltfrieden stören könne. Der Redner stellte dann seine Friedensbedingungen auf: Abtretung von Elsaß-Lothringen an Frankreich, der italienischen Teile Oesterreichs an Italien, Sicherheit für Griechenland, Unabhängigkeit für Serbien, Rumänien, Polen und die slavischen Völker, Befreiung Rußlands von deutscher Bevormundung und Wiedervereinigung der durch den Brest-Litovsker Friedensvertrag abgetretenen Gebiete mit dem russischen Reich, schließlich Verwandlung Konstantinopels in einen Freihafen und Trennung Palästinas von der Türkei.

Die geschickten Handwerker in der Schiffsbauindustrie haben dem Arbeiterversöhnungsrat der Schiffahrtsbehörde in freundschaftlicher Weise nahegelegt, ihre Löhne auf einen Dollar die Stunde zu erhöhen, den Lohn für Ueberzeit zu verdoppeln und den Samstaghalbfeiertag auf das ganze Jahr auszudehnen, sowie für Nachtarbeit zehn Prozent Aufschlag zu bezahlen. Der Durchschnittslohn der Leute ist jetzt 75 Cts. die Stunde. In Bridgeport, Konn., und anderswo drohen 50,000 Arbeiter in den Munitionsfabriken mit einem Ausstand infolge Verzögrung der Beilegung ihrer Mißhelligkeiten seitens jener Behörde.

Laut heutigen Berichts der Zwischenstaatlichen Handelskommission betrug die Unterbilanz im Bahnbetrieb unter Bundesaufsicht im Juni $58,959,000, hauptsächlich infolge von Auszahlungen von Rückständen an gewährten Lohnerhöhungen im Betrage von $133,000,00; sonst wäre ein Ueberschuß von $74,084,000 erzielt worden, gegen einen solchen von $96,909,000 im Juni 1917. Der Gesamtverlust der Regierung im Bahnbetrieb in den ersten sechs Monaten dieses Jahres war 290 Millionen Dollars. Die Betriebseinnahmen in den sechs Monaten bezifferten sich auf $173, 194,000, gegen $158,203,000 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Führer der demokratischen Partei haben dem Präsidenten mitgeteilt, daß die neue Steuervorlage nach ihrer Ansicht nicht vor Ende Oktober oder Anfang November Gesetz werden könne.

Nahrungsmitteldirektor Hoover versichert, von einer Besprechung mit Amtsgenossen der Alliierten aus Frankreich zurückgekehrt, daß die **Brodlage viel besser werden** würde, mahnt aber das Volk zu höchster Sparsamkeit.

Die **Wandelbilderindustrie** ist von der Kriegsindustriebehörde für einen **nützlichen Geschäftszweig** erklärt worden.

Die neuen **$30-Tausendmeilenbücher**, welche jeder zur Eisenbahnfahrt auf irgend einer Bahn im Lande gebrauchen kann, werden jetzt verkauft, am 10. nächsten Monats werden auch die $15-Fünfhundertmeilenbücher erscheinen.

Der Regierungsausschuß für Aktienausgaben hat an alle staatlichen Kommissionen für öffentliche Nutzbarkeiten ein Schreiben mit dem Ersuchen gerichtet, daß sie mit der Verlängerung von Straßenbahnlinien, mit der Vergrößerung von elektrischen Beleuchtungsanlagen, Pflasterung von Straßen und ähnlicher Arbeiten, **die nicht unbedingt zur Durchführung des Krieges notwendig sind, so lange warten sollten, bis der Friede geschlossen sein wird.** Dieser Ausschuß wird auch in Gemeinschaft mit dem Schatzamt und anderen Finanzinstituten zu verhindern suchen, **daß größere Kapitalien in nicht wichtigen Unternehmungen angelegt werden.** Es macht auch darauf aufmerksam, daß von jedem Einzelnen bis zu einem gewissen Grade Opfer gebracht werden müssen, um so mehr sollten die Kommissionen für öffentliche Nutzbarkeiten und ähnliche Korporationen vorsichtig sein bei der Ausgabe von Geldern, **und selbst eingegangene Kontrakte lösen,** wenn durch ihre Erfüllung nicht die großen allgemeinen Ziele gefördert werden mögen.

Nachdem die Brennmaterialverwaltung sich geweigert hatte, das Gesuch der Kohlenminenarbeiter um höhere Löhne zu bewilligen, anstelle des gegenwärtigen Prämiensystems, begann sie heute Schritte, um Letzteres ganz auszumerzen. Der Brennmaterialdiktator Garfield erklärte gestern das Prämiensystem für ein Uebel, es sollte aber nicht mit den Löhnen in Verbindung gebracht werden. Die Lohnfrage würde jedoch gründlich untersucht werden, und falls es sich herausstellen sollte, daß die Kohlenminenarbeiter im Vergleich mit denen anderer Industrien nicht gut genug bezahlt werden, dann wird das berücksichtigt werden.

Die Raten für die Verschickung per Expreß in der ersten Zone von Obst und ähnlichen Produkten, die seit vielen Jahren sehr niedrig waren, dürften etwas erhöht werden, da die Zwischenstaatliche Handelskommission kürzlich die allgemeine Erhöhung der Raten um 10 Prozent bewilligt hat. Das Departement für das Rechtswesen hat die bisherigen Bestimmungen, denen zufolge es den Regierungs-Einkaufskommissionen nicht gestattet war, mit Agenten oder Zwischenhändlern Geschäfte zu machen, etwas gemildert, und so wurde dem **Kriegsdepartement gestattet, Textil-Waaren von Agenturen zu kaufen, die schon vor dem Kriege bestanden,** und das Kriegsdepartement hat um eine ähnliche Begünstigung nachgesucht.

Korporationen, deren Geschäftsjahr mit dem 31. Dezember 1917 zum Abschluß kam, müssen ihre Berichte über die Zehnprozent-Steuer auf unverteilten Ueberschuß bis zum 29. August unterbreiten, falls sie sich nicht einer Strafe im Betrage von 50 Prozent aussetzen wollen.

Schatzamtsbeamte erklärten heute, sie seien fest überzeugt, daß die Zahl der Zeichner und die Höhe der Summen auf die vierte Freiheitsanleihe bedeutend die der vorhergegangenen übertreffen würde.

Die Republikaner im Senat haben heute beschlossen, auf baldmöglichste Erwägung des schwebenden Verfassungszusatzes zu dringen, der das **Frauenstimmrecht** einführt. Wie die republikanischen Senatoren stimmen sollen, wurde nicht erörtert. In der Versammlung wurde auch Lodge zum Parteiführer im Senat, als Nachfolger des verstorbenen Senators Gallinger, erwählt.

27 weitere Seminare sind vom Kriegsamt heute zur Ausbildung von Studenten zu Offizieren und Unteroffizieren ermächtigt worden; bis September werden über 300 höhere Lehranstalten zu dem Zweck ausgerüstet werden. Elementarschulabiturienten von achtzehn Jahren und darüber können eintreten.

Die **nationale Handelskammer** hat bei Präsident Wilson bitter Beschwerde über die Bundeshandelskommission geführt und deren Neugestaltung beantragt, infolge des Berichts der Kommission über die Kriegsgewinnwucherer, die Großfleischindustrie und die Empfehlung, die Regierung solle die Fleischindustrie übernehmen.

Sekretär Lansing und der italienische Botschafter haben heute den Vertrag hinsichtlich der **Aushebung von Amerikanern in Italien und Italienern in den Ver. Staaten unterzeichnet.**

UMI

Save Food — One Hundred twenty Million Allies must Eat

Strumpfhalter für Kinder, in schwarz od. weiß, 23c Werte, zu........ **9c**

Sicherheitsnadeln, nickelplattiert, ein Dutz. auf Karte, Dutzend zu...... **3½c**

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Kleider - Befestiger, schwarz oder weiß, alle Größen, ein Dutzend auf Karte... **3½c**

Rit Dye Seife, für helle oder dunkle echte Farben, spez. Stück zu **7½c**

Iverson's Montag-Bargains
Kleiderstoffe und Baumwollenwaren

Shepherd Checks — 45 Zoll breit, in schwarz und weiß karriert, dauerhaftes Skirting Material, nur in kleinen und mittelgroßen Karrierungen — die beste 75c Qualität — die Yard zu nur **49c**

Bettdecken — extra große gebleichte, doppelte Bettgröße — elegante Medallion Zentrum-Entwürfe, keine gestärkten Stoffe, wert $2.50 — zu nur **$1.75**

Corduroy Velvets — schwerer Velour Finish, englische Fasson Suiting Qual., volle 32 Zoll breit, volle Partie Straßenschattierungen, auch Navy, braun, grün und Taupe, wert $1.75, die Yard zu..... **$1.39**

Muslin. — Yardbreite ungebl. Sheeting Qualität, aus bester Sorte reines Sea Island Garn gemacht, wert 30c— die Yard zu .... **22½c** 10 Yards an jeden Kunden.

Feather Ticking — Yard breite böhmische Sorte, rosenrotes Feder Inlet, vorzüglicher Stoff, sehr dauerhaft, wert 65c, die Yard **49c**

Leinen für Stickereiarbeit

Ungebleichtes Crash, vorzüglicher Stoff für Fancyarbeit, wäscht sich vorzüglich—

18 Zoll breit, 35c wert, speziell Yard zu	20 Zoll breit, 39c wert, speziell Yard zu	24 Zoll breit, 49c wert, speziell Yard zu
29c	32c	35c

Baumwoll. Watte — Comforter Größe Rollen, volle 3 Pfund, in einem ununterbrochenen Stück von 72 bei 90 — weich u. flockig., wert $1.50, zu.. **$1** Nur 2 an jeden Kunden.

Küchen-Handtuchzeug. — 16 Zoll breit, extra schwerer ungebleichter Leinen Crash, mit echt blauem Border, extra gut, wert 25c, Yard, **16½c**

Kinder-Kleider Muster, aus sehr feinem Gingham gemacht, gestreift und karriert, 25 Fassons zur Auswahl, Größen 6 bis 12 Jahre, $2.50 u. $3 Werte, **1.29**

Kinder-Schuhe Aus Patentleder und Vici Kidskin gemacht, biegsame handgewendete Sohlen, Größ. 3 bis 6, reg. $1.25 Werte, Montag, Paar.............. **69c**

Damen-Kimonos, aus waschbarer Crepe, f'cy geblümte Entwürfe — elastische Waistlinie— ganz Shirred Skirts; $2.25 wert zu nur ... **$1.39**

Extra große Serge Skirts für Damen — Shirred Back, loser Gürtel und Taschen— extra breites Unterteil —$8 wert, zu nur .. **$5.00**

Filet Gardinen Net— 36 Zoll breit, in weiß, Cream und Ecru — hübsche Muster, regul. 59c Werte — speziell die Yard zu nur **37c**

Crib Comforters — Größe 36 bei 45 Zoll, Silkoline Ueberzug und mit sanitärer Watte gefüllt; $1.50 wert — zu nur **$1**

Congoleum Rester— Yard im Quadrat, in großer Auswahl heller und dunkler Muster, 75c wert — die Yard für nur **37c**

Hemden für Männer, Pongee u. Percales, weiche od. gestärkte Manschetten; auch Sporthemden m. Halbärmeln, Gr. 14-17½, $1 u. $1.25 Werte, **69c**

Schul-Hosen Partie Knickerbockers für Knaben, von starkem baumwoll. Kammgarn, dunkle Farben, auch weiß und Palm Beach, waschbar, Größ. 5-17 J., $1 Werte, **59c**

Wasch-Anzüge — Für Knaben, 2½ bis 7 Jahre, in hellen und dunklen Farben, nett besetzt, reguläre 85c Werte — Montag zu... **57c**

Hüte — Eine Partie von Rah-Rah Hüten für Knaben, in Khaki u. fancy blau gestreift, reguläre 39c Werte— Montag zu nur **12½c**

Haus-Slippers für **Männer u. Damen** — aus farbigem Sammet mit Carpet Sohlen — Größen 4 bis 11, 35c Werte, Montag, Paar.... **17c**

Knaben-Schuhe — aus Satin Calfskin gemacht, Knöpf-Fassons, Größen 9 bis 13½, regul. $1.75 Werte, Paar ... **$1.39**

Babies Barfuß-Sandalen—aus lohfarbigem und schwarzem Calfskin, 1 Schnalle, mit Strap, Größen 2 bis 4, 69c wert, zu... **29c**

Fertig gemischte Farbe, in allen Standard Farben, garantiert zufriedenstellend, $2.25 wert, Gallone, **$1.69**

Basement

Firniß — in heller Farbe, die beste Sorte für Fußboden und Holzwerk— $2.00 Wert, Gallone **$1.39**

Kitchen Klenzer — das beste Scouring Powder—speziell 3 Büchsen für **12c**

Teppich-Besen — 4-fach genäht, aus starkem Besenkorn gemacht, bester $1.00 Wert; Montag für nur **59c**

Toilet-Papier, große Rolle feines Crepe Tissue, reg. 5c Rolle, 8 Rollen für **25c**

Rub-no-More Seifenschnitzel — großes Paket für Montag nur **24c**

Rub-no-more Laundry Seife, 10 Stücke für **52c**

Rub-no-more Wasch Pulver— 2 Pakete für **11c**

Classic White Laundry Seife, 10 Stücke für **42c**

Argo-Stärke — in ein Pfd.-Paketen — speziell für Montag zu nur **8c**

Eleonore.

Roman von August Becker.

(27. Fortsetzung.)

16.

Herbig war zurückgetreten mit der Empfindung, als sei ihm das Blut in den Adern geronnen. Solchen Ausgang sollte seine hohe Liebe nehmen! Diese Erklärung fand jenes Verschweigen und Verheimlichen, als er glückheischend in schönen Herbsttagen nach ihren Lippen strebte! Hintergangen hatte sie ihn und ihren Gemahl in zwiefachem Verrat! Eleonore war nicht eines ihm fremden, gleichgiltigen Mannes Gattin, wie sie ihn glauben ließ, sondern die seines edeln, verehrten Lehrers, des Mannes, den er unter allen Menschen am meisten schätzte.

Eine wilde Zerknirschung nahm Besitz von ihm. Ekel, schal erschien ihm das Treiben umher, sein eignes Leben, Lieben und Streben ein wüster Garten voll verworfenen Unkrauts. Entsetzt, betäubt von der gemachten Erfahrung fand er fürs Erste keinen Anhaltspunkt im Chaos wirrer Gedanken und auf dem schwankenden Boden seines Bewußtseins.

Sah er von ferne nach ihr hin — und er vermochte auch jetzt nichts anderes, — so saß sie nach wie vor dorten, still die Freundin anhörend, inmitten einer redseligen Schar. Auch jetzt verriet kein Zug ihres schönen Antlitzes eine wärmere oder tiefere Bewegung. Allein in sein Inneres zog dabei eine schrecklich Leere ein, als sei da alles ausgebrannt, verkohlt, Asche. Dann kochte es wieder in ihm auf wie ein brodelnder Vulkan, daß er hätte aufschreien mögen vor Ingrimm und wildem Schmerz über ungeheuern Verrat, über heuchlerische Arglist und kalte Verworfenheit.

Solche Stürme durchtobten ihn, während er mit der Verpflichtung, ihre Gewalt zu zähmen, noch im Salon weilte. Und während sich dabei der Aufruhr seiner Gefühlte notgedrungen etwas legte, nahm eine stumpfe Bitterkeit, eine träge, zähe Entrüstung sein Empfinden ein. Wie ein nagendes Gewissen in den verstörten Menschensinn, wie eine gierige Ratte in den vergifteten Köder, jagte er sich in seinen Groll hinein und verbohrte sich in denselben. Der Maßstab zur ruhigeren und richtigeren Beurteilung der Dinge war ihm verloren gegangen. Obwohl er hätte einsehen müssen, daß Eleonore unter den bewandten Umständen kaum anders handeln konnte, ihre Haltung unter den Augen ihrer Gäste der Sachlage entsprechend war, wenn die heimlichen Störungen ihres Herzens unter der Oberfläche verborgen bleiben sollten, hier wenigstens nicht hervorbrechen durften: fühlte er sich dennoch auch nachträglich aufs Tiefste verletzt von der zur Schau getragenen unempfindlichen Ruhe und dem kalten Gleichmut, mit welchem sie ihm begegnet war. Denn die kühle Aufnahme, die er bei der Hausfrau gefunden, mußte nach der Aufmerksamkeit, mit welcher der Geheimrat ihn empfangen hatte, auch den Gästen aufgefallen sein. Unter diesen Umständen gewann geflissentliche Sprödigkeit den Anstrich einer absichtlichen Beleidigung.

Während er bei sich erwog, ob und wie er ihr entgelten solle, ob er noch länger weilen dürfe oder besser tat, die Einsamkeit zu suchen, um sein Geschick in seiner ganzen Schwere und Tücke zu betrachten; während er bedachte, ob nicht ein rascher Entschluß ihn am leichtesten den Qualen enthob, unter welchen er litt: sah er sich allmählich von Herren und Frauen umgeben, denen seine Persönlichkeit Teilnahme einflößte und die ihn mit ausdauerndem Bemühen in die allgemeine Konversation zu ziehen suchten.

Allein er verhielt sich ablehnend, einsilbig, kurz, gab verkehrte oder zerstreute Antworten, oder erwiderte herb und abstoßend. Seine Bemerkungen kamen aus einem vergällten Gemüt. Und was man als Originalität hinnahm, war der Ausfluß verstörter Laune und eines umschatteten Geistes. Gefährlich war er auf naiv aufdringliche Fragen, und um solche zurückzuweisen, schreckte er auch vor anscheinend albernen Entgegnungen nicht zurück, indem er sich im trockensten Ton den Schein teilnahmloser Torheit gab. Daß er damit anstieß, war nicht verwunderlich, kümmerte ihn jedoch wenig.

Besonders gab sich eine kleine untersetzte, lebhafte Brünette Mühe, ihn zum Reden zu bringen. Seine Zurückhaltung, seine Schweigsamkeit hielt man für nichts anderes als Verschüchterung, so daß er nur zum Auftauen gebracht werden müßte.

„Ach, Herr Doktor, Sie kommen aus Rom?" fragte sie. „Was macht denn der borghesische Fechter?"

„Kann nicht dienen, gnädige Frau. Ich habe mit Leuten dieses Schlags keinen Umgang gepflogen."

„Aber den Apoll von Belvedere habei Sie doch besucht?"

„Entsinne mich nicht. Ist mir nicht vorgestellt worden."

„Sind Sie denn nie im Vatikan gewesen?"

„Man hat mich nicht eingeladen."

„So haben Sie auch den Laokoon nicht gesehen?"

„Leider nicht; er muß zur Zeit verreist gewesen sein."

Die kunstsinnige Dame sah den gelehrten Römer mit so bedenklichen Blicken an, daß Fräulein Lenz sich hell auflachend zu ihm wandte.

„Nehmen Sie sich in acht, Herr Doktor, daß Sie nicht in den Ruf barbarischer Unbildung kommen," sagte sie. „Indes kommen Sie, folgen Sie mir zum Buffet. Sie haben ja noch gar nichts genossen. Ihre Lebensgeister bedürfen der Anregung, und ich werde für etwas Erquickendes Sorge tragen."

Willenlos ließ er sich bestimmen, sich zum wohlversorgten Erfrischungstisch führen zu lassen, und durch ihren Beistand war er bald mit dem Nötigen versehen. Ein saftiges Stück Indian stillte den mit dem Essen kommenden Appetit, einige Gläser Rheinwein hoben sein Gemüt aus der Bedrückung und gewährten den gewöhnlichen augenblicklichen Trost. Allein mit innerem Schauer dachte Herbig an die erste Wiederbegegnung mit dem greisen Freunde, dem Herrn des Hauses.

„Und was sagen Sie zu den sozialen Erscheinungen in unserer Reichshauptstadt?" fragte ihn am Buffett eine aus den Rheinlanden stammende Dame mit etwas tiefer und rauher Stimme, grauem Haar und kräftigen Zügen, in denen sich Charakter, Festigkeit und Anstand ausprägten.

„Gar nichts, meine Gnädige," war Herbigs Antwort.

„Das ist zu wenig!" erwiderte sie in einem Ton, als sei sie gewohnt, rückhaltslos die Rücksichten zu beanspruchen, die man einer Frau von ihrem Alter und Ansehen schuldete.

„Ich begreife nicht, Frau Geheimrätin," versetzte jetzt Herbig, „wie man sich darüber wundern mag, wenn von wilden Bäumen Holzäpfel kommen oder Konsequenzen der im Nu wechselnden Weltanschauungen für die Praxis gezogen werden. Sonst gab es Ritter des Geistes, sagt ein ernster Mann, heute Ritter des Blödsinns, dessen Ausgeburten sich als Glaubensartikel aufdrängen. Das ist der Geist der Welt. Schief ist alles, meint Timon von Athen."

„Sie sind ein Pessimist," äußerte die Matrone.

„Wenn Sie wollen, setzen wir uns mit unserer Beute an jenen leeren Tisch," meinte sie gemütlich, wie eine Rheinländerin. „Wir können da essen und plaudern.. Kommen Sie!"

Und Herbig folgte ihr.

Dort saß leider bereits ein Herr, bei dessen Anblick die alte Geheimrätin brummte, als finde sie diese Gesellschaft so unwillkommen, als entbehrlich. Der Herr Professor, wie er genannt wurde, hatte denn auch schon ein seltsames Aussehen: große Augen bei vorspringender Nase und stark zurückweichendem Kinn. Dies gab seiner Erscheinung etwas Auffälliges, Geierartiges, Gespenstisches. Fortwährend muffelte er und plauderte dabei nach rechts und links, indem er, da viele seine Nähe flohen oder auswichen, die Leute beim Knopf zu packen pflegte. Gewöhnlich stellte er seine Sätze in Frageform auf und beantwortete sie dann selbst mit einem seufzenden „O ja!" öfter noch mit einem klagenden „O nein!", wobei er wie ein Blutfink piepte. Als fanatischer Anhänger der Vivisektion hatte er ein Buch zu deren Verteidigung geschrieben und scheuchte in Gesellschaft mit einer Schilderung seiner „schönen Versuche" die Leute weit hinweg aus dem Gehörkreis seiner glücklicherschwachen, klagenden Stimme.

Günstig traf es sich insofern, als der Herr Professor eben einen Unglücklichen, der ohne Ahnung der Gefahr ihr unversehens verfiel, am Knopfe gefaßt hatte und wie ein Tintenfisch seine Beute hielt. So vermochte die Matrone unbekümmert mit Herbig zu plaudern, und sie achtete auch nicht weiter darauf, daß sich allmählich ein ansehnlicher Zuhörerkreis absichtlich oder zufällig um ihren Platz sammelte.

„Und erklären Sie mir nur das Eine," fing sie plötzlich an, „wie kommt's, daß Sie, der mir als geistsprühender, liebenswürdiger, weltmännisch gebildeter junger Mann geschildert worden ist, sich hier in der morosen Sonderlingsrolle gefallen. Sie steht Ihnen gar nicht!"

„Das tut mir leid."

„Leid oder nicht leid. Sie müssen einer alten Frau schon erlauben, aufrichtig zu sein. Lösen Sie mir das Rätsel."

„Nunwohl. Ich gestehe zu," versetzte Herbig, „daß ich abfalle, wie Macbeth im vierten Akt."

„Wie meinen Sie das nun wieder?"

„Nach dem letzten Hexentrug liebt Macbeth, wie ein Verrückter, gemeine Redensarten. Sollte das Ihrem Scharfsinn entgangen sein, Frau Geheimrätin?"

„Es ist mir bis jetzt nicht aufgefallen," erklärte sie. „Doch glaube ich, Sie haben recht. Allein, wie paßt das auf Sie? Welche Anwendung wollen Sie der Reminiszenz geben?"

Herbig zögerte mit der Antwort. Dann sprach er:

„Das ist mein Geheimnis. Uebrigens wußte ich nicht, daß ich mich hier anders, törichter als sonst gebe und äußere."

„Sie handeln töricht, indem Sie sich unzeitig einer Gemütsverstimmung überlassen; aber Torheit spricht nicht aus Ihren kaustischen Aeußerungen."

„Wirklich, gnädige Frau?"

„In der Tat hätte ich auf das Gegenteil geschlossen, viel verborgenen Sinn darin gefunden," fuhr die alte Dame fort. „Allein, ich bin bereit, Sie aufzugeben, wenn Sie durchaus sein wollen, was Sie scheinen."

„Tun Sie das noch nicht, Frau Geheimrätin," mahnte er, „so wenig Sie Macbeth beurteilen dürfen auf seine Aussprüche nach der letzten Begegnung mit den Hexen hin, die ihm den ganzen Trug der drei Zauberweiber aufdeckten. Genügt doch **ein** Weib schon, verderbliche Täuschungen zu bereiten."

„Halt! Lassen Sie mir die Weiber in Frieden, sonst kriegen Sie es mit mir zu tun!" warnte die alte Dame. „Die Frauenseele ist wie ein gutes Buch, an welchem ein galliger Kritiker im Einzelnen hundert Ausstellungen zu machen haben mag; allein das Werk an sich soll er mir gelten lassen . . ."

„Meinen Sie denn, daß heute noch," mischte sich hier der Professor mit dem Geierprofil unversehens ein, „daß heute noch ein Buch geschätzt, die Zusendung eines Buchs als Ehre angesehen wird? O nein! Heute wird ein Faß Bier, ein Korb Wein oder Eier, eine Mettwurst, ein Schinken oder Käse als würdige Ehren- und Huldigungsgabe von großen Männern betrachtet."

„Das ist in der Ordnung," bemerkte Herbig. „Ein Buch läßt sich nicht verzehren."

„Jedenfalls ist es oft ungenießbar, wie unsere jetzige Literatur überhaupt," äußerte die alte Dame, sich Herbig zuwendend, der, ihren Blick verstehend und dem Geier zuvorkommend, sofort einfiel:

„Für abgestumpfte Gaumen, verzeihen Sie, gnädige Frau, oder für solche, denen der Geschmack für geistigen Genuß überhaupt fehlt, ja! Da befriedigt nur noch der versifizierte Weinschwelg, Bierschlauch, Katzenjammer — daneben kalifornischer und russischer Fusel, skandinavische Heringe, Pariser Rattenragout. So ist nun die von unserer neidischen Kritik genährte Mode, und die Mode geht stets dem Echten aus dem Wege. An Gutem fehlt es nicht in unserer schönen Literatur; wahre Perlen der Erzählungskunst liegen in unscheinbarster Hülle vergraben. Namen nenne ich nicht; allein, erst heute nachmittag fand ich in einem Groschenbändchen ein wahres Kabinettstück anschaulicher Seelenkunde: „Im Banne der Sinne"! wie es kein Russe, Engländer oder Franzose schreiben könnte. Man muß derlei nur zu finden wissen, und dazu gehört ebenso Geschmack, als guter Wille, den man bei uns nicht mehr voraussetzen darf!"

„Oho!" fiel hier die Geheimrätin lebhaft ein, während der Herr mit der Geierphysiognomie hastig und darum unsicher nach irgend welchem Knopfe an Herbigs Gesellschaftsrock tastete. „Geben Sie nur zu, daß noch manche andere Ursache, auch eigene Schuld mitwirkt. Vor allem die Koterieen, die auch das beste totschweigen, das nicht aus ihrem Kreis hervorgegangen, die gegenseitigen Ruhmesassekuranzen, die das öffentliche Urteil verwirrende Marktschreierei . . ."

„Reklame macht nur, wer sie nötig hat," schaltete Herbig ein, während die alte Dame fortfuhr:

(Fortsetzung folgt.)

Angeblich bankerott.

Gläubiger verklagen H. C. Wood, Besitzer des „Arena Polar Grove".

Gläubiger von Harry C. Wood, dem Inhaber des „Arena Polar Grove" an Broadway und Thorndale Ave., haben im Bundesdistriktsgericht Woods Bankerotterklärung beantragt. Seine Schulden betragen angeblich $45,000. Woods, der sein Lokal als „trockenes Kabaret" betrieb, schreibt seine Klemme dem Umstande zu, daß die Stadt versäumt habe, die Kabaretordinanz durchzuführen.

Das Bier im Leben der Völker.

Von John Aubele.

Wer an den Ursprung des Bieres denkt, stellt sich gewöhnlich zwei Dinge vor: den alten Gambrinus, von dem nichts vorhanden ist noch vorhanden war, als eine ganz unbestimmte mittelalterliche Sage, und außerdem ein herrlich schmeckendes Getränk, gebraut aus Malz und Hopfen, das tausendmal besser war als irgend eines, das wir heute mit aller Kenntnis nud Wissenschaft zu brauen verstehen. Dagegen wissen wir, daß Jahrtausende vor jener Sage die alten Chinesen schon ein sehr wohlschmeckendes und erquickendes Bier aus Hirse und später aus Reis machten und es den Seelen ihrer Abgestorbenen und ihrem eigenen Wohlbefinden sehr fleißig und täglich opferten, und zwischenhinein, zu mancher Zeit sogar übermäßig fleißig dem Biergenuß sich ergaben. Ja, sie hatten sogar Temperenzgesetze und Abstinenzprediger; nur Prohibitionisten gediehen damals noch nicht, die Heuchelei war dem hochgebildeten Chinesenvolk ein Greuel. Man sieht aber, daß es nichts Neues unter der Sonne gibt und sich das Alte nur wiederholt. Heute wissen wir auch, allerdings erst seit ganz wenigen Jahren, daß im Tale des Euphrat und Tigris, in Babylonien und Assyrien, das vor Jahrtausenden die fruchtbarste Gegend der Welt war, daß schon vor sechstausend Jahren Bier gebraut und im Haus und in der Kneipe getrunken wurde, lange ehe der Urvater Abraham dort durchwanderte und sich dann mit Kindern und Rindern in Palästina niederließ.

Ebenso genau wissen wir, daß nicht viel später die Einwohner des fruchtbaren Nillandes, Aegyptens, ihr Bier brauten und sich Menschen und zahllose Götter daran ergötzten und labten. Von den Göttern berichten allerdings die Hieroglyphen nur, daß die Priester das Bier für sie in den Tempel brachten und als Opfer vorsetzten: ob und wie die Götter das Getränk ihrer göttlichen Wesenheit einverleibten, steht nirgends ausdrücklich verzeichnet, vom Bier aber blieb nie etwas übrig. Die Pharaonen hatten ihre Brauereien, ihre eigentlichen Hofbrauereien, ebenso die Tempel mit ihren enormen Ländereien und zahllosen Sklaven ihre eigenen Brauereien, Getreidespeicher und zünftigen Brauburschen. Es wird behauptet, sie hätten zum Biere ihre Radi genossen zu einer Zeit, wo die Bayern noch als Wilde, mit der Bärenhaut bekleidet, in den Wäldern den Auerochs jagten. Sicher ist es aber, daß die Aegypter für den sehr häufig auftretenden Katzenjammer ein ausgezeichnetes nationales Mittel fleißig benutzten, den rohen gesäuerten Kohl. Auch den Erbauern des mächtigen Turmes zu Babel, dem gewöhnlichen Volk und den Großen, hat das Bier geschmeckt und sie oft in frohe und glückliche Stunden zu versetzen vermocht, oft sogar so, daß der Stadtpolizist in Aktion treten mußte oder die Bierverkäuferin eingesponnen wurde, weil sie nicht Ordnung hielt. Ebenso sicher aber ist es, daß dieses Getränk keinem von uns geschmeckt hätte, da es breiig, dick, sauer und höchst primitiv gebraut und vergoren war. So war das Bier lange vor der Zeit, während und nach der Gefangenschaft der Juden in Babylon, so war es lange vor der Zeit und zur Zeit, als Joseph Premierminister in Aegypten war, nachweislich ein paar Jahrtausende, ehe Moses im Binsenkörbchen auf den Nilwellen sich wiegte.

Das ursprüngliche und allgemein übliche Braumaterial im Euphratland wie im Nilland war nicht etwa die gemälzte Gerste, sondern Brot, ganz gewöhnliches primitives Brot aus Spelz, gebacken auf dem heißen Stein, wie die Mazzen, oder gerösteter Brotteig, außen krustig und hart, innen weich und die Milchsäurebakterien enthaltend, ein Brot, das in Stücke gebrochen, in warmem Wasser aufgeweicht wurde und so die Biermaische bildete. Getreide, wie Gerste, Weizen oder Spelz, einzuweichen, keimen zu lassen, zu trocknen und darren, die Mälzerei, ist eine Errungenschaft sehr viel späterer Zeit, obgleich die Egypter vor Christi Geburt Kenntnis des Mälzprozesses besessen haben. Die genannte Brotmaische wurde natürlich der Selbstgärung überlassen, von Hefe wußte man nichts, weder Brauer noch Bäcker, ausgenommen vom Sauerteig, der Sauerteiggärung. So ist das Brotbacken der erste Teil des Brauprozesses gewesen, der Brauer war zuerst Bäcker und dann Brauer; beides war unzertrennlich, und wenn wir, einige Jahrtausende überspringend, nach Deutschland hinüberschauen, so finden wir, daß lange Zeit das Brau- und Bäckereigewerbe in derselben Hand lag.

Nun müssen wir aber in der Kulturgeschichte der Menschheit noch sehr viel weiter zurückgehen, wenn wir dem Ursprung des Bieres auch nur einigermaßen nahe kommen wollen. Es liegt ja klar auf der Hand, daß die primitiven Völker ohne festen Wohnsitz und als Jäger und Hirten sich auch beständig auf der Wanderschaft befanden, die Bodenbearbeitung, somit den Getreidebau nicht kannten oder nur spärlich pflegten. Aber auch diese hatten ihre gegorenen Getränke, und sie freuten sich des Daseins beim sorgenbrechenden Trunk, und ihnen lieferte das Gärmaterial und damit das erheiternde Genußmittel — der Honig. Schon die allerprimitivsten Völker verstanden die Zubereitung des Honigweins, des Mets, und der Met war der Vorläufer des Bieres, leitete über zur Bereitung des Brot-, des Getreide-, des Gerstenbieres. Europa, wohin wir uns jetzt wenden wollen, war größtenteils von Wäldern bedeckt, welche den Bienen Wohnung und Nahrung lieferten. Der Honig war es bekanntlich bis ins Mittelalter, der Zucker den Völkern; das Wachs lieferte den Römern zur Schreibtafel, den Heiden und Christen die Kerzen. Ihnen allein ist der Meth, Honigmeth, bekannt, nud Honigmeth war der direkte Vorläufer des Bieres. Honigwasser, der warmen Temperatur und den gärungserregenden Pilzen der Luft ausgesetzt, beginnt in kurzer Zeit zu gären, und es entsteht ein angenehm schmeckendes alkoholisches Getränk, welches viele Jahrtausende, wo die Rebe nicht gedieh oder nicht bekannt war, das einzige berauschende Getränk der Völker bildete. Dies war der Fall in Indien, in Kleinasien, in Europa, und bis in die Neuzeit hinein ist der Meth noch bei fast allen Nationen der zivilisierten Welt bekannt. Vielleicht lebt auch gerade in unserer Zeit dessen Zubereitung in den Prohibitionsgegenden von neuem auf. Als die Völker das Nomadentum aufgaben, feste Wohnsitze gründeten, Ackerbau zu treiben anfingen, — versetzen wir uns beispielsweise in Europa in die Aera der Pfahlbauten, sagen wir in die Zeit von ungefähr 1000 bis 500 Jahren vor unserer Zeitrechnung — also erst dann war die Möglichkeit gegeben, überhaupt ein Getränk aus Getreide oder aus Honig und Getreide zu entdecken. Wenn wir also lesen, daß z. B. in Egypten der König und nachherige Gott Osiris das Bier erfand und den Menschen schenkte, so bedeutet das, daß in jene mythische Periode die Anfänge des Ackerbaues in Egypten zu versetzen sind, die Anfänge des Bierbrauens. Gerade so verhält es sich in allen anderen Ländern, wo Bier erstand. Allen diesen ersten Bieren verschiedener Länder und verschiedener Zeiten fehlte aber gerade das, was unsere Biere von anderen Getränken unterscheidet, was ihnen den eigentlichen Biercharakter verleiht — der Hopfen. Bis ins elfte Jahrhundert kannte man in Europa den Hopfen zur Bierbereitung absolut nicht.

Ueber das Bier der Germanen berichtet zuerst der Römer Tacitus zu Anfang unserer Zeitrechnung, welcher Gerstenbier mit schlechtem Wein vergleicht. Auch über das Bier der Gallier stammen die ersten Berichte aus römischen Quellen. Die Römer selbst aber haben nie Bier gebraut. Italien war, wie es noch heute ist, ein Weinland. Versuche, die Römer in irgend welche Verbindung mit Bier zu bringen, wie es kürzlich in einer Braueanzeige in der Presse getan wurde, ist falsch und unhistorisch. Selbst das Wort Cerevesia ist nicht römischer, sondern keltischer Abstammung, wie es von sachkundiger Seite unanfechtbar nachgewiesen worden ist. Cerevisia ist lateinisiertes Keltisch: Ker und Uis, Wachswasser, d. h. Honigwasser, und geht zurück auf den uralten Meth. Um mit dem Altertum abzuschließen, kann also als nachgewiesen angenommen werden, daß die ursprünglichen Biere der ältesten Zeit Getränke waren, wie sie noch im heutigen russischen Brot-Kwaß erhalten sind und im urgermanischen und modernen Honigmeth. Unser heutiges Bier aus Getreide und Hopfen ist ein Produkt des Mittelalters und ein Produkt Europas. Wir überspringen das frühe Mittelalter. Karl der Große sitzt auf dem fränkischen Thron. In seinen Pfalzen, wie in den nun aufblühenden Klöstern bestehen und gedeihen eigentliche Brauereien. Aber noch immer ist keine Rede von Hopfen. Das Bier ist jedoch ein Getränk aus gemälztem Getreide geworden, der Honig verschwindet mehr und mehr; im Morgenland wie im Abendland versteht man Getreide in Malz zu verarbeiten und daraus ein wohlschmeckendes Getränk zu bereiten. Namentlich sind es die Klosterbrüder, die sich der Braukunst widmen, und die Klosterfrauen stehen ihnen keineswegs nach, ist es doch eine Klosterfrau, die uns zuerst — es war im elften Jahrhundert — darüber berichtet, daß jetzt dann und wann Hopfen zum Bier verwendet werde, um es schmackhaft, hauptsächlich aber dauerhaft zu machen, nämlich die heilige Hildegardis.

Erst jetzt und erst von jetzt an kann von einem Getränk gesprochen werden, das Bier in unserem Sinne ist. Auch damals noch gab es sowohl süße Biere, im Gegensatz zu den bitteren oder gehopften, also Honigbiere und Hopfenbiere. Somit ist es unrichtig und unhistorisch, unserem Biere ein höheres Alter als knapp ein Jahrtausend zuzusprechen, wenn wir auch gerne zugeben wollen, daß die Vorläufer desselben heute nachweisbar mehr als sechstausend Jahre alt sind. Nun erst der große Held und Bierbrauer Gambrinus. Leider ist auch er neueren Datums, und lebt der sogenannte Erfinder des Bieres auch nur in der deutschen Sage und nicht in der Geschichte. Ein gewisser Herzog von Brabant war Schutzpatron der Brauerzunft in Köln, und wenn wir nicht irren, auch in Brüssel, Janprimus (1371—1419). Ein schwäbischer Chronikenschreiber versetzt ihn sogar bei der Erschaffung der Welt nach Aegypten nud identifiziert ihn mit Osiris. So hat ein biederer Schwabe den Erfinder des Bieres eben auch nur erfunden. Die ersten Meister und für Jahrhunderte die besten Meister dieser Kunst blieben die Klosterbraumeister. War anfänglich in Europa das Bierbrauen im Hause eine Sache und Obliegenheit der Hausfrau, wie heute das Brauen des Kaffees und des Tees, so entwickelte sich mit dem Wachstum der Höfe, der Dörfer und Städte aus dem Hausbrauen das Brauen in besonderen Ortsbrauereien, in denen die Familien der Reihe nach und unter obrigkeitlichen Verordnungen und Bestimmungen ihren Bedarf zunächst selbst brauten. Es entstanden dann die städtischen Brauhäuser, die bürgerliche Brauhaus, die Konzentration der Braurechte und schließlich das gewerbliche und industrielle Brauwesen. Das Hausbrauen verschwand, und an dessen Stelle trat das Berufsbrauen und das moderne Brauwesen und Braugewerbe. Es entstanden dann die lizensierten Brauereien, es entwickelte sich der Berufsbrauer, das eigentliche Brauhandwerk und mit ihm die Brauzunft. In den großen Städten finden wir diese Zünfte schon im frühen Mittelalter, im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert, und diese zählten zu den stolzesten und mächtigsten Handwerksgenossenschaften bis in die Neuzeit hinein.

Wir machen einen weiteren großen Sprung und versetzen uns in die Zeit des Aufwachens der Wissenschaften und besonders einer ganz neuen Wissenschaft, der Brauwissenschaft vor etwa hundert Jahren. Das Bierbrauen war bis dahin eine Sache reiner Erfahrung, der Ueberlieferung und, am richtigsten ausgedrückt, eine Sache des Zufalls. Gewisse Kunstgriffe und Handgriffe waren dem erfahrenen Brauer gewiß geläufig, und gewisse Biere und Bierstädte errangen sich auf lange Zeit hin sogar einen Weltruf. Wir erinnern z. B. an das Einbecker, das lange vor den Münchener Bieren in der ganzen damals bekannten Welt einen hervorragenden Namen besaß; an den Broyhan, an die Hamburger Biere usw. Von den inneren Vorgängen beim Verwandeln des Gerstenkorns in Malz, des Malzes in der Maische zur Bierwürze, der Würze durch Gärung in fertiges Bier wußte der Brauer nichts, als was er erfahrungsgemäß mit den Augen beobachtete. Er besaß weder Thermometer noch Sacharometer, er war bis vor weniger als hundert Jahren vollständig unbekannt mit dem Wesen der Gärung, der Hefe, der Alkoholbildung, er arbeitete nach althergebrachten und vererbten Regeln und Schablonen. Das tiefere und eigentliche Wesen aller dieser Vorgänge war ihm ein Buch mit sieben Siegeln. Dann traten Männer auf, die diese Siegel und diese Geheimnisse zu lösen begannen. Es kamen die Instrumente und Apparate zur Bestimmung der Temperaturen, des Zucker- und Extraktgehaltes, es kamen die Chemiker, die ihre Wissenschaft auf die Brauprazis anwendeten, und es kam das zielbewußte und das zweckbewußte Arbeiten, die Beherrschung und Kontrollierung der Praxis durch die Wissenschaft, es kam die neue Zeit, die erklärte, ergründete, die bewies und die aus den dünnen Fäden der alten, zerrissenen Spinnengewebe den starken Faden flocht, welcher den zum Denken jetzt angeregten Brauer zum Ziele hinleitete. Der Laie, noch in unserer Zeit, stellt oft die naive Frage, wozu der moderne Brauer die Chemie, die Biologie, die Physik, Mechanik, das Mikroskop, das Laboratorium und die exakten Wissenschaften brauche. Er ist noch mit der mittelalterlichen Idee behaftet, daß der heutige Bierbrauer ein Produkt so herstellen könne wie der alte Osiris, der alte Gambrinus und die alten Klosterbrüder; er denkt aber nicht daran, daß die Welt und das Wissen seither auch Spuren des Fortschritts bei den Bierbrauern hinterließ. Er schwärmt noch von der guten alten Zeit, von der er das altersgraue Märchen glaubt, daß sie besser war als die heutige; er bedenkt nicht, daß die Verhältnisse andere geworden sind, die Anforderungen andere und die Menschen andere.

Und sind die Menschen etwa nicht anders geworden? Haben wir vor hundert, vor fünfhundert, vor tausend Jahren solche einfältige Menschen gehabt, die den Bierbrauer, den Biertrinker verdammt und verfehmt haben? Die das Bier und den Brauer aus der Weltgeschichte eliminieren wollen? Die andern Menschen verbieten wollen, ein Getränk zu genießen, das der Menschheit, der Kulturmenschheit seit urdenklicher Zeit ein zuträgliches und harmloses Genußmittel war, das ihnen das Dasein erheiterte und das Leben lebenswerter gestaltete? Und trotzdem, trotz diesen anderen Menschen einer verheuchelten Neuzeit, bringt uns wiederum die Geschichte, und die Geschichte des Bieres vor allem, einen schönen Trost entgegen: Die Schöpfung, die Wesen in dieser Schöpfungswelt, haben sich seit Uranfang dieser Weltexistenz wohl veränderten Lebensbedingungen angepaßt. Sie waren wohl der Form, nicht dem Wesen nach, gewissen Veränderungen unterworfen, aber aus dem urzeitlichen Gärungskeim, der feiner Natur und Bestimmung nach den Zucker zu Alkohol und Kohlensäure verarbeitet, wird nie und nimmer etwas anderes werden, trotz Prohibition, trotz Fanatismus, als ein Hefepilzchen, das unentwegt und unbeeinflußt und unbehindert dafür Sorge trägt, daß die Geschichte des Bieres und gegorener und erheiternder Getränke weiter und weiter fortgeführt werde bis ans Ende aller Zeiten.

Quält Euch nicht so ab wegen Eurer Hautfarbe

Jemehr Ihr Eure Gesichtshaut massagirt, mit heißem Dampf oder sonst behandelt und Euch mit sogenannter Hautnahrung, Creme, Lösungen und was nicht sonst noch abmüht, desto größer ist die Gefahr der Verschlimmerung.

Fort mit Schönheitsmitteln

Bringt Cuticura-Seife und -Salbe bei der täglichen Toilette in Anwendung. Badet in heißem Wasser mit der Seife bei Aufstehen und Zubettgehen, benutzt reichlich Seife, die am besten mit den Händen angewandt wird, die dadurch sehr weich werden. Bestreicht irgend welche Zeichen von Stippenbildung, Röte oder Hautrauheit mit der Salbe, und laßt sie fünf Minuten einziehen, ehe ihr badet. Nichts ist besser, reiner, milder oder wirksamer. Dann vermeidet zu starkes Essen, Ueberanstrengung, Schlafverlust oder Grübeln.

Probe von jeder Sorte frei durch die Post mit 32seitigem Buch über die Haut. Man sende Postkarte mit Adresse: Cuticura, Dept. 25, Boston. Ueberall zu haben.

Der Dienst von Fachleuten

zum Anpassen von

Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und

Bruchbändern, Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen

steht unseren Kunden zur Verfügung. (Seit 58 Jahren etablirt.)

Telephon Monroe 2697

Fabrik-Preise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave.,

Offen bis 6:30 Abds. Sonntags von 9—12 Uhr Vorm.

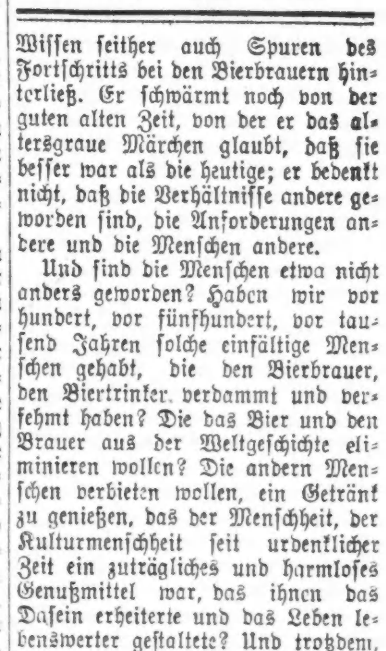
Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor. (Benutzt den Fahrstuhl.) —Nicht in der Apotheke.

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Blusenmuster.

Georgette Crepe mit Kragen und Manschetten aus Atlas gibt eine gute Zusammenstellung. Zwischen die knopfbesetzten Ausläufer des Kragens kommt eine einfache Weste.



Größe 36 erfordert 2 Yards 36 Zoll oder 1⅞ Yard 40 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8966. 4 Größen: 36 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Jll. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Machte feiner Uniform Unehre.

Sergeant der Bundesarmee angeblich des Diebstahls geständig.

In einem Geständnis, welches der dem 161. Pionierregiment zugeteilte Sergeant Harry E. Hansen angeblich ablegte, gab dieser zu, aus einem Bürogebäude des Christlichen Vereins junger Männer im Camp Grant am 16. August Geldanweisungen in Höhe von $2500 gestohlen zu haben. Er wurde verhaftet, als er versuchte, mehrere dieser Anweisungen im Hauptbüro der Adams Expreß Co., Nr. 817 Süd Wells Straße, einzukassieren. In seinem Besitz fand man 40 dieser Anweisungen. Verschiedene von ihnen, in Höhe von $35 und $50, wurden von ihm im Hotel La Salle, im Morrison Hotel und in der Apotheke von Buck & Rayners einkassiert. Hanson gehört seit sieben Jahren der Bundesarmee an.

Umzug und Ausstellung.

Eröffnung im Grant Park wird der Parade folgen.

Registrierungstag.

Junge Männer müssen sich heute zum Militärdienst anmelden. — Eine Million Markenkäufer in Cook County. — Paßverweigerung.

Der große Umzug am Arbeitertage und die Eröffnung der von der Regierung veranstalteten Kriegsausstellung im Grant Park am 2. September sollen mit einander vereinigt werden, wie gestern Abend angekündigt wurde. Die Leitung beider Veranstaltungen, die in ihrer Vereinigung eine der größten je im Lande dagewesenen patriotischen Demonstrationen bilden werden, liegt jetzt in den Händen eines gemeinschaftlichen Ausschusses. Diesem gehören John J. O'Connor, Simon O'Donnell, Charles Fitzmorris, J. J. Conroy, W. G. Gunther, Samuel P. Gerson, George Spangler, John T. Stockton, H. H. Merrick, D. F. Kelly, W. F. Hamleton und Edward T. Moore an, sowie Charles W. Folds als Vorsitzer. Herr Folds teilte mit, daß nach Beendigung des Umzugs die Ausstellung mit einem Arbeiterprogramm eröffnet werden wird.

Leider wird die Feier nicht in Gegenwart von Präsident Wilson stattfinden, wie man gehofft hatte, denn Sekretär Edward Nockels von der Chicago Federation of Labor erhielt gestern ein Telegramm vom Sekretär des Präsidenten, Joseph Tumulty, mit der Nachricht, daß der Präsident zu seinem größten Bedauern von Amtsgeschäften abgehalten wird, Chicago am Arbeitertage zu besuchen. Es werden aber hohe Regierungsbeamte und Vertreter der Alliirten der Feier beiwohnen, u. a. Edward N. Hurley, Vorsitzer der Schiffahrtsbehörde, und der belgische Gesandte Baron de Cartier Marchienne.

Das Rote Kreuz wird im Grant Park ein Nothospital errichten und Hilfsstellen an der gesamten Marschlinie. An dem Umzug werden sich auch 2500 Mann aus den Schiffsbauhöfen in South Chicago beteiligen, und ferner sind neu angemeldet: Kistenmacher, 2000 Mann; Baggerarbeiter, 100; Protective Union, 687; Küfer, 1000; Brückenwärter 200; Bundesangestellte, 150; Fensterputzer, 60; Pflasterinspektoren, 50; Asphaltpflasterer, 50. Die Postclerks werden sich in voller Stärke, 2000 Mann, beteiligen.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zur Ausstellung nimmt einen immer größeren Umfang an, der Umsatz ist auch in der weiteren Umgebung von Chicago, wie in Milwaukee, Madison, Rockford, Elgin, Indianapolis und Fort Wayne bedeutend. Die Ausstellungsbauten nähern sich ihrer Vollendung, und gestern sind mehrere Züge mit Kriegstrophäen der amerikanischen und alliirten Truppen eingetroffen. Der Programmausschuß will täglich drei Vorführungen veranstalten, bestehend aus Ansprachen, Schlachtenwandelbildern, Konzert und Scheingefechten zweier „feindlicher Armeen", die aus Landtruppen, Seesoldaten und Matrosen bestehen werden.

In das Programm für den Arbeitertag ist ein Schiffswettbau der 2500 Mann aus South Chicago, die am Umzug teilnehmen, aufgenommen worden.

Heute Registrierung.

Heute müssen sich alle jungen Männer, welche seit dem 5. Juni 1918 das 21. Lebensjahr vollendet haben, für den Militärdienst registrieren lassen. Das Kriegsdepartement macht hierüber zur Vermeidung von Irrtümern und Verwirrung Folgendes bekannt:

Registrieren lassen müssen sich am 24. August alle jungen Männer, die in der Zeit vom 5. Juni bis zum 24. August 1918 21 Jahre alt geworden sind. Befreit davon sind nur Solche, die sich schon im Militärdienst befinden. Wer krank ist und sich aus diesem Grunde nicht stellen kann, kann am Registrierungstage bei irgend einer Aushebungsbehörde Erkundigungen über seine Registrierung einziehen. Wer abwesend ist, kann sich brieflich bei seiner Aushebungsbehörde anmelden. Wer keinen festen Wohnsitz hat, muß sich an dem Ort registrieren lassen, in dessen Bezirk sein derzeitiger Wohnsitz liegt.

Die Registrierung ist heute von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends im Gange und wird nach einer Schätzung in Chicago etwa 5000 junge Leute den Militärpflichtigen hinzufügen, in Illinois 9545 und im ganzen Lande 150,000. Von der Registrierungspflicht sind außer den schon im Dienst befindlichen nur jüdische junge Leute befreit, diese können sich am Montag registrieren lassen, da heute Sabbath ist. Die Registrierung findet fast in allen Distrikten in den Räumen der Aushebungsbehörden statt, nur in wenigen sind besondere Lokale dafür bestimmt, die man bei der Behörde erfahren kann.

Die Pershingkampagne.

In Cook County hatten bis gestern abend 1,000,000 Personen Kriegssparmarken gekauft, doch wird die Kampagne nicht eher ruhen, als bis die Zahl der Käufer in der Stadt Chicago diese Höhe erreicht hat. Cook County hat $7,000,000 bis $10,000,000 in Kriegssparmarken angelegt; wie der Verkauf im ganzen Staate steht, ist noch nicht bestimmt ermittelt.

Die große Ehrenliste wurde gestern auf einem, mit den Landesfarben geschmückten Motorwagen durch die Straßen der inneren Stadt gefahren, um eine Kabelspule gewunden. Sie enthält alle bis jetzt gezeichneten Namen. Den Ehrenplatz nimmt Arlington Heights mit 1800 Namen ein, ebenso vielen wie der Ort Einwohner zählt, und Abdrücke dieser Liste werden allen aus Arlington Heights stammenden Kämpfern an der Front zugeschickt werden.

Lloyd D. Waddell, Vorsitzer der Kampagne für Illinois, ist von den Ergebnissen der Kampagne befriedigt, sagt aber, daß Illinois noch weit hinter seiner Quote zurücksteht.

Paß verweigert.

Frl. Mary E. McDowell, die bekannte Vorsteherin der Siedelung der Universität Chicago, erhielt kürzlich von der Young Women's Christian Association den Auftrag, Frankreich und England zu besuchen, aber das Kriegsdepartement verweigert ihr vorläufig den Reisepaß, bis festgestellt ist, ob sie Friedensfreundin und Kriegsgegnerin ist. Als die Bundesbehörde kürzlich das Hauptquartier der friedensfreundlichen „Fellowship of Reconciliation" aushob, fand sie auf der Mitgliederliste den Namen von Frl. McDowell, und dies hat Anlaß zu der Untersuchung gegeben. Frl. McDowell ist schon vor einer Woche nach New York gereist, von wo sie mit 19 anderen Damen nach Europa abfahren wollte, um die Verhältnisse, unter denen die Munitionsarbeiterinnen leben, kennen zu lernen. Das Vorgehen des Kriegsdepartements hat sie überrascht, denn sie hat, wie sie sagt, dieselben Ansichten über den Krieg wie Präsident Wilson und Kriegssekretär Baker.

Lassen sich drillen.

Am nächsten Montag werden 550 Geschäftsleute, meist mittleren Alters, in Camp Steever, Lake Geneva, einen vierzehntägigen militärischen Uebungskurs beginnen und darin etwa 500 andere ablösen, die gestern abend damit fertig wurden. Unter den letzteren befand sich sogar ein Herr, der ein künstliches Bein hat, ein Anwalt aus Springfield.

Industrielle Sparsamkeit.

Die Verwaltung für industrielle Sparsamkeit hat im Zimmer 937 des Edisongebäudes, 72 W. Adams Str., ein Büro eröffnet. Louis M. Stumer, der Verwalter, hat L. H. Hartman zu seinem Gehilfen ernannt und reist heute nach Washington, um einer Konferenz von Abteilungen des Kriegsindustrieausschusses des nationalen Verteidigungsrates beizuwohnen.

Zuckernot.

H. J. Ullman, Nahrungsmittelverwalter für Oak Park und River Forest, wurde gestern von 70 Frauen bestürmt, die Zucker haben wollten. Einigen bewilligte er, was sie haben wollten, anderen nicht.

Der bekannte Vergnügungsdampfer „Theodore Roosevelt, wird umgebaut und wird zum Truppentransport zwischen England und Frankreich verwendet werden.

Die Arbeit des Stiefelputzens ist als unwichtig erklärt worden, und daher mag es kommen, daß die gewerbsmäßigen Stiefelputzer sich nach anderer Arbeit umtun und die Stiefelputz-„Salons" geschlossen werden, falls die Besitzer nicht weibliche Arbeitskräfte finden können.

Feierliches Flaggenhissen.

Unter entsprechenden Feierlichkeiten wird morgen nachmittag in dem Häusergeviert 2200—2300 S. Homan Avenue eine Flagge gehißt werden, welche die Mütter der braven Jungens, die aus dem Geviert zu den Fahnen einberufen sind, gestiftet haben. Nicht weniger als vierzig Mann hat diese kurze Strecke zum Heer und zur Flotte der Ver. Staaten gestellt. Die Flagge wird an der 23. Str. und Homan Ave. gehißt werden. Ansprachen werden halten Stadtgerichtsdiener Anton J. Cermak und Stadtrichter John A. Mahoney.

Eine ähnliche Feier findet heute abend in dem Häusergeviert an der Winchester Ave., zwischen Polk und Taylor Straße, statt, das achtunddreißig Mann zum Heer und zur Flotte gestellt hat.

Sind jetzt organisiert.

Der Streik an der Omnibuslinie dauert fort.

Während die Chicago Motor Bus Co. erklärt, daß der Streik ihrer Motorführer und Schaffner vorüber sei, erklärt die Gewerkschaft der Fuhrleute, Chauffeure, Stalleute und Helfer, daß der Streik erst begonnen hat. Er brach am Freitag voriger Woche für bessere Arbeitsbedingungen und Löhne aus, als die hundert Streiker noch nicht organisirt waren. Sie setzten sich aber sofort mit der Chicago Federation of Labor in Verbindung, deren Präsident John Fitzpatrick das Arbeitsdepartement in Washington um Vermittelung seitens der Regierung ersuchte. Diese beauftragte John Lennon mit dem Amt. Inzwischen sind die Streiker auch von der Fuhrleutegewerkschaft als „Auto Livery-Chauffeurs Union Nr. 727" mit 140 Mann organisirt worden, denn weitere 40 Mann haben sich dem Streik angeschlossen.

Kraftwagendiebe.

Zwei Kerle, die zugeben, alte Zuchthausvögel zu sein, wurden gestern an der 20. und State Straße unter dem Verdacht festgenommen, eine ganze Anzahl Kraftwagendiebstähle verübt zu haben. Sie gaben ihre Namen als John Smith aus Peoria, stammend, und Richard Williams, Nr. 2032 Washington Blvd., an.

Im Sand verlaufen

Grandjury beendet Grabschuntersuchung, erhebt aber keine Anklagen

Findet keine Beweise.

Staatsanwalt Hoynes angebliche Beweise für Grabsch nicht genügend. — Ald. Lyle liest der Grandjury die Leviten über ihre Pflichten und Rechte.

Die Grandjury beendete gestern ihre Untersuchung der angeblichen Grabschereien in Verbindung mit der Annahme der Verkehrsordinanz. Anklagen erhob sie nicht. Dagegen wird sie einen Bericht veröffentlichen. Mit anderen Worten, Staatsanwalt Hoynes bombastische Ankündigungen, er habe hinreichendes Beweismaterial, um Anklagen zu erheben, entsprachen nicht ganz den Tatsachen, und die Untersuchung ist ins Wasser gefallen. Ein Unterausschuß wurde von der Grandjury damit betraut, einen Bericht abzustatten. Wie verlautet, wird darin ausgeführt werden, daß bei der Annahme der Ordinanz nicht alles mit rechten Dingen zugegangen sei, daß viele Anzeichen auf Grabsch hindeuteten, daß aber die Grandjury vergeblich nach direkten Beweisen geforscht habe. Es verlautete, daß mehrere Mitglieder der Grandjury Anklagen erheben wollten, daß aber der Staatsanwalt und seine Assistenten davon abgeraten hätten, weil das Beweismaterial nicht hinreichend sei. Staatsanwalt Hoyne wollte sich nicht über die Untersuchung und ihre Resultate aussprechen, ließ aber recht klar durchblicken, daß seiner Ansicht nach ein Reptilienfonds vorhanden gewesen sei, um die Ordinanz zur Annahme zu bringen. Gleichzeitig aber mußte er zugeben, daß er der Grandjury auch das Beweismaterial vorgelegt habe, das, wie er am Tag vorher erklärt hatte, genügte, um Anklagen zu erheben.

Die gestrigen Verhandlungen vor der Grandjury waren teilweise recht lebhaft. Ungefähr 25 Aldermen waren vorgeladen, wurden aber nur teilweise vernommen. Das einzige Belastungsmaterial, das die Grandjury angeblich erhielt, war eine Angabe Ald. W. P. Steffens, daß ein Alderman ihm erzählt habe, er habe $700 für seine Stimme erhalten. Steffen trug die Geschichte Ald. J. O. Kostner, einem der Führer der Faktion Harrison-Dunne, zu, der sie auch ernst nahm. Der Urheber der Geschichte bedeutete ihm darauf, daß er sich einen schlechten Witz mit Steffen gemacht habe.

Ald. Lyle muckt auf.

Einige der von der Grandjury vernommenen Aldermen erwiesen sich nicht so fügsam, wie die Grandjury und die Staatsanwaltschaft augenscheinlich erwartet hatten, und hielten mit ihrer Ansicht von dem Verfahren nicht hinter dem Berg. Ald. John H. Lyle von der 32. Ward gab den Mitgliedern der Grandjury sogar eine regelrechte Lektion über ihre Pflichten und Rechte. Sie suchten ihn auszufragen, was er von der Ordinanz halte. Er erwiderte ihnen, daß er diese Frage mit den Wählern Chicagos aufnehmen werde, nicht mit der Grandjury, die die Grabschanklagen zu untersuchen, nicht aber zu entscheiden habe, ob die Ordinanz gut sei. „Es ist nicht Sache der Grandjury oder der Staatsanwaltschaft," erklärte der Alderman, der selbst Jurist ist, den Großgeschworenen, „Bürger oder öffentliche Beamte einzuschüchtern zu suchen. Sie sollten darauf sehen, daß skandalöse Aeußerungen, wie sie in den heutigen Morgenzeitungen zu finden sind, nicht von öffentlichen Beamten gemacht werden." Einer der Großgeschworenen erwiderte dem Stadtvater, die Grandjury werde, um die gewünschten Beweise zu erlangen, einschüchtern wen sie einschüchtern wolle, worauf Ald. Lyle entgegnete, sie würden das nicht mit ihm machen, denn er werde es sich nicht gefallen lassen. Die Aeußerungen, an denen der Stadtvater so starken Anstoß nahm, rührten von Hilfsstaatsanwalt W. H. Duval her, der erklärt hatte, seiner Ansicht nach habe sich jeder Alderman, der für die Ordinanz gestimmt habe, des Amtsmißbrauchs schuldig gemacht.

Ingenieur vernommen.

Es wurde gestern bekannt, daß J. J. Reynolds, unter Mayor Harrison Mitglied der Ingenieursbehörde für Straßenbahnfragen, von der Grandjury vernommen worden ist, die ihn über die Ordinanz, ihre Tragweite und ihren Wert ausfragte. Er gehört zum Anhang der früheren Mayors Harrison und Dunne.

Tomaz Deuther, Sekretär der Northwestside Commercial Association, gab vor der Grandjury an, gewisse Aldermen hätten ihm erklärt, sie seien gegen die Ordinanz, hätten aber später dafür gestimmt. Beweise aber hatte er nicht.

Höhere Hochbahnfahrpreise.

In finanziellen Kreisen an der La Salle Straße ging gestern das Gerücht um, die Hochbahngesellschaften würden die staatliche Nutzeinrichtungskommission um die Erlaubnis zur Erhöhung der Fahrpreise ersuchen. Wie verlautet, verlangen sie eine Preiserhöhung, die ihnen eine siebenprozentige Verzinsung ihrer Anlagen, die mit $71,000,000 angesetzt sind, sichern würde. Jetzt verzinsen sich ihre Linien mit nicht ganz fünf Prozent. Es wird erwartet, daß die Kommission Erhöhung der Fahrpreise auf 6 Cents gestatten wird.

Leset die „Sonntagpost".

Personal-Nachrichten.

— In seiner Wohnung, 1126 Wolfram Str., starb am Donnerstag nachmittag ganz unerwartet an einem Herzschlag der in deutschen Kreisen wohlbekannte Schneider Adolf Beschle. Der Verstorbene war am 29. Juni 1855 in Stockach, Baden, geboren, wanderte im März 1881 nach Amerika aus und machte Chicago zu seiner neuen Heimat. Vor 37 Jahren heiratete er in Chicago Frl. Marie Reichert, welche jetzt sein Dahinscheiden betrauert. Der Verstorbene war einer der Gründer des Gesangvereins Harmonie und dessen aktives Mitglied bis zu seinem Ende. Die Sänger geben ihm heute nachmittag das Geleit zum Rosehill Friedhof. Er gehörte auch dem Schwabenverein an.

Das Geld wurde ihr aufgedrängt?

Hat den Spieß umgekehrt und ist selbst klagbar geworden.

Frau Anna Roverstad Fleming, die Gattin eines dem amerikanischen Heere in Frankreich angehörigen Soldaten, wird von Louis Rosenfeld, einem Wursthautfabrikanten, und Harry Friedlander, einem Spirituosenhändler, beschuldigt, sich unter falschen Vorspiegelungen $20,000 beziehungsweise $1500 von ihnen geborgt zu haben. Sie stellt dieses entschieden in Abrede. Ihrer Angabe nach haben Beide ihr den Hof gemacht und ihr dabei das Geld geradezu aufgedrängt; davon, daß sie es zurückzahlen solle, sei niemals die Rede gewesen. Zu ihrem größten Erstaunen sei aber, bald nachdem sie einem Andern die Hand zum Lebensbunde reichte, der Betrag von ihr gefordert worden. Ueberdies sei er offenbar viel zu hoch, denn derartige Summen habe sie nie erhalten.

Frau Fleming wurde verhaftet und auf Veranlassung der Genannten heute dem Stadtgericht an der S. Clark Str. vorgeführt, welches die Verhandlungen auf den 4. September ansetzte. Die Angeklagte steht unter einer Bürgschaft von $5000.

Inzwischen hat Frau Fleming Rosenfeld sowohl wie Friedlander auf $50,000 Schadenersatz verklagt, wegen angeblicher Verleumdung. Sie macht geltend, daß beide falsche Angaben über sie verbreiteten, ihren guten Namen in den Schmutz zogen und sie überdies zwangen, Schuldscheine auf den vierfachen Betrag der Summe zu unterzeichnen, welche sie wirklich von ihnen borgte.

Gefährlicher Bursche.

Ein Einbrecher, der nicht allein Dieteriche aller Art bei sich trug, sondern auch die Baupläne der Gebäude, denen er einen Besuch abzustatten gedacht, in seinem Besitz hatte, wurde gestern abend von Jacob Seeberg überrumpelt, als er sich in dessen Wohnung Nr. 11,845 Michigan Ave., Eintritt verschafft hatte. Seeberg stellte den unerwünschten Besucher und hielt ihn mit einem Waschbrett so lange in Schach, bis die Polizei zur Stelle war und sich seiner annahm. In der Wache gab der Gefangene seinen Namen als Sam Ulrich, Nr. 12,251 S. State Straße, an. In den Taschen des gefährlichen Burschen fand man die Baupläne mehrerer in der Nachbarschaft belegener Mietshäuser.

Aus Vereinskreisen.

Der Nordwest Damenverein wird am kommenden Mittwoch, vormittags 10 Uhr, einen Ausflug nach der städtischen Mole machen. Die Mitglieder können sich Essen mitbringen. Kaffee ist frei.

Der Deutsche Unterstützungsverein Böhmerwald erwählte in seiner Generalversammlung folgende Beamte: Präsident, Peter Schnabel; Vizepräsident, J. Christl; protokoll. Sekretär, A. Langhammer; Finanzsekretär, Henry Meisl; Schatzmeister, Georg Schmid; Archivar, J. Jahr; Verwaltungsrat: W. Steinbach. Der Verein hat auf Wunsch seiner Mitglieder und deren Freunde beschlossen, am Samstag, dem 19. Oktober, ein Fest zu veranstalten, benannt „Die Böhmerwälder-Kirmeß in Amerika." Ferner wurde beschlossen, an den Festlichkeiten des Schuhplattlervereins „Edelweiß" und des „Deutsch-Galizier Krankenunterstützungsvereins" sich zu beteiligen.

Vom Baseballfelde.

Ergebnisse der Freitagsspiele.

„National League" — Chicago 3, New York 2; Cincinnati 8, Philadelphia 7; Boston 5, Pittsburg 0; die Riegen Brooklyn und St. Louis spielten gestern.

„American League" — Chicago 6, Philadelphia 5; Cleveland 6, Washington 2; Boston 6, St. Louis 5. Das Spiel der Detroiter in New York wurde verschoben.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

„National League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	76	40	.655
New York	65	50	.565
Pittsburg	62	54	.534
Cincinnati	59	56	.513
Brooklyn	53	62	.461
Philadelphia	49	64	.434
Boston	49	66	.426
St. Louis	50	71	.413

„American League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	69	47	.595
Cleveland	67	51	.568
Washington	64	54	.542
New York	55	56	.495
Chicago	56	59	.487
St. Louis	54	60	.474
Detroit	49	65	.430
Philadelphia	47	69	.405

Heutige Spiele.

„National League" — Brooklyn in Chicago; Boston in Cincinnati; Philadelphia in Pittsburg; New York in St. Louis.

„American League" — Chicago in Philadelphia; St. Louis in Boston; Detroit in New York; Cleveland in Washington.

Schuettlers Begräbnis.

Trauerfeier wird sich zu einer außerordentlich eindrucksvollen gestalten.

Am Montag nachmittag wird Hermann F. Schuettler, der am Donnerstag abend nach langem Krankenlager im Alexianerhospital aus dem Leben schied, auf dem Rosehill Friedhof zur letzten Ruhe gebettet werden. Die unzähligen Freunde des verstorbenen Polizeichefs sowie die große Masse der Bevölkerung Chicagos werden vorher hinreichend Gelegenheit haben, einen letzten Blick auf die Züge des Heimgegangenen zu werfen, der seine besten Mannesjahre im Dienste seiner Mitbürger, deren Leben und Eigentum seinem Schutze anvertraut war, verbrachte und dessen Gewissenhaftigkeit, Ehrlichkeit und Mut in der oft durchaus nicht leichten Erfüllung seiner Dienstpflichten ihm das Vertrauen seiner Mitbürger im größten Maße erwarben.

Die Leichenfeier, deren Einzelheiten gestern nach einer Besprechung der Familienmitglieder mit dem amtierenden Polizeichef John H. Alcock festgesetzt wurden, wird voraussichtlich eine der größten und eindrucksvollsten sein, die Chicago je gesehen hat. Die Leiche wird zwei Stunden, von zwölf bis zwei Uhr Nachmittags in der evang. St. Pauls Kirche, Orchard Str. und Kemper Place, aufgebahrt sein, nachdem eine kurze private Feier in der Familienwohnung, Nr. 3453 Bosworth Ave., für die Familienmitglieder und die nächsten Freunde stattgehabt hat. Um 2 Uhr ist die große öffentliche Feier, bei der Pastor Rudolph John, der langjährige Seelsorger der Gemeinde, deren Mitglied der Verstorbene seit Jahren war, amtieren wird, und daran anschließend geht es in feierlichem Zuge nach dem Rosehill Kirchhof, wo die Beisetzung stattfindet.

Die Marschordnung.

In einer Sitzung des aus den Aldermen Powers, Richert, Haderlein, Franz, Coughlin und Lipps bestehenden stadträtlichen Sonderausschusses der mit den Vorbereitungen für das Begräbnis des verstorbenen Polizeichefs betraut ist, wurde heute die folgende Marschordnung für den Trauerzug festgesetzt:

Amtierender Polizeichef John H. Alcock mit Stab.
Berittene Polizei unter dem Kommando von Leutn. G. H. Weideling.
Musikkapelle.
Polizei zu Fuß unter dem Kommando Kapitän T. J. Coughlins.
Feuerwehr.
Bürgerwehr unter dem Kommando von Oberstleutnant G. B. Meehan.
Ehrenbahrtuchträger.
Der Leichenwagen.
Lieblingspferd des Verstorbenen.
Kraftwagen des Verstorbenen.
Mayor Thompson, seine Kabinetsmitglieder und die Aldermen, zu Fuß.
Staats- und Countybeamte, zu Fuß.
Mitglieder der Polizei, zu Fuß.
Abordnungen, zu Fuß.
Stadtgerichtsdiener.
Vereinigungen und Gesellschaften zu Fuß.
Angehörige des Verstorbenen, in Kraftwagen.
Kraftwagen.

Die Bahrtuchträger.

Die Liste der Ehrenbahrtuchträger schließt Bürgermeister Thompson, die städtischen Abteilungsvorsteher, Mitglieder des Stadtrats, Richter des Stadtgerichts und viele andere ein. Als aktive Bahrtuchträger fungieren die Polizeihauptleute: Stephen B. Wood, Patrick Lavin, Max Nootbar, James Gleason, Thos. F. Meagher, James O'Toole, Max Danner und John McCarthy. Der Bürgermeister ernannte gestern einen aus den Stadtvätern Powers, Richert, Haderlein, Lipps, Coughlin, A. A. McCormick und Franz bestehenden Stadtratsausschuß, der mit dem amtierenden Polizeichef zusammenarbeiten wird zwecks Feststellung der Einzelheiten der Beteiligung der städtischen Behörden an der Feier.

Der verstorbene Polizeichef wird in voller Uniform begraben werden. Seine Mütze, sein Gürtel, Polizeiknüppel und andere Gegenstände, die sein persönliches Eigentum waren, wurden gestern Nachmittag von Charles Agnew, der seit nahezu 20 Jahren das Amt des Sekretärs des Verstorbenen bekleidete, vom Rathaus abgeholt und nach dem Trauerhause geschafft.

Das Rathaus sowie die Gebäude, in denen die Polizeistationen und Feuerwachen untergebracht sind, wurden sämtlich in schwarz und purpur dekoriert, und auf ihnen, sowie auf allen städtischen und auch vielen Privatgebäuden wehen die Flaggen auf Halbmast zu Ehren des dahingeschiedenen Polizeichefs.

Falscher Alarm.

In der Polizeihauptwache schlug gestern abend plötzlich der nach der Bundesreservebank führende Einbrecheralarm an, und sämmtliche Reserven rückten sofort nach dort ab. Sie drangen in die Bank ein und fanden eine Frau, die damit beschäftigt war, den Fußboden aufzuscheuern. Eine genaue Untersuchung ergab, daß die Frau, während sie die Möbeln herumschob, den auf dem Fußboden befindlichen Knopf, der den Alarm in Bewegung setzte, berührte.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Kriegsdepeschen.

Flieger gefallen.

Beim amerikanischen Heer, Abschnitt Vesle, 24. Aug. Leutnant Louis Werbier, ehemals Führer der Lafayette-Fliegerschwadron, ist im Kampf gefallen.

Memphis, 24. Aug. Auf dem Parkfelde stürzten Fliegerleutnant Samuel Topping von Binghampton, N. Y., und Kadett Joseph D. Cary gestern aus 400 Fuß Höhe ab, infolge Maschinendefekts. Topping starb eine Stunde später, Cary erlitt einen Beinbruch.

Deutschland protestiert in Madrid.

Amsterdam, 24. Aug. Deutschland hat in Madrid gegen die Absicht der spanischen Regierung energisch Einspruch erhoben, versenkte spanische durch internirte deutsche Schiffe zu ersetzen, wird heute amtlich aus Berlin gemeldet.

Am 21. August wurde aus Madrid gemeldet, der spanische Botschafter in Berlin sei angewiesen worden, die deutsche Regierung zu benachrichtigen, Spanien werde in seinen Häfen liegende deutsche Schiffe an Stelle von von Tauchbooten versenkten spanischen benutzen. Diese Entscheidung wurde nach einer Sitzung des spanischen Kabinets in San Sebastian amtlich bekannt gemacht. Reichskanzler von Hertling hatte es abgelehnt, Garantieen gegen den Tauchbootkrieg zu geben.

Deutschland ist bereit, die Tauchboottätigkeit außerhalb der Gefahrzone zu beschränken, kann aber, wie es der spanischen Regierung mitgeteilt hat, keine Garantie bieten und Spanien keine Ausnahmestellung einräumen, hofft aber, daß Spanien seinem Wunsch gemäß neutral bleiben werde.

Kaiserin schwer nervenkrank.

Amsterdam, 24. August. Kaiser Wilhelm, welcher sich seit der Märzoffensive an der Front befand, ist nach Wilhelmshöhe zum Besuch der infolge Ueberanstrengung bei der Verwundetenfürsorge nervenkrank zusammengebrochenen Kaiserin abgereist. Wie der „Lokal-Anzeiger" schreibt, werden die Söhne der Kaiserin durch ihre Dienstpflichten am Besuch der Kranken gehindert.

Putsch in Peru.

Lima, 24. August. Oberst Zamunio vom Pionierkorps hat an der Spitze seines Regiments revoltiert und marschiert von Ancon, einem Vorort von Lima, nach Huasko. Regierungstreue Truppen sind ihm entgegengesandt worden. Hier herrscht ernste Sorge, und der Präsident hat persönlich alle Kasernen besucht. Ueberall sonst herrscht Ruhe in der Republik.

Das unglückliche Rußland.

Amsterdam, 24. Aug. Hunger, Typhus und Cholera herrschen in den nordrussischen Provinzen, laute Petersburger Depesche an die „Weser-Zeitung" in Bremen. Ganze Dörfer sterben aus, in manchen Orten erhält jeder nur zwei Pfund Hafer wöchentlich und kein Brot. Der Bahnverkehr zwischen Moskau und dem übrigen Rußland, außer den Provinzen Tver und Tula, hat vollständig aufgehört, laut Moskauer Depesche der „Düsseldorfer Nachrichten", teils infolge passiven Widerstandes der Eisenbahner und teils infolge der Sprengung der Bahnbrücken und Zerstörung der Geleise durch Gegenrevolutionäre.

General Stcherbatcheff, ehemals russischer Oberbefehlshaber an der rumänischen Front, und General Tchermisoff, früher Befehlshaber an der russischen Nordfront, haben, der „Rheinisch-Westphälischen Zeitung" in Essen zufolge, Kommandostellen im tschechisch-slovakischen Heere angenommen. Ersterer war nach dem Fall der Kerenskyschen Regierung Oberbefehlshaber der die Bolschewiki bekämpfenden ukrainischen Heere, und im letzten Januar war er von der Bolschewikiregierung als Volksfeind geächtet, später gefangen gesetzt und im letzten Dezember aus der Peterpaulsfestung freigelassen worden.

Prof. Mulikoff, ehemals russischer Minister des Auswärtigen und dereinst Dozent an der Chicagoer Universität, ist, laut Depesche der Vossischen Zeitung" aus Moskau, aus der Partei der Verfassungsdemokraten ausgetreten und will eine neue Partei mit der Forderung einer verfassungsmäßigen Monarchie bilden. Am 27. Juli war er aus Kiew, der Hauptstadt der Ukraine, ausgewiesen worden.

Peking, 20. August. Ein chinesisches Kontingent ist in Mukden, Mandschurei, auf der Reise nach Diwostok, wo es sich den Alliierten anschließen soll, eingetroffen.

Edelweiß Kafe.

Der echt ungarische Charakter des Edelweiß Kafe, 835 W. North Ave., hat ihm in kurzer Zeit zahlreiche Stammgäste und andere Freunde verschafft, und keineswegs nur unter dem aus der Doppelmonarchie stammenden Publikum. Der eigentümliche Zauber der Musik, ungarischer und anderer, welche die vortreffliche Zigeunerkapelle an jedem Abend, des Sonntags auch am Nachmittag, ertönen läßt, regt die Gäste in angenehmster Weise an und versetzt sie in eine mit der Umgebung harmonierende Stimmung. In dieser läßt man sich die von Küche und Keller dargebotenen guten Gaben, die ungarischen Gerichte Gulasch und Paprikahendl, den feinen Aepfel- oder Käsestrudel, den feinen Tokaver nicht zu vergessen, doppelt munden. Die freundliche und pünktliche Bedienung trägt ein Uebriges zum Behagen der Gäste bei.

Leset die „Sonntagpost".

Herabmarkirte Koupon-Spezialitäten — nur für Montag

Zur Beachtung: Keine Post-, Telephon- oder C. O. D. Bestellungen ausgeführt. — (Nichts ohne Koupon verkauft.)

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

Bringt diesen Koupon

Clarks O. N. T. mercerisiertes Häkelgarn, weiß od. ecru alle gewünschten Nummern, die 10c-Sorte, — speziell — das Knäuel zu 7c
(5 Knäuel an einen Kunden.)

Montag-Spezialitäten Mit Koupon.
6,533 Yards gebleichter Shaker-Flanell, mit sehr schwerem und doppeltem Fließ-Nap, von feinster und reiner gebleichter Baumwolle gemacht; ein Wert, der in den meisten Läden für 39c bis 45c verkauft wird — speziell — die Yard zu .... $21\frac{3}{4}$c
(10 Yards an einen Kunden.)

Montag-Spezialitäten Mit Koupon.
3,650 Yards Red Seal Zephyr Gingham in neuen Mustern, hübsche Plaids, Checks Streifen, einfarbig usw. Alles neue kombinierte Schattierungen, echtfarbig, regulärer 45c Wert — speziell zum Verkauf am Montag, die Yard zu 23c
(10 Yards an einen Kunden.)

Koupon-Spezialität
Sehr feine weiße gerippte Union Suits für Damen, schön verziert, niedriger Hals, ohne Aermel, reguläre und Extragrößen, ein regulärer 75c Wert, speziell der Suit zu......... 35c
(2 an einen Kunden)

Spez. Bargains im Hausausstattungs - Department, mit Koupons.
Koupon. — 12 Qrt. extra schwerer galv. Schruppeimer. Draht Bail, Holzgriff, gar. nicht zu lecken; regulär zu 75c verkauft; mit Koupon nur 49c
Koupon. — Hartholz Leinestützen, mit diesem Koupon 2 für nur... 23c
Koupon. — Familiengröße Waschbrett, Hartholzrahmen, Zink Reibfläche, wird heute nirgends unter 75c verkauft, mit dies. Koupon nur 39c

Koupon-Spezialität
Extra schwere Qualität Canvas Arbeits-Handschuhe; gestricktes Handgelenk Top, ein regul. 20c Wert, speziell das Paar nur 10c
(2 Paar in Jeden.)

Koupon-Spezialität
J. & P. Coats bester 6-Cord Nähfaden, in schwarz oder weiß, alle gewünschten Nummern zur Auswahl, 5c Spulen, speziell 3 für.. 10c
(3 an einen Kunden)

Grocery-Specials für Montag.
Koupon. — Grandma Pulver, groß. Paket, mit Koupon nur.... 14c
Nicht an Kinder verkauft.
Koupon. — Feine Borax-Seifenschnitzel, nur mit Koupon, Pfd..... 10c
Koupon. — Unsere Red Star Marke frisch gerösteter Kaffee, mit dies. Koupon, Pfd......... 19c
Koupon. — Großer Jar Jam, 35c Sorte, mit Koupon für 30c

Koupon-Spezialität
Echt schwarze baumwollene nahtl. Strümpfe für Damen, mit doppelter Ferse und Zehe, in Größen 9, 9½ und 10, ein guter 22c Wert, spez. Paar .... $10\frac{1}{2}$c
(2 Paar an Jeden.)

Koupon-Spezialität
Fleishers schwarzes Strickgarn, volle ¼ Stränge, in den meisten Läden für $1.25 verkauft, speziell mit diesem Koupon 78c
(2 an einen Kunden)

Spez. für Montag mit Koupon.
Rag Carpet Rugs, 25x36, extra schwere Qualität, wert 85c, am Montag mit Koupon, Stück zu.... 55c

Speziell für Montag mit Koupon.
Extra spez. Blanket-Verkauf, schwere wollegefließte, 72 bei 84, wert $6 Paar; für Montag mit Koupon, Paar .. $3.65

Bevorstehende Vergnügungen.

Am heutigen Samstag, nachmittags 3 Uhr beginnend, hält der Schuhplattlerverein Edelweiß im Ashland Grove, Ashland Ave. und Addison Str., ein großes Sommernachtsfest, verbunden mit Wettkegeln, ab, für das seit längerer Zeit von einem erfahrenen Ausschuß die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind, so daß allen Teilnehmern recht unterhaltende Stunden in Aussicht gestellt werden können. Natürlich wird es auch an Erfrischungen in fester wie in flüssiger Gestalt von bester Beschaffenheit nicht fehlen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents die Person.

Am morgigen Sonntag, beginnend um 10 Uhr morgens, hält die United American Social & Aid Society ihr jährliches Basketpiknik im „River Grove Picnic Ground" (Illinois Forest Reserve) ab. Man nehme die Grand Ave.-Car (Harlem-Zweiglinie) bis zur 72. Straße, dem Endpunkt der Linie; dort werden Autos warten, um alle Teilnehmer nach dem Piknikplatz zu bringen. Komitemitglieder werden an 72. Straße sowie auf dem Piknikplatz die Teilnehmer in Empfang nehmen und als Führer walten. Für Spiele, Wettlaufen usw. für die liebe Jugend ist aufs beste gesorgt. Ueberhaupt hat das Komite nichts unterlassen, um den Mitgliedern und deren Freunden einen recht genußreichen Tag zu bereiten.

Der Ungarische Schwabenverein von Chicago veranstaltet am morgigen Sonntag von 10 Uhr morgens an im Electric Park, Niles, Ill., Hans Baumels Garten, für seine Mitglieder, deren Familien und Freunde ein großes Basketpiknik, verbunden mit Preiskegeln und sonstigen Belustigungen für Jung und Alt. Das Tanzbein wird nach dem Takte eines guten Orchesters geschwungen werden, und das erfahrene Komite hat keine Mühe gescheut, um den Besuchern ein paar genußreiche Stunden zu bereiten. Ein prachtvoller Schafbock wird als erster Preis an den besten Kegler gegeben. Um den Garten zu erreichen, fahre man mit der Milwaukee Ave.-Linie bis zum Ende (Friedhof), dann gehe man fünf Minuten nördlich bis zum Garten. Die Mitglieder, ihre Freunde und alle Teilnehmer sollten ihr Essen mitbringen. Der Eintritt ist frei. Bei ungünstigem Wetter wird die Halle benutzt.

Der Herrenausflug des Junger Männerchor findet vom kommenden Freitag bis Montag, den 2. September, nach Cedar Lake, Wis., statt. Ein erfahrenes Komite ist schon seit einiger Zeit an der Arbeit, um die bestmöglichen Vorbereitungen zu treffen, und kann heute schon allen Teilnehmern vergnügte Stunden in Aussicht stellen. Cedar Lake, Wis., mit seinen schattigen Ufern ist ein von der Welt abgesondertes, ideal gelegenes Fleckchen Erde und bietet der Naturgenüsse gar viele. Auch das Vergnügungsprogramm ist sehr reichhaltig. Freunde sind zur Teilnahme willkommen, müssen sich jedoch, wie Mitglieder, bis spätestens Mittwoch, den 28. August, abends, in der Nordseite Turnhalle oder bei Pilgram (Lincoln 1296) anmelden.

Der Berliner Verein hält sein drittes und letztes Piknik der Saison am Sonntag, dem 1. September, in Baumels Garten in Niles ab. Der Vorkehrungsausschuß hat auch diesmal in ausgiebiger Weise für Unterhaltung für Jung und Alt und für Erfrischungen gesorgt. Auf zahlreiche Beteiligung der Mitglieder und ihrer Angehörigen und Freunde wird gerechnet.

Der Oedenburger Komitat Kroaten Krankenunterstützungsverein hält am Sonntag, dem 1. September, im Eureka Park, 3424 W. Irving Park Blvd., von 1 Uhr nachmittags an sein erstes Piknik mit Preiskegeln ab. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 30c, an der Kasse 40 Cts. Das Komite hat keine Mühe gescheut, den Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten. Für schöne Kegelpreise, Erfrischungen und guten Imbiß ist aufs beste gesorgt. Mitglieder mit Abzeichen haben Zutritt.

Der Deutsch-Galizier Krankenunterstützungsverein veranstaltet am Montag, dem 2. September, im Ashland Grove, Ecke Ashland Ave. und Addison Str., sein erstes großes Sommerfest, verbunden mit Preiskegeln und Tanz. Der mit den Vorbereitungen betraute Ausschuß ist schon seit längerer Zeit an der Arbeit und hat alles auf das beste besorgt. Im Falle von Regenwetter werden die Gäste in der inneren Halle auf ihre Rechnung kommen. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Anfang 12 Uhr mittags.

Am Montag, dem 2. September, hält die Plattdeutsche Gilde Belmont Nr. 39 im kleinen Hain von Riverview Park ihr Sommerfest ab. Die von der Gilde mit den Vorkehrungen betrauten Herren haben schon tüchtig gearbeitet und für mannigfache Unterhaltung und Bewirtung gesorgt, wie es sich für ein plattdeutsches Volksvergnügen geziemt. Zur Festfreude wird das Auswürfeln von Sommerwürsten und Schinken unstreitig viel beitragen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Beim Wurz'nsepp.

Musik, wie man sie außerhalb des Konzertsaales selten zu hören bekommt, ein stilvolles und doch gemütliches Lokal mit tadelloser Ventilation, prompte und aufmerksame Bedienung, vorzügliche Küche und ditto Keller und, sozusagen als Krone des Ganzen, der Wurz'nsepp als Gastgeber — das sind die Hauptvorzüge seines Münchner Lokals Nr. 715 W. North Ave. Und daß sie gebührend gewürdigt werden, davon zeugt die Tatsache, daß die allabendlichen Konzerte sich in der heißesten Jahreszeit eines nicht minder guten Besuches erfreuen, wie sonst. Für die Leitung der Küche spricht es, daß der Speisezettel sowohl in Bezug auf Quantität wie Qualität die schwere Not der Zeit kaum erkennen läßt, trotzdem der Wurz'nsepp alle Wünsche der Nahrungsmittelbehörde auf das Gewissenhafteste beobachtet. Das Wolfgangsche Orchester trägt dem Zug der Zeit durch patriotische Nummern auf jedem Programm Rechnung. In den beiden morgigen Konzerten treten wiederum zwei beliebte alte Bekannte als Gäste auf, der Tenorist Heinrich Riehl und der Humorist Ernst Heinen.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern, Telephone Calumet 730.
mila*ani

Tanzkränzchen.

Unterhaltung des Vereins „Tue Recht und scheue niemand".

Der bekannte und beliebte Krankenunterstützungsverein „Tue Recht und scheue Niemand" wird hinfort mit jeder zweiten Geschäftsversammlung im Monat ein Tanzkränzchen bei freiem Eintritt und jedermann zugänglich abhalten. Das erste dieser Kränzchen findet am kommenden Dienstag statt. Fremde können auch der Geschäftsversammlung beiwohnen, um Einblick in die Leitung und die Geschäfte des Vereins zu gewinnen. Die Versammlungen werden am zweiten und vierten Dienstag im Monat, 8 Uhr abends, in Hacks Halle, Nr. 1764 Larrabee Str., abgehalten. Am vierten Dienstag ist jeder Fremde willkommen. Die Beamten des Vereins sind: Präsident, Gustav Wendt; Vizepräsidentin, Gertrud Tarnow; Expräsident, Aug. Becker; prot. Sekretär, Louis Peters; Finanzsekretärin, Henriette Kiederlen; Schatzmeisterin, Karoline Jansen; Führerin, Hubertine Groß; Wache, Anna Giese; Trustees: Wm. Meine, Hans Borg und Franz Simon; Bummelschatzmeister, John Groß. Der Verein bezahlt $200 Sterbegeld. Gegenwärtig werden Frauen und Männer im Alter bis zu 55 Jahren frei aufgenommen. Anmeldungen nimmt entgegen: Gustav Wendt, Nr. 3050 Greenview Ave. Tel. Wellington 3009.

— Aus einem Nachruf. — Der Verstorbene war ein Kegler gewesen und zahlreich waren die Kränze, die sein Grab schmückten.

— Kleines Mißverständniß. — „Haben Sie schon Falls „Geschiedene Frau" gesehen?" — „Nee, wußte gar nicht, daß er verheiratet gewesen."

— Boshaft. — Fremder (der nicht sehr sauber aussieht, als er vom Wirt aufs Zimmer geführt wird): „Sie, sind nicht vielleicht Wanzen in dem Bette?" — Wirt: „Bis jetzt noch nicht!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy.......................................2 Cents
" per Month...35 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year.........$4.50
Including "Sonntagpost", per year.........$6.00
In all other States and Canada the price will be per year.........$5.00
Including "Sonntagpost" per year.........$6.50
Price per "Sonntagpost".........3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio.........$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".........$6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".........$6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer.........3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang — Nr. 201.

Zur Orientierung.

Nicht weniger als 94,409 Personen, 67,718 Männer und 26,790 Frauen, ließen am Mittwoch ihre Namen in die Stammlisten eintragen und sicherten sich damit das Recht, in der Vorwahl am 11. September „mitreden" zu dürfen. Das bringt die Gesamtzahl der registrierten Wähler in den 35 Wards der Stadt auf insgesamt 875,768, wovon 553,184 Männer und 322,584 Frauen sind. Vor der Registrierung am Montag waren 781,360 Wähler, darunter 295,794 Frauen, in die Stammlisten eingetragen.

Die heute stattfindende Revision wird diese Zahl ganz beträchtlich vermindern. Denn nahezu 150,000 Männer in wahlfähigem Alter, von denen die meisten jedenfalls in die Stammlisten eingetragen waren, wurden zu den Fahnen gerufen, und die jüngste Registrierung umfaßt Viele, die seit der letzten Wahl umzogen in andere als ihre früheren Wahlbezirke und nun von den Stammlisten dieser zu streichen sind.

Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß die Registrierung größer ausfiel, als man in politischen Kreisen erwartet hatte, und in einzelnen Ward wirklich überraschend groß war. So in der 2, der 25., der 6., 7. und 32. Ward und in der 35. und 18. Ward; auch die 27. schnitt recht gut ab. In anderen Wards wieder war die Registrierung verhältnismäßig gering. Der Grund läßt sich leicht genug erkennen, wenn man die politische Färbung der betreffenden Wards in Betracht zieht. Die Wards, welche eine besonders starke Registrierung aufweisen, sind mit Ausnahme der 35. und der 18., stark republikanische Wards — und der Kampf zwischen den republikanischen Faktionen, bezw. den drei Bewerbern um die republikanische Senat-Nomination, McCormick, Foß und Thompson, wird äußerst heftig geführt, hat das öffentliche Interesse in sehr hohem Grade erregt.

Die weibliche Registrierung war, aus verhältnismäßig, geringer als die männliche und verteilt sich sehr ungleich. So macht sie in der 1. Ward nur 20% der männlichen aus, in der 2. rund 60%, in der 6. 74% und in der 25. Ward 75.8%. In dieser Ward sind neben 28,218 männlichen nicht weniger als 21,380 weibliche Stimmberechtigte eingeschrieben — in der 27. neben 30,217 männlichen nur 15,933 weibliche. Im allgemeinen läßt sich beobachten, daß die weibliche Registrierung in den republikanischen Wards stärker ist als in den demokratischen und schwach ist in den Wards mit starker eingewanderter Bevölkerung. Das letztere ist leicht erklärlich und am Ende natürlich — erfreulich und gut ist es nicht. Das gilt auch für die gewaltigen Unterschiede zwischen den Gesamtzahlen der Registrierten der verschiedenen Wards. Wir finden fünf Wards (10., 16., 17., 19. und 20.) mit zusammen 48,961 registrierten Stimmberechtigten, und e i n e Ward, die 25., mit 49,598; eine andere, die 27., mit 46,200 (davon 30,217 männliche); eine dritte (32.) mit 44,750, und die 33. Ward mit 41,736 Stimmen. Die letztgenannten vier Wards haben zusammen 28 Proz. aller Registrierten und nur acht Stimmen im Stadtrat — knapp 11.5 Prozent der Gesamtzahl. Der große Unterschied in der Registriertenzahl der verschiedenen Wards ist zum Teil zu erklären aus der größeren, bezw. geringeren, politischen Interessenahme und Regsamkeit ihrer Bevölkerungen; das macht die Sachlage aber nur um so bedauerlicher, denn die politisch regsameren und größeres Interesse für die Politik bekundenden Bevölkerungsteile sollten im Interesse des Ganzen möglichst starke Vertretung haben — wenn schon ein Unterschied geduldet werden soll, oder unvermeidlich ist, eine stärkere als die indolenten, sich um die Politik nicht kümmernden Einwohner. In der Hauptsache ist der große Unterschied aber doch auf die veraltete Wardbegrenzung zurückzuführen: eine neue Wardeinteilung, die der stattgehabten Verschiebung der Bevölkerung Rechnung trägt, ist eine der dringlichsten Forderungen der Stadt.

Der frühere Gouverneur E. F. Dunne erklärte gestern vor einer parteipolitischen Versammlung, die Politik („politics") müsse vertagt werden, überall, wo sie irgendwie die erfolgreiche Durchführung des Krieges behindern könnte, im Uebrigen müsse sie auch in Kriegszeiten sich betätigen und auf der Wacht sein, im Interesse des Volkes — die demokratische im Besonderen zum Schutze der Massen gegenüber den großen kapitalistischen Interessen. „Diese Interessen", sagte er, „schlafen niemals; sie sind immer an der Arbeit, in Kriegszeiten sowohl wie im Frieden. In Kriegszeiten schwenken sie die Flagge und versuchen sie, die Ansprüche der Bürger auf entsprechende Dienstleistung zu annehmbaren Raten durch patriotisches Geschrei zu ersticken...." Herr Dunne sollte wissen, wovon er spricht, und wird es wissen. Darin hat er unzweifelhaft Recht: die Interessen schlafen nie — sind i m m e r darauf bedacht, ihren Vorteil zu wahren, ihre Macht zu erhöhen. Das lehrt? Je nun, die alte Lehre: Ewige Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit.

Wirklich frei von Bedrückung, Ausbeutung usw. kann nur das Volk sein, dessen Massen stets auf Wahrung ihrer Interessen bedacht sind — in der demokratischen Republik stets reges Interesse nehmen an der Politik, sich über alle Fragen unterrichtet halten und gewissenhaft ihr Wahlrecht und ihre Wahlpflicht ausüben. Das alte Lied: Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwirb es, willst Du es besitzen. — —

Finnland ein Königreich?

Finnland, dessen Streben nach Unabhängigkeit seit über zweihundert Jahren sich der werktätigen Sympathie der zivilisierten Welt erfreute, Finnland, in dem fortschrittliche Bestrebungen stets willkommen geheißen wurden, und das als erstes aller Länder den Frauen politische Gleichberechtigung gewährte, Finnland, dessen Bevölkerung bisher seiner republikanischen Gesinnung wegen bekannt war, beabsichtigt als Regierungsreform die Monarchie einzuführen. Bei der ersten Lesung der bezüglichen Vorlage im Landtage wurde für diese nur eine Mehrheit von vier Stimmen abgegeben. Bezüglich der dritten Lesung meldete eine in der „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlichte von Helsingfors über Amsterdam nach Berlin gelangte Depesche: „Die Vorlage zur Wahl eines Königs von Finnland ist vom finnischen Landtage in dritter Lesung abgelehnt worden; die zur Annahme notwendige Mehrheit von Fünfsechsteln wurde nicht erlangt." Hieraus ließ sich schließen, daß die Errichtung einer Monarchie in dem ehemaligen russischen Großfürstentume ausgeschlossen und das Weiterbestehen der republikanischen Regierungsreform in jenem Lande gesichert sei. Gleichwohl berichtete das Kabel vor mehreren Tagen, daß die Wahl eines finnischen Königs für Anfang September festgesetzt worden sei, was als Beweis anzusehen sein würde, daß der finnische Landtag die bezügl. verfassungsmäßigen Bestimmungen außer acht zu lassen gedenke. Indirekt wird diese Annahme durch Kabelgramme bestätigt, wonach der deutsche Kaiser es einem Hohenzollernprinzen nicht gestatten wird, sich die Königskrone Finnlands aufzusetzen. Von wohl unterrichteter Seite wird erklärt, daß der Landtag unter einem Gesetze vom Jahre 1772, dessen Giltigkeit übrigens vielfach bestritten wird, zur Königswahl schreiten kann. Dieses Gesetz schreibt für eine solche Wahl nur ein einfaches Mehrheitsvorum des Landtags vor.

Die vom finnischen Senat angenommene und dem Landtag zugesandte Vorlage betreffs Errichtung einer finnischen Monarchie ist stark den schwedischen Verfassungsbestimmungen nachgebildet. Danach muß der König evangelischen Glaubens sein, und die Monarchie ist konstitutionell und erblich. Die ausführende Gewalt steht dem Könige, die gesetzgebende dem Reichstag zu. Der letztere muß alle Verträge mit auswärtigen Mächten gutheißen, der König darf ohne seine Genehmigung keinen Krieg führen oder Friedensverträge abschließen, und alle Minister sind ihm verantwortlich. Durch die im Senat erfolgte Annahme des Antrages auf Einführung der Monarchie sind die Gegensätze zwischen den beiden Hauptparteien des Landes beträchtlich verschärft worden. Der einzige Vertreter der schwedischen Partei im Ministerium, Senator Kallio, trat zurück, und die Fennomanen, die ursprünglich die Gleichberechtigung des Schwedischen und Finnischen verfochten, dann aber antischwedische Tendenzen betätigten, übernahmen die alleinige Führung der Regierung. Mit Ausnahme eines Teils der Jungfennomanen leisten sie heute im Großen und Ganzen Deutschland treue Gefolgschaft. Obwohl der deutsche Kaiser Mitglieder seiner unmittelbaren Familie als Bewerber um den finnischen Königsthron ausgeschlossen hat, darf als sicher gelten, daß er mit allen Kräften für die Erwählung eines deutschen Prinzen eintreten wird. Tatsächlich sind bisher auch nur solche als Kandidaten für dieses hohe Amt genannt worden, darunter auch, wohl nur irrtümlich, der Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg, der jedoch kaum geneigt sein dürfte die großherzogliche Krone gegen die unsichere finnische Königskrone auszutauschen.

Die Wichtigkeit, welche Finnland in den deutschen Plänen beigemessen wird, ergibt sich u. A. daraus, daß es unmittelbar an das Murmanskische Küstenland stößt, auf welches es Anspruch erhebt, u. daher nicht unschwer veranlaßt werden könnte, an der Vertreibung der dort und in Archangel gelandeten Alliiertentruppen teilzunehmen. Auch in kommerzieller Beziehung verspricht Finnland von großer Bedeutung zu werden. Nach Fertigstellung der großen Brücke über den Torneafluß an der finnisch-schwedischen Grenze, dürfte in wenigen Wochen eine direkte, breitspurige Bahnverbindung zwischen Christiania, Stockholm und Pekin oder mit der Grenze Persiens oder Afghanistans eröffnet werden können. Um das sich in zahlreichen Windungen längs der Küste hinziehende finnische Eisenbahnnetz zu verbessern, hat der finnische Kongreß bereits 70,000,000 Mark ($19,000,000) bewilligt. Zunächst handelt es sich um den Bau einer Verbindung zwischen Nurmes Kajana und Uleaborg via Utrask, wodurch die Fahrt von der schwedischen Grenze nach St. Petersburg um einen halben Tag verkürzt werden wird. Deutschland beabsichtigt sich die Vorteile der neuen Route nach Asien durch Errichtung einer Fährbootlinie nach Reval und Helsingfors zu sichern, auf welcher Bahnzüge befördert werden soll, so daß Passagiere ohne Umsteigen von Berlin nach den genannten Hafenstädten fahren können. Selbstverständlich würden auch Esthland, Livland und Kurland, sofern sie dem deutschen Einfluß unterstellt bleiben, in Verbindung mit der neuen finnisch-asiatischen Bahnlinie gebracht werden. Die Durchführung dieser und anderer Pläne hängt jedoch nur zum Teil von der Erwählung eines deutschen oder deutschfreundlichen Prinzen zum Könige von Finnland ab. Auch das Schicksal Finnlands wird wie das vieler anderer kleiner Nationen auf den Schlachtfeldern Frankreichs, vielleicht auch auf russischem Boden entschieden werden. Und das stolze Gebäude, daß sich deutsche Hoffnungen erbaut haben, mag sich als ein Kartenhaus erweisen, daß die eherne Hand des Kriegsgottes rücksichtslos zusammenwirft.

Raubtiere töteten 2278 Menschen. Die indische Regierung hat eine Statistik über die Vernichtungen ausarbeiten lassen, die Raubtiere und Schlangen im Jahre 1916 unter den Eingeborenen von Britisch-Indien angerichtet haben. Der Bericht ergibt, daß nicht weniger als 2278 Menschen Raubtieren zum Opfer gefallen sind, davon 847 in den gefährlichsten Raubtierdistrikten. Von diesen 847 Todesfällen waren mehr als 500 von Tigern verursacht, auf deren Rechnung überhaupt die Hälfte der gesamten Zahl fällt. Im übrigen hatten Krokodile, Alligatoren und Wildschweine 400, Leoparden, Hyänen, Bären, Wölfe und Elefanten 750 Menschenleben vernichtet. Die Todesopfer der Schlangen erreichten indes eine weit höhere Ziffer, nämlich 26,000, was eine Zunahme von etwa 3000 gegen das Jahr 1915 bedeutet. Getötet wurden in Indien an wilden Tieren im Jahre 1916: 1400 Tiger, über 6000 Leoparden und mehrere tausend weniger gefährlicher Tiere.

* * *

Was ist Paris? In einem Vortrag über die Stadt Paris als soziales Problem, den jüngst Professor Robert Michels in Bern gehalten, heißt es: Wenn wir die Eigenart der Stadt Paris in einem Satz zusammenfassen wollen, so können wir sagen: Paris ist eine Synthese von Nord und Süd, der Kreuzungspunkt germanischer und der romanischen Kultur. Ja, schon die äußere Natur bildet einen Uebergang vom sonnigen Süden zum nebligen Norden, denn der Himmel und die Wiesen zeigen keine satten Töne wie am Mittelmeer oder in England, sondern Uebergangsfarben: „bleuatre, verdatre".

Die Bevölkerung der Stadt Paris bietet eine Musterkarte einmal von ganz Frankreich, denn Paris ist gleichzeitig eine bretonische, lothringische, provinzialische, flandrische Stadt, und dann von ganz Europa. Die Seinestadt beherbergt nicht nur eine sehr große Zahl von Nichtfranzosen, etwa 200,000, sondern diese fallen viel weniger als Landesfremde auf, weil der Franzose sie leicht assimiliert. Darum die vielen Ausländer, die in der französischen Geschichte hervortraten (Mazarin, Gambetta).

Der Name Paris läßt uns zwar zuerst an die Vergnügungsstadt und an die Frauen denken. Doch ist die Pariser Frau besser als ihr Ruf, was schon der gewiß sachverständige Casanova anerkannte. Er rühmt ihr Sparsamkeit, Arbeitslust und Tatkraft nach. Das französische Familienleben, dem viele literarische Werke ein nachteiliges Renommee verschafft haben, kann den Vergleich mit dem jeden Volkes aushalten. Paris ist in Wirklichkeit eine Stadt der Arbeit und der Bildung mit der größten Universität der Welt und einer Legion von hervorragenden Künstlern und Gelehrten, da die Stadt nicht nur das politische, sondern auch das geistige Zentrum Frankreichs darstellt.

Man sagt, im Wein soll Wahrheit sein.
Nun, hie und da trifft es ja ein;
Jedoch so manchen weiß ich auch,
Der füllt mit Rebensaft den Bauch
Und lügt vergnügt und munter
Das Blaue vom Himmel herunter.

Jede Kriegssparmarke trägt zur schnelleren, erfolgreicheren Beendigung des Krieges bei. Wer wollte da nicht sein Scherflein beitragen?

Wer lacht da?.... In der Nähe von Poughkeepsie, N. Y., sind sogenannte Polizeifallen aufgestellt worden, um Autoraser zu fangen.... Die ersten, die ins Netz gingen, waren zwei hohe Polizeibeamte, welche diesen Fallenplan mitausgeheckt hatten....

In Montclair, N. J., dürfen die Verkehrspolizisten Sonnenschirme tragen... Darüber lacht man wohl hier.... Wenn aber die Damen jetzt Badeanzüge mit — Pelzbesatz tragen, dann ist das vollkommen — vernünftig, nicht wahr?

Ein Frauenzimmer Namens Smith, eine sogenannte New Yorker Gesellschaftsdame, leitet die Wühlereien gegen die deutschsprachigen Zeitungen des Landes. So sehen diese Wühlereien allerdings aus. Nur ein Frauenzimmer, das von amerikanischen Rechtsbegriffen, von Billigkeit und Duldsamkeit so krause Vorstellungen hat, wie sie diesen Kreisen eigen sind, kann sich zu solchem Tun hergeben.

Wie wir ersehen, wird infolge angeblicher Knappheit demnächst auch der Preis für Zwiebeln in die Höhe gehen. Es ist zum Weinen!

Eine verspätet eingetroffene Nummer der „London Times" vom 4. Juli widmet der amerikanischen Unabhängigkeitsfeier zwei ganze Seiten. Die Losreißung der amerikanischen Kolonien vom „Mutterlande" erklärt sie durch folgende editorielle Auslassung für „berechtigt": „Es steht verzeichnet, daß die erste über einem amerikanischen Kriegsschiff gehißte Flagge das Motto trug: „Tritt nicht auf mich!" Diese Warnung war an die Stümper in England gerichtet, die den Freiheitsgeist in den amerikanischen Kolonien vor fast ein und einem halben Jahrhundert zu unterdrücken suchten.".... Wir wollen dieses nachträgliche Eingeständnis des Unrechts Englands sicherlich nicht unterschätzen, möchten jedoch den „Donnerer an der Themse" darauf aufmerksam machen, daß die zitierten Worte sich „eigentlich" auf die Schlange bezogen, die als Sinnbild über dem Motto auf der Flagge angebracht war.

Aus dem amerikanischen Blätterwald.

„Wenn ein alter Mann es sofort sieht, daß ein junger Mann sich zum Narren halten läßt, so kommt das daher, daß der alte Mann sich daran erinnert, wie ihm als junger Mann das Nämliche passiert ist."
(„Toledo Blade".)

„Bei den meisten Menschen ist Reue nur ein anderer Namen für Aerger, ertappt worden zu sein."
(„Albany Journal".)

„Ein russischer Gelehrter sagt, daß „zu viel Reden ein Anzeichen gefährlicher Krankheit ist." O, meine Damen!"
(„Memphis Commercial Appeal".)

„Wie kommt es, daß nur Narren nicht unserer Ansicht sind?"
(„Baltimore American".)

Wiederum ist von den Bundesbehörden eine Frau in Haft genommen worden, die das Heiraten von Soldaten geschäftsmäßig betrieb, um die den Gattinnen solcher zustehende monatliche Bewilligung kollektieren zu können. In diesem Falle handelt es sich um die 21jährige Mabel Burke-Hiser, die die Namen ihrer beiden in Frankreich weilenden Ehemänner an ihrem Briefkasten angebracht hatte, damit Briefe sie bestimmt erreichen würden. Wie Bundesbeamte versichern, haben sie sogar Frauen ermittelt, die aus ähnlichen Beweggründen drei Soldaten geheiratet hatten. Die Strafe für derartige Beschwindelungen der Regierung ist in jedem Falle fünf Jahre Gefängnis und eine Geldstrafe von $5000.

„Wer kann Vollbürger werden?" lautet eine Ueberschrift in einer St. Louiser Zeitung. Danach scheint das Blatt auch von Bürgern zu wissen, die nicht als voll angesehen werden.

Ausgebeutete Metallager können, wie ein Sachverständiger versichert, nicht noch einmal ausgebeutet werden. Aha! Das ist so etwas ähnliches wie die Geschichte mit der Flasche!

Beachtenswerte Anzeigen.

Frackanzug billig auszuleihen. Besonders für Kandidaten geeignet. In demselben wurde bereits ein Staatsexamen glänzend bestanden.

Junger Dichter mit idealer Weltanschauung sucht sich zu verheiraten. Damen mit 8—10,000 Mark nicht ausgeschlossen.

„Ich habe eine große Liebe für die Vergangenheit; nur was sie gewährt, ist ewig und unveränderlich wie der Tod, und zugleich, wie das Leben, warm und beglückend', schrieb Wilhelm von Humboldt vor hundert Jahren an eine Freundin.

In Washington sind 17 Frauenrechtlerinnen bestraft worden, weil sie bei einer Kundgebung vor dem Weißen Hause am Standbild Lafayettes hinaufgeklettert waren. Aber, meine Damen!

Wie Fritz Reuter dichtete.

Aus einer heiteren Gesellschaft in Friedland in Mecklenburg hat man einmal die Frage an Reuter gerichtet, wie er es machte, wenn er dichtete. Er antwortete darauf mit folgenden Versen, die ein allgemeines Bekanntwerden verdienen:

„Wie ich dichte, willst du wissen;
Zwar nicht gerne geb' ich's kund,
Doch du sprichst mir zum Gewissen —
So vernimm den wahren Grund:

Erstens nehm' ich einen Bogen
Ganz gewöhnliches Papier
(Einen Pfennig nur der Bogen)
Und den Bleistift spitz' ich mir.

Und so wandern nun wir dreie
(Nämlich ich, Papier und Stift)
Wohlgemut hinaus ins Freie,
Wie der Weg sich gerade trifft.

Langsam geh' ich hin und wieder,
Sinne dies und denke das,
Setze mich zuletzt wohl nieder
In das weiche Wiesengras.

Horch! Da hör' ich lustig plaudern,
Hurtig, was die Stimme spricht,
Schreib' ich nieder ohne Zaudern —
Und so mach' ich ein Gedicht!"

Menschheit erwache.

Von Paul Haas, Mitglied der Freunde deutscher Demokratie.

Ein viertes blutiges Kriegsjahr fand vor wenigen Wochen seinen Abschluß, und nicht einmal ein schwacher Hoffnungsstrahl auf einen baldigen die Menschheit beglückenden Frieden durchdringt die lichtlose Nacht des grausigen, männermordenden Krieges!

Blut! Blut und noch mehr Blut! heißt die schreckliche Kriegslosung.

Zagend und schaudernd stellt die denkende Menschheit sich die inhaltsschwere Frage: Muß es denn sein? Muß es denn sein, daß mehr und immer mehr edle Menschenopfer dem unbarmherzigen Kriegsgott dargebracht werden müssen? Muß es denn sein, daß Millionen den letzten Seufzer auf Europas blutgetränkten Schlachtfeldern hauchen, um Trauer, Not und Sorge in ungezählte tausende traute Heime zu tragen?

Fürwahr, der jetzige Krieg bewies: Es schont der Krieg auch nicht das zarte Kindlein in der Wiege.

Wehmut und Grauen erfüllt die Herzen der Mütter, die heut' den zarten Säugling liebevoll in den Armen tragen; Angst und Entsetzen die Mütter, die an das noch ungeborene Kindlein denken.

Die Kinder, die Freude einer glücklichen Ehe, der Stolz der Eltern, die Hoffnung des Alters, wofür hegen und pflegen, wofür erziehen wir sie?

Dafür, wenn dieser Krieg geendet, eine neue Generation in die schillernde Wehr gesteckt werden kann, um noch einmal auf Befehl unverantwortlicher Staatsoberhäupter für Autokratie oder Demokratie kämpfen zu müssen?

Nein, und dreimal nein, trauernde Menschheit, nicht noch einmal wird der freigeborene Sohn Amerikas, nicht noch einmal der in den Zwangsketten des Militarismus geborene Sohn Europas zu den Waffen greifen müssen zur Zerstörung der schönen Gotteswelt.

Das hehre Ideal, das Amerika in den Krieg trieb, muß und wird jetzt erreicht werden. Das Resultat des Krieges wird das politische Selbstbestimmungsrecht aller Kulturvölker sein. Und auch die intelligente deutsche Nation wird alle seine Entwicklung hemmenden Ketten: ein Gottesgnaden-Fürstentum, Militarismus und ein freches Junkertum abschütteln und die Fahne der Demokratie entfalten — ein freies Volk unter freien Völkern.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte.

Leider müssen wir bekennen, daß die hochintelligente deutsche Nation bis heute die politisch unfreieste unter den Kulturnationen der Welt ist.

Deutschlands größter Bundesstaat, Preußen, mit dem elendesten aller Wahlsysteme, ist ein Schandfleck auf der Karte moderner Staaten; Deutschlands Reichsverfassung ein Hohn für wahre Demokratie.

Es ist im Laufe des letzten Jahres von berufener Seite soviel über Deutschlands politische Mängel, über den begrenzten und unbegrenzten Absolutismus seiner Fürsten, über den volkserwürgenden Militarismus und über die freche Machtanmaßung der Junker geschrieben worden, daß heute nur noch philiströse Beschränktheit in diesem Lande sich auf Seite Deutschlands stellen kann.

Freudig begrüße ich darum stets, wenn immer wieder den Bewohnern Amerikas deutscher Abstammung Gelegenheit geboten wird, zu beweisen, daß das Land der freien Wahl das Land der wahren Liebe ist; das Land, für das wir leben, für das wir arbeiten, für das wir sterben.

Mit Stolz blicke ich auf Amerikas Präsidenten, der — einzig in der Weltgeschichte — Amerika nicht eines materiellen Gewinnes wegen in den Krieg führt, sondern eines wunderbaren Ideales halber, für eine freie Weltdemokratie.

Dieses Ziel erreichen zu helfen, ist eine Ehren- und Menschenpflicht für jeden Einzelnen, der darauf Anspruch erhebt, ein freier Mensch zu sein. Und nur, wenn dieses Ziel erreicht wird, dann kann der kampfgeübte Arm wieder friedlich an die Pflugschar greifen in dem beglückenden Bewußtsein, ein Werk beendet zu haben, an dem Jahrhunderte vergeblich gebaut haben. Kind und Kindeskinder werden die Friedensfrucht der blutigen Saat ernten und dauernd genießen.

Darum, Menschheit erwache! Nicht Ruh, nicht Rast sei uns gegönnt, kein Opfer sei zu groß, um unser stolzes Amerika auf den Gipfel höchsten Ruhmes zu stellen, als den Bringer des Weltfriedens, nachdem die Menschheit sich sehnt. Europa wird uns danken — Deutschland wird uns danken.

Der Frieden der Welt kann nicht gesichert werden ohne den vollständigen und dauernden Sturz des gegenwärtigen deutschen Regierungssystems, an dessen Spitze die Hohenzollern-Dynastie steht. Dieses Königshaus, das in Stunden der Gefahr dem Volke viel versprach, und wenn die Not vorüber, nie sein Wort hielt. Dieses Königshaus, das Skorpionen nach Peitschen gebrauchte, um jede Regung nach politischer Freiheit im Volke zu unterdrücken.

Was hatte ein Reuter verbrochen, daß er jahrelang hinter Festungsmauern schmachten mußte? Was ein Schurz, daß er aus Deutschland fliehen mußte?

Eine lange Reihe von Männern, deren Namen einen guten Klang haben, könnte hier aufgeführt werden, die auf Befehl preußischer Könige in Festungen und Zuchthäuser geworfen wurden, weil es Männer waren, die ihr Land und ihr Volk liebten und es herausführen wollten aus dem engen Dunkel des preußisch-deutschen politischen Lebens..

War es den wackeren Männern 1848 nicht möglich, aus eigener Kraft das drückende Joch politischer Knechtschaft abzuschütteln, dann laßt uns wünschen, daß es nun mithilfe Amerikas gelingen möge.

Ganz besonders ist es die Pflicht des Deutschtums in Amerika, mit starker Hand in die Räder der Weltgeschichte einzugreifen, um unter der weisen Führung unseres Präsidenten dem deutschen Volke die Fesseln brechen zu helfen, die der Demokratie ein Aergernis, dem Frieden ein Hindernis sind.

Die Uhr der Zeit läßt nicht zurück
sich stellen,
Denn vorwärts drängt der Zeiger
ohne Rast,
Und all das Bollwerk soll und muß
zerschellen,
Das hemmend in des Rades Speichen faßt.

Das Eis als geologisches Werkzeug.

Von R. Bommeli.

(Schluß.)

Ein Teil der auf den Gletscher gestürzten Felstrümmer gelangt durch Eisspalten auf den Grund des Gletschers und wird gleichfalls abwärts geführt, wobei ihre Ecken scharfe Schrammen oder „Kritze" ins Gletscherbett eingraben, ja dieses förmlich abhobeln. Aber auch die Trümmer, die als Hobeleisen wirken, erleiden mannigfache Veränderungen; sie werden gleichfalls abgeschliffen, und wenn sie nicht mehr hart sind, zu Sand und Schlamm zerrieben, übernehmen nun die Rolle eines Polierpulvers und schleifen den Felsuntergrund stellenweise spiegelglatt. Das ist die Grundmoräne, welche am Gletscherende teils vom Wasser fortgeführt (Gletschermilch), teils ausgequetscht und mit der Sirnmoräne vereinigt wird.

Martins, ein französischer Gletscherforscher, beschreibt die Grundmoräne folgendermaßen:

„Dringt man durch ein Gletschertor zwischen dem Boden und der Unterseite eines Gletschers vor, die zahlreichen Höhlungen benutzend, welche sich am Ende des Gletschers öffnen, so trifft man auf ein Lager von Geschieben und feinem, mit Wasser getränktem Sande. Entfernt man dieses Lager, so erkennt man, daß das unterliegende Gestein durch die Reibung geglättet, poliert, abgenutzt und mit geradelinigen Kritzen bedeckt ist, welche mit einem Grabstichel oder einer feinen Nadel eingraviert sein könnten. Der Mechanismus, durch welchen diese Kritze eingegraben sind, ist derselbe, den die Industrie verwendet, um Steine oder Metalle zu polieren."

Eine Gegend, welche lange Zeit von Gletschern bedeckt war, zeigt sehr charakteristische Eigentümlichkeiten: Die Täler erscheinen wie ausgehobelt. Erhebungen und Vorsprünge sind abgerundet und abgeschliffen (Rundböcker!), quer durchs Tal ziehen sich die Stirnmoränen, aus Lehm, Sand, gekritzten Geröllen und großen eckigen Blöcken aufgebaut; der Boden ist häufig geschrammt, und wenn er aus hartem Fels besteht, poliert, an den Abhängen des Tales sind die Seitenmoränen aufgesetzt, und überall liegen mächtige scharfkantige Felsblöcke, sogenannte Findlinge. Die vom Gletscher polierten Felspartien (Gletscherschliffe) erhalten sich viele Jahrtausende, wenn sie durch Lehm vor Verwitterung geschützt sind. Den Lehm schafft aber der Gletscher selber durch das Mahlen, Hobeln und Schleifen. Der Gletscherlehm ist häufig schuld an der Versumpfung des Tales. Oft werden durch Moränen Bäche oder Flüsse gestaut und es entstehen Seen. Diesem Vorgang verdanken der Sempacher und Hallwyler See im Kanton Luzern, der Pfäffiker-, Greifen- und Katzensee im Kanton Zürich, der Achensee in Tirol und die meisten norddeutschen Seen ihre Entstehung. Wie es scheint, vermögen manche Gletscher unter gewissen Umständen muldenförmige Vertiefungen auszuholen, wodurch sie ebenfalls zur Seebildung beitragen, da sich jene Mulden nach dem Rückzug des Gletschers mit Wasser füllen (Starnberger See). Das alles ist das Werk des zarten, zierlichen Schneekristalls.

In der südlichen kalten Zone und ebenso am hohen Norden, auf Spitzbergen, Nowaja Semlja, besonders aber in Grönland, erstrecken sich die Gletscher über das ganze Land, Täler und mäßig hohe Berge mit ihrem kristallenen Mantel gleichmäßig überdeckend und ihre Enden noch auf dem Meeresboden vorschiebend. Hier brechen riesige Schollen ab und schwimmen als Eisfelder fort.

Wo dagegen ein bergiger Uferrand das Vordringen des Eises hindert und letzteres sich durch einzelne Lücken hindurchzwängen muß, da entstehen gewaltige Gletscherbrüche, „Gletscherkaskaden". Eistrümmer von kolossalem Umfang und sonderbarer Gestalt stürzen mit betäubendem Getöse den steilen Talweg ins Meer hinab. Die Gletscher „kalben", wie die Polarfahrer sagen. Die „Kälber" werden als Eisberge von Winden und Meeresströmungen bis weit in die Gewässer der gemäßigten Zone hinausgetrieben und dadurch der Schiffahrt gefährlich; so zum Beispiel im Atlantischen Ozean zwischen Europa und Nordamerika. Ueber Grönland liegt das Eis wie ein Riesenschild in einer Mächtigkeit von 1000 Meter und schickt nach allen Seiten seine „Auslaufgletscher", die Erzeuger der Eisberge. Ungefähr so mag einst Skandinavien und das nördliche Europa ausgesehen haben; ein ähnliches Eisschild hat auch die Alpen von der Mittelmeerküste bis zur Donau bedeckt. Die 2000 Gletscher unserer Hochalpen sind nur winzige Ueberreste eines zentraleuropäischen „Inlandsees". Die Eisberge des Polarmeeres erreichen eine erstaunliche Größe; sind doch solche von 100 Meter Höhe beobachtet worden, wobei nicht zu vergessen ist, daß der untergetauchte Teil etwa neunmal größer ist als der sichtbare; die Masse kann 20 Millionen Kubikmeter betragen. Wenn solche Eiskolosse in ganzen Scharen das arme Schiff einkreisen, mag selbst dem beherztesten Seefahrer die Angst ankommen. Gemäß ihrer Abstammung von Gletschern führen manche Eisberge Felsblöcke mit, die beim Abschmelzen auf den Meeresgrund sinken und dadurch den Meeresablagerungen (Kalk, Ton) ein eigentümliches Gepräge geben.

Mit den Eisbergen ist nicht zu verwechseln das Salzwassereis, welches durch Gefrieren des Meeres entsteht. Dasselbe bildet Tafeln von ziemlich ebener Beschaffenheit. Durch Gezeiten und Strömungen, hauptsächlich aber auch durch Wind und Sturm werden dieselben jedoch zu einem grausigen Chaos, übereinander geschoben, so daß sie Eiswälle von 6, 8, 10 Meter Höhe bilden. Dazwischen sind breite Spalten, die sich oft plötzlich innerhalb weniger Sekunden bilden. Dadurch wird das Vordringen auf dem gefrorenen Eismeer so ungeheuer erschwert.

Die nächste Ausgabe der

„Sonntagpost"

enthält außer zahlreichen unterhaltenden Romanen, Novellen, Humoresken, Erzählungen und volkstümlich-wissenschaftlichen Abhandlungen nachstehende interessante Original-Aufsätze:

Die Pracht der heimischen Wälder, II. Teil, ein Streifzug durch den Waldparkgürtel, von A d o l p h K a u f m a n n.

Wilhelm Busch, II. Teil, von H e n r y F. U r b a n.

Erblicktes und Erlauschtes von D r. W o l f v o n S c h i e r b r a n d.

Einige Deutsche, die als englische Patrioten berühmt wurden, von D r. R. K r i s h n a.

Kurze Geschichten von A l b e r t W e i ß e.

Zu bestellen in der Geschäftsstelle der „Abendpost" und „Sonntagpost", 223 W. Washington Straße, sowie bei den Zeitungshändlern und Trägern.

Preis 3 Cents.

Heutige Verlustliste.

Sieben gefallen und acht an Wunden gestorben, 56 schwer verletzt.

Washington, 24. August. Laut heutiger Mitteilung des Generals Pershing sind sieben Amerikaner im Kampf gefallen, acht an Wunden gestorben und 56 schwer verwundet worden. Unter den Gefallenen sind keine aus dem Mittelwesten, unter den an Wunden Gestorbenen aber **Korporal Andrew F. Wagner, 176 West Park Ave., Elmhurst, Ill.,** und die Gemeinen Harry C. Holmes, Syracuse, Kas., Jesse Hudson, Nord Chattanooga, Tenn., Frederick D. Jones, Ekford, Mich., und McKinley Robinson, Wauseon, O. Unter den Schwerverwundeten:

Gemeine **Roy H. Ackermann, 3110 Colorado Ave., Chicago;** Paul Borders, Mount Hermon, Ky.; Rufus Guffen, Cabell, Ky.; Hubert H. Harris, Winnemucca, Nev.; Edward Smith, Durand, Mich.; Charles Wardell, Ladd, Ill.

Soweit sind, einschließlich 291 zur See, 4212 gefallen, 1260 an Wunden gestorben, 1594 an Krankheiten, 715 an Unfällen oder anderen Ursachen. Im Kampf verwundet wurden 10,476, vermißt, einschließlich Gefangener, werden 2187, insgesammt 20,444.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Mary Lauterbach

im Alter von 76 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 27. August, 2:30 nachm., vom Hause ihrer Tochter Anna, 835 So. Beloit Ave., Forest Park, nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Lauterbach, Gatte. **Frau Anna Brostmeyer, Frau Emma Shaver, Frau Mina Lindsay, Frank, John und Martin Lauterbach,** Kinder. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

George Rebischer

im Alter von 73 Jahren 8 Monaten entschlafen ist. Beerdigung am Montag, 1:30 nachm., von der Kapelle 750 W. North Ave. mit Autos nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helen Rebischer, Gattin. **Frau August Temke, Rudolph, John, William, Frau Michael Lauer, Frau John Ryan, Harry und Lulu Rebischer,** Kinder. safon

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Katharine Bree

im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 26. August statt, um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1041 Wolfram Str., nach der St. Peters-Kirche in Niles Center von da nach dem Friedhof daselbst. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

William, Leopold, John, Joseph Bree und Frau Josephine Hack.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter und Großmutter

Dora Ruhnke

am 22. August entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 26. August, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1725 W. 14. Str., um 2.30 nachm. nach der evang.-luth. Immanuel-Kirche, Ashland Blvd. und 12. Str., von da mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Ruhnke, Gatte.
Frau F. Jenzen, Tochter.
Lillie und Erwin Jenzen, Enkelkinder.
frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater

Ludwig Pfundner

nach langer Krankheit sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag 9 Uhr morgens, von Zubers Kapelle, 2938 Lincoln Ave. nach der St. Theresia-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Pfundner, Sohn. **Matilda Schlüter, Teresia Haidl, Helene Stonitsch, Hedwig Guthmann, Anna Ederer,** Töchter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Theresia Rosie Lipkovits

am 24. August im Alter von 1 Jahr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 26. August, vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause, 154 W. 45. Str., nach der St. George-Kirche, von da nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank und Elizabeth Lipkovits, Eltern.
Frank, Bruder.

Gestorben.

Johann Freiwald,

geboren am 2. Dez. 1851, gestorben am 24. Aug. 1918; geliebter Gatte von Florentine Freiwald, geb. Nachtigall, Vater von John, Herman und Auguste Freiwald, Frau Elvira N. Nordstrom und Jeanette Bigger; Bruder von Fred, Christine und Samuel. — Beerdigung am Dienstag, den 27. August, von des Sohnes Wohnung 2436 N. Sawyer Ave., um 1:30 nachm., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. samo

Danksagung.

Den Beamten und Mitgliedern des Douglas Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago, Sektion Nr. 7, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die schöne Beerdigung von Mitglied

Louis Buchwald,

sowie den Herren Präsident und Schatzmeister für die trostreichen Worte in der Halle und am Grabe und Herrn Habemann und Freunden für das prachtvolle Blumenstück. Wünsche dem Verein ein ferneres Wohlergehen. Nochmals Allen Dank.

Gustav Buchwald, Bruder, 4212 S. Keating Ave., nebst Verwandten.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren herzlichen Dank aus allen Verwandten, Freunden und Bekannten und besonders der Treue Schwestern Loge Nr. 6, Orden der Hermanns-Schwestern, für den schönen Gesang und die herzliche Ansprache am Grabe unserer vielgeliebten Gattin und Mutter

Barbara Stoeberl.

Ferner für die schönen Blumenspenden. Nochmals unseren herzlichen Dank. Achtungsvoll:

Familie Stoeberl.

Danksagung.

Hiermit spreche ich allen Verwandten und Freunden meinen herzlichen Dank aus für die große Teilnahme und schönen Blumenspenden, die mir bei der Beerdigung meines lieben Gatten

Johann Vogt

bewiesen wurden. Besonders danke ich dem Herrn Pastor H. L. Wling für die trostreichen Worte. Nochmals Allen herzlichen Dank.

Frau Margaretha Vogt, nebst Familie.

Danksagung.

Allen unseren Verwandten und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank für die zahlreiche Beteiligung und schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis unseres geliebten Sohnes

Ernest Dotweiler.

Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor L. Kohlmann für seine trostreichen Worte. Nochmals unseren innigsten Dank.

Julius und Louisa Dotweiler.

E. Muehlhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
jl10mifamo3mt

Konzert jeden Abend vom ungar. Zigeuner-Orchester.—Gute Hausküche.—Tel. Div. 5411.

Edelweiss

Cafe and Hungarian Restaurant

Magyar Otthon

T. L. Frank, Prop.

835 West North Avenue

Ecke Clybourn und Dayton Str., Chicago.

Feine Weine, Liköre und Zigarren.

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft.

715—717 NORTH AVENUE.

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund.
fo2famobe

Großes Piknik

veranstaltet von der

Plattd. Gilde Belmont No. 39

im Riverview Park (kleinen) Piknik Grove, am Montag, den 2. Sept. 1918 (Labor Day). — Tickets 25c; Anfang 2 Uhr.
ag24,31

Tue Recht und scheue Niemand

Kranken-Unterstützungsverein

ladet alle Freunde und Bekannte ein zum Besuch ihres freien

Tanzkränzchens

jeden vierten Dienstag im Monat in Hack's Halle, 1764 Larrabee Str.

Schuhplattlerverein Edelweiß

Sommernachtsfest

verbunden mit Kegeln, Samstag, den 24. August, im Ashland Grove, Nordwestecke Ashland Ave. und Addison Str. — Anfang 5 Uhr Nachm. — Eintritt 25c im Vorverkauf, an der Kasse 35c die Person.
ag8,10,15,17,22,24

Ungar Schwaben-Verein von Chicago

Großes Basket-Piknik

mit Preiskegeln und anderen Belustigungen, Sonntag, den 25. August, im Electric Park, Niles, Ill.— Milwaukee Ave. Car zum Ende und geht 5 Minuten nördlich.
dofa

Plattdeutsche Gilden

von den Vereinigten Staaten von North America.

Grot Gilde Office:

2046 W. North Ave., Wicker Park Hall

Telephon Armitage 5604.

Wegen Eintritt und Bedingungen wende man sich an irgend ein Mitglied oder an die Grot Gilde Office.
ag10,24fr7,14

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.
Mi*2

UMI

Dunne eröffnet Kampf.

Greift Faktion Sullivan als Vertreterin großer Korporationen an.

Warnt Wählerschaft.

Rede des Gouverneurs bezeichnet Eröffnung der Kampagne der Verbündeten Demokratie. — Foß bleibt im Rennen. — Mayor greift McCormick an.

Die Verbündete Demokratie, wie die Anhänger Harrisons, Dunnes, Traegers und Hoynes, welche die reguläre demokratische Organisation d. h. die Faktion Sullivan bekämpfen, sich nennen, eröffnete ihre Kampagne für die Erwählung ihres Countytickets gestern abend mit einer Versammlung in der Dewey Schule, 54. Str. und Union Ave., in der der frühere Gouverneur E. F. Dunne als Hauptredner sprach. Er geißelte die Faktion Sullivan als Vertreterin kapitalistischer Interessen mit den schärfsten Worten. „Diese kapitalistischen Interessen", erklärte das frühere Staatsoberhaupt, „schlafen nie. In Kriegs- wie in Friedenszeiten sind sie stets auf dem Posten. In Kriegszeiten hüllen sie sich in die Flagge und versuchen die Forderungen der Bürgerschaft nach anständigem Betrieb und angemessenen Preisen mit patriotischem Hurrahgeschrei zu übertönen. Seit Jahren hat in der demokratischen Partei ein Kampf gewütet zwischen denen, die den großen Korporationen freundlich gegenüberstehen, und denen, welche die Interessen der Bevölkerung höher stellen als die der Korporationen. Dieser Kampf tobt auch jetzt. Vor der staatlichen Nutzeinrichtungskommission wird versucht, eine Erhöhung der Gasraten durchzusetzen. Im Stadtrat stehen Ordinanzen zur Beratung, die sicher den Straßenbahnfahrpreis erhöhen werden. Es ist Zeit für die Bevölkerung, daß sie sich in Anbetracht der neuen Lasten, die ihr aufgebürdet werden, bewußt wird, wen sie für öffentliche Aemter auswählen soll. Wir unterbreiten den demokratischen Wählern des County die Namen von Kandidaten, die nicht mit Gold beschmiert, von Straßenbahninteressen angekränkelt sind oder nach Gas riechen."

Wird Rennen nicht aufgeben.

Kongreßmitglied George E. Foß, der sich um die republikanische Nomination für den Bundessenat bewirbt, stimmte gestern seinen Kampagneleitern zu, die Medill McCormick aufgefordert haben, aus dem Rennen auszuscheiden. Foß erklärte, er denke nicht daran, den Kampf aufzugeben.

Mason antwortet.

Kongreßmitglied Wm. E. Mason, der sich um eine Wiederwahl bewirbt, antwortete gestern dem Ausschuß der „National Security League", welcher die Kandidaten für den Kongreß auf ihren Patriotismus hin untersucht. Der Abgeordnete, der sich nach Washington zur Sitzung des Kongresses begeben hat, erklärte, seine Amtshandlungen sprächen für sich selbst. Da aber so viele falsche Angaben über seine Haltung gemacht worden seien, erklärte er, er habe aus Gewissensgründen gegen den Krieg gestimmt, habe aber erklärt, wenn es zum Krieg komme, werde er alle Opfer bringen, und habe sein Versprechen gehalten.

Thompson greift McCormick an.

In einer Ansprache in der Schoenhofen Halle griff Mayor Thompson gestern abend seinen Mitbewerber Medill McCormick scharf an. Er erklärte, McCormick habe im Jahr 1913 als fortschrittliches Mitglied der Legislatur die Erwählung des fortschrittlichen Kandidaten für den Bundessenat Frank H. Funk von Bloomington aus selbstsüchtigen Gründen vereitelt. „Die 300,000 Fortschrittler," erklärte der Mayor, die im Jahr 1912 für Frank H. Funk als Gouverneurskandidat stimmten, haben nicht vergessen, wie Medill McCormick die Fortschrittspartei verraten und die Erwählung Frank H. Funks zum Bundessenator vereitelt hat. Drei Kandidaten für die zwei Sitze im Bundessenat waren im Feld: James Hamilton Lewis, Lawrence Y. Sherman und Frank H. Funk. Ein Bündnis zwischen den Anhängern zweier Kandidaten hätte die Wahl der beiden Kandidaten durchsetzen können. Die Republikaner in der Legislatur, die sich bewußt waren, daß sie und die Fortschrittler einander näher ständen als Fortschrittler und Republikaner den Demokraten, versuchten ein Bündnis mit den Fortschrittlern abzuschließen, gemäß dem Sherman und Funk erwählt werden sollten. Ist es nicht Tatsache, daß Sie, Medill McCormick, aus persönlichen ehrgeizigen Gründen die Erwählung Funks bekämpften und unter den Vertretern Ihrer Partei Unfrieden stifteten und dadurch Ihre Partei des Sitzes im Bundessenat beraubten, der ihr auf Grund ihrer Stärke in der vorhergehenden Wahl zukam? Warum wurde Funk beiseite geschoben und ein Abkommen mit den Demokraten getroffen, gemäß dem Louis erwählt wurde? Wurde die Fortschrittspartei in Illinois damals verraten, weil Sie den Posten selbst wollten?"

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09-0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14-0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.47-1.49	$1.54-1.61
⅛ Faß, Papiersäcke	1.41-1.49	1.47-1.56
5 Pfund, ausgewogen	0.30-0.31	0.33-0.36
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.49-1.52	1.56-1.65
5 Pfund, ausgewogen	0.30-0.31	0.33-0.36
Schrot- und Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.25-0.30	0.28-0.35
Roggenmehl—		
Rein—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.26-1.45	1.33-1.58
Dunkel (rein)		
5 Pfund Baumwollsack	0.26-0.31	0.29-0.36
Maismehl—	per 100 Pfd	per Pfund
Weiß	$5.00-5.25	0.05½-0.06½
Gelb	4.50-5.25	0.05 -0.06½
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.15-1.27	1.21-1.40
5 Pfund	0.23-0.26	0.25-0.32
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$5.25-6.25	0.05¾-0.07½
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$11.25-11.60	0.12 -0.15½
Blue Rose	11.00-11.25	0.12 -0.15
Reismehl	9.50-11.50	0.10½-0.15½
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$5.50-6.10	0.07½-0.08

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, Rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feteritamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1, neue, nördliche	$2.60-2.80	0.31-0.34
Butter—		
Creamery extra, in Kübeln	per Pfund 0.45—0.46	per Pfund 0.46—0.51
„Firsts"	0.43—0.45	0.44—0.50
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel oder per Rolle	0.30-0.31	0.33-0.36
Mittelsorte, Rolle u. ausgewogen	0.27½-0.28½	0.30½-0.34½
Käse— American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.26-0.28	——
do., aufgeschnitten	——	0.32-0.38
8—15 Pfd., im Ganzen	0.28-0.29	——
do., aufgeschnitten	——	0.35-0.40
Brick, im Ganzen	0.31-0.33	——
do., aufgeschnitten	——	0.38-0.45
Eier—		
Absolut frisch, geprüft	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unzen	0.43-0.45	0.44-0.50
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensierte Milch—	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß)		
Beste Sorte	0.16⅔-0.18¼	0.19 -0.23
Mittlere Sorte	0.14½-0.16	0.15½-0.19
Evaporiert, ohne Zucker	0.10½-0.11½	0.11½-0.14½
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.95-8.30	0.08-0.09
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Büchse	$1.22½-1.32½	0.12-0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchse	3.60 -3.95	0.35-0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
70—80 Stück	0.10½-0.11	0.12½-0.15
90—100 Stück	0.09 -0.10	0.11 -0.14
Bohnen—	per 100 Pfd	per Pfund
Navy, ausgesucht	12.50-13.50	0.14½-0.17½
Lima	14.00-15.50	0.16 -0.19½
Pinto	10.00-11.00	0.12 -0.15
Büchsenlachs— 1 Pfd Büchsen—	Dtzd Büchsen	Büchse
Pink	$1.90-2.10	0.19-0.23
Red Alaska	2.85-2.95	0.26-0.32
Schinken, ganze—		
10—12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 0.32—0.33	per Pfund 0.34—0.38
14 bis 16 Pfund	0.30—0.32	0.32—0.37
Speck—		
Beste Sorten	0.44 -0.49	0.47 -0.55
Mittlere Sorten	0.40 -0.42	0.43 -0.48
Viereckige Stücke, ganz	0.26 -0.29	0.29 -0.35
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Papierschachteln	0.29—0.30	0.32—0.37
Beim Pfund	0.28—0.29	0.31—0.36
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.27-0.28	0.30-0.35
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24 -0.25	0.25 -0.31½
Kochöle in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28-0.31½	0.31 -0.39
do. Quart	0.52¼-0.58¼	0.58¾-0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33—0.37	0.37—0.46
mittel	0.66—0.73¾	0.74—0.92
Junghühner—		
Frische, 2¼ bis 5 Pfd.	0.33-0.34	0.35-0.39
5 bis 6 Pfund	0.33-0.34	0.35-0.39
Hähne—	0.25-0.26	0.27-0.31

Die Kriegsausstellung.

Eintrittskarten sind jetzt in der Geschäftsstelle der „Abendpost" zu haben.

Am Arbeiterfeiertage, Montag, dem 2. September, wird im Grant Park die große Kriegsausstellung eröffnet werden, durch welche dem Publikum Gelegenheit geboten werden soll, sich durch den Augenschein mit der modernen Kriegsführung vertraut zu machen. Es wird gar vieles Hochinteressante dort zu sehen sein, so unter anderem eine ganze Reihe von Kriegstrophäen, welche von amerikanischen Soldaten erobert wurden.

Der Preis für die Eintrittskarten beträgt, wenn sie im Voraus gekauft werden, nur 25 Cents. Sie sind jetzt zu diesem Betrage in der Geschäftsstelle der „Abendpost", Nr. 223—225 W. Washington Str., zu haben. Später wird man 50 Cents dafür bezahlen müssen.

Ein Theaterskandal im alten Lauchstädt.

In diesem Sommer wird im Lauchstädter Klassiker-Theater wieder gespielt. Am Ende einer breiten Lindenallee erhebt sich das schlichte Schauspielhaus. In seinem Vestibül steht heute noch der Regiestuhl, von dem aus der Weimarer Hoftheaterleiter mit den ernsten, leuchtenden Augen die Proben leitete. Was könnten die alten Linden, die den Musentempel flankieren, alles erzählen von großen Dingen und Menschen: von Schiller, der früher als Goethe, schon 1789, nach Lauchstädt gekommen war, wo er seiner Lotte mündlich seine Liebe erklären durfte, und der dann vierzehn Jahre später bei den Aufführungen von „Wallensteins Lager" und der „Braut von Messina" im neuen Theater ungewöhnliche Ehrungen entgegennehmen durfte; vom häufigen Zusammensein Schillers und Goethes, dessen Christiane in der Lauchstädter Badeliste bis 1806 immer als Demoiselle Vulpius aus Weimar, seit dem 5. Juli 1807 aber stets als „Frau Geheimrätin von Goethe" aufgeführt wird; von der ergreifenden Totenfeier, die Goethe am 10. August 1805 dem Freunde bereitete, und die mit den wundervollen, von Madame Becker gesprochenen Stanzen des Epiloges zum Lied von der Glocke ergreifend abschloß; von Joseph Eichendorf, der als siebzehnjähriger Student zu dieser Trauerfeier mit seinen Kommilitonen gewandert war; dann, etwa 30 Jahre später, von Richard Wagner, der unter Bethmann hier seine Laufbahn als Kapellmeister begann und an dieser Stätte den ersten Satz seiner E-Dur-Sinfonie niederschrieb. Am 20. Juli 1802 hat Goethe das Schauspielhaus mit dem Festspiel „Was wir bringen" und mit einer Aufführung des „Titus" von Mozart feierlich eingeweiht; eine pietätvolle Restauration hat das Haus vor dem Verfall gerettet. Der alte Theaterschuppen aber, der vordem den Lauchstädter Kunsttempel darstellte, und den die Hallenser Studenten, wie wir aus einem Briefe des weimarischen Hofschauspielers Becker an den Landkammerrat Kirms, Goethes Mitdirektor, erfahren, nur eine „Schafhütte" nannten, war in den letzten Jahren seines Bestehens der Schauplatz eines argen Skandals gewesen, dem eine schöne Schauspielerin, Therese Schlanzowsky, zum Opfer fiel. Das ging so zu:

An einem Herbsttage des Jahres 1797 schied Christiane Neumann-Becker, Goethes „Euphrosyne", „ein Bild der Geduld, der Milde und Güte, mit der vollsten Ergebung in den Willen des Allmächtigen" aus dem Leben. Goethe empfing, wie man weiß, die Trauerbotschaft in den „formlosen" Gebirgen der Schweiz am Vierwaldstättersee mit tiefstem Schmerz, den er dann in seiner Elegie so wunderbaren Ausdruck verliehen hat. Als Kirms, der Herr Landkammerrat, vom offenen Grabe der zur letzten Ruhe Gebetteten in seine Behausung zurückgekehrt war, quälte ihn die Frage: Wie Ersatz finden für sie, den Liebling des Hofes, der ganzen Residenz? Und als bald darauf Goethe wieder eingezogen war in sein Weimarer Heim, da harrte diese schwierige Frage immer noch der Lösung. Brief um Brief, von Kirms gefertigt, flog hinaus in alle Welt. Die Debütantinnen kamen. Madame Hunnius von Leipzig eröffnete als Emilia Galotti den Reigen; Demoiselle Götz von Mannheim schloß sich an; Madame Tilly aus Hamburg, die als Schülerin Friedrich Ludwig Schröders siegesgewiß sein zu dürfen glaubte, folgte, und nach diesen noch andere. Alles umsonst. Das Publikum blieb den Leistungen all dieser Debütantinnen gegenüber kalt. Immer schwieriger wurde die Lage, zumal Herzog Karl August in Kürze zurückerwartet wurde, und die Erledigung dieser Besetzungsfrage vor seiner Heimkehr dringend wünschte. In seiner Not schenkte der Herr Landkammerrat gerne der Empfehlung Gehör, mit der ihn sein Regisseur auf die erste Schauspielerin des Prager Theaters, Madame Therese Schlanzowsky aufmerksam machte. Ein Eilbrief ging an diese Künstlerin, die denn auch freudig, ohne Wissen ihrer Direktion, Prag verließ und wenige Tage später vor Kirms stand. Mit hübschem Gesicht und einem prächtigen Organ begrüßte sie den Gestrengen, dem sie ausnehmend gut gefiel. Mit begeisterten Worten rapportierte er an Goethe, und schon am nächsten Tage betrat Madame Therese als Ophelia die Bühne. Das Publikum fand Gefallen an der einnehmenden Erscheinung der Künstlerin, und verließ zum erstenmale seit dem Tode der Neumann das Theater wieder in gehobener Stimmung. Kirms trat nach dem Fallen des Vorhangs fragend in die Loge Goethes, der, ohne auf das beifällige Urteil seines Mitdirektors einzugehen, wie aus einem tiefen Traume erwachend sagte: „In dieser Rolle hat mir unsere liebe Tote stets die größte Freude gemacht, abgesehen davon, daß sie dieselbe nach meiner Anweisung verkörperte. Ach Kirms, wenn Euphrosyne bei uns wäre!" Freilich, eine Euphrosyne war die Schlanzowsky nicht, das mußte Kirms zugeben, aber die kurze Zeit drängte zu einer Entscheidung, und deshalb empfehle er doch das Engagement der Debütantin, zumal sie ja auch dem Publikum offenbar gefallen habe. Goethe zauderte noch und wollte wenigstens noch eine weitere Rolle von der Schlanzowsky dargestellt sehen. Seine Wahl fiel auf Minna von Barnhelm. Madame Therese gefiel dem Auditorium auch in dieser Rolle und erhielt nun den von Kirms gefertigten Kontrakt. Ihren Sieg hatte sie allerdings weniger ihrem Talent als ihrer Anmut zu verdanken. Manchen Mangel übersah das Publikum ihrer hübschen Augen wegen; manche Störung in der Harmonie des Ensembles, die der besondere Stolz der Weimarer war, wurde angesichts der äußerlichen Vorzüge der Schauspielerin weniger empfunden; ja selbst Böttcher, der strenge Kritiker, hatte für manchen Mangel sanft entschuldigende Worte und sprach die Hoffnung aus, daß bei längerer Zugehörigkeit der Debütantin zum Weimarer Ensemble der wünschenswerte Einklang gewiß zu erhoffen sei. Goethe freilich war anderer Meinung; sein scharfes Auge täuschte sich über die künstlerischen Fähigkeiten Madame Theresens nicht, aber vorerst hatte er keine Wahl mehr, und mußte das Engagement wohl oder übel gutheißen.

Das neue Mitglied spielte eine um die andere Rolle immer mit dem Erfolg, daß ihre Schönheit das kritische Empfinden des Publikums lahmlegte. Da, eines schönen Tages kam einer, der hatte die Courage, das laut zu sagen, was andere sicher im stillen dachten: ein flotter Student aus Halle, mit Namen Heinrich Ambrosch. Der hatte, einen Bruder in Weimar besuchend, der Vorstellung des „Abällino" beigewohnt, in der Madame Schlanzowsky die Rosamunde unter starkem Beifall spielte. Der Studiosus war über den Mangel an Tiefe erstaunt gewesen und hatte nicht fassen können, wie dieser Ersatz für die vielgeliebte Neumann-Becker die Weimaraner zu befriedigen vermöge. Darüber war er wütend, und ohne Hehl äußerte er sich laut den Freunden gegenüber, als sie sich vor der Tür des Schauspielhauses zusammenfanden: „Madame Schlanzowsky soll nur nach Lauchstädt kommen, da werden wir Hallensee Studenten ihr schon zeigen, daß wir von einer Schauspielerin mehr verlangen als eine hübsche Visage!"

Just in diesem Augenblick huschte Madame Therese vorbei und hörte mit Entsetzen die Worte Ambroschs. So sah sie der bevorstehenden Uebersiedelung nach Lauchstädt mit großem Bangen entgegen, denn daß mit den kunstbegeisterten Studenten nicht zu spaßen sei, das wußte sie. Eines nur konnte sie beruhigen: der Gedanke, daß auch Goethe die kleine Badestadt zum Sommeraufenthalt wählen und schon durch seine Anwesenheit jegliche Demonstration verhindern würde. Wenige Tage vor der Abreise aber mußte sie zu ihrem großen Leidwesen erfahren, daß Goethe sowohl als Kirms durch Staatsgeschäfte in Weimar zurückgehalten seien und der Regisseur Becker an die Spitze der Gesellschaft zu treten habe. Mit schwerem Herzen packte sie ihre Garderobe, und als sie den großen Reisewagen bestiegen hatte, vermochte sie nicht an der ausgelassenen Fröhlichkeit teilzunehmen, mit der sich die Kollegen über die Stunden einer holperigen Fahrt hinweghalfen.

Nachdem die Komödianten und ihre Garderobe glücklich untergebracht waren, lenkte Becker seinen Schritt zum hochweisen Herrn Bürgermeister, der die nötige Bewilligung zu Theateraufführungen huldvollst erteilte. Wenige Tage später prangten an allen Straßenecken die Zettel, die den Lauchstädtern und ihren vornehmen Badegästen verkündeten, daß als erste Vorstellung des Herrn Friedrich Schiller „Räuber" gegeben würden.

Im „Halleschen Courier" las diese Anzeige mit allen Einzelheiten der Besetzung des Trauerspiels auch Heinrich Ambrosch, der sich sofort einen bösen Plan zurechtlegte. Schleunigst wurden die Kommilitonen im „Schwarzen Roß" zusammengerufen, und als sie vollzählig waren und das braune Bier in den hohen Krügen schäumte, hub Heinrich an: „Ihr wißt, Kameraden, was ich euch von der Madame Schlanzowsky berichtet habe. Nun denkt euch: heute betritt sie in Lauchstädt das Theater als Amalia! Das ist ein Hohn auf die Kunst!" „Ganz recht!" klang es im Chore, „das lassen wir uns nicht gefallen, wir pfeifen sie aus, wir zischen sie nieder." „Mehr als dies," unterbrach Ambrosch den aufgeregten Chor: „Pfeifen und Zischen ist eine abgeschmackte Sache, wir müssen mit neuen Waffen kommen: wir alle wandern heute hinüber nach Lauchstädt, dort füllt jeder seine Taschen mit Kirschen, die wir im Theater essen, und kein Kern fliegt unter die Bank, sondern ein jeder auf die Bühne nach der Schlanzowsky, da wollen wir sehen, ob dieser das Deklamieren nicht vergeht." „Wenn aber Goethe oder die Polizei..." meinten ein paar ängstliche Gemüter. „A bah!" fiel Ambrosch ein, „ein Hallenser Student fürchtet sich vor dem Teufel nicht, und auch nicht vor Goethe oder gar der Polizei, wer keine Courage hat, der bleibe zu Hause, ich geh' und tu, wie ich gesagt habe."

Lärmend ging die Runde auseinander, um noch weitere Kollegen zum Kampfe für die wahre Kunst zu entflammen. Die Werber fanden bereitwilliges Gehör, und so traf nach Tisch am Heiligentor ein ansehnliches Trüpplein zusammen, das singend im paarweisen Zuge gen Lauchstädt marschierte. Dort angekommen, machten sie in der Schenke „Zum Gambrinus" den ersten Halt. Die kleine Wirtsstube war leer; nur in einer der Fensternischen saß ein kleines, spindeldürres Männchen, das die staubigen und erhitzten Ankömmlinge unbeachtet ließ. Als jeder der Studenten mit einem tüchtigen Schluck den ersten Durst gelöscht hatte, erhob sich Heinrich Ambrosch, um noch einmal seine genauen Befehle für die Ausführung der Kirschkernkanonade zu erteilen. Und wieder war alles begeistert für die edle Sache.

Das kleine Männchen in der Fensternische hatte staunend alles gehört. Mit einemmal huschte er zur Türe hinaus und jagte spornstreichs in die Wohnung der Madame Schlanzowsky, in deren Zimmer er ohne anzuklopfen eintrat. Therese, die gerade ihre Rolle memorierte, erschrak nicht wenig, als sie den alten Theaterdiener Ambrosius Beuther — dieser war das spindeldürre Männchen — in solcher Aufregung vor sich sah. Aus den abgerissenen Worten seiner Erzählung erfuhr sie ungefähr, um was es sich handelte, und sie erinnerte sich noch recht gut der ehemaligen Worte des Hallenser Studenten an seine Freunde. Der getreue Alte berichtete ihr dann noch mit allen Details, was er im „Gambrinus" vernommen hatte. Und er verfiel in einen wütenden Zornesausbruch, den er in den schweren Seufzer ausklingen ließ: „Wenn Exzellenz nur bei uns wäre, der würde die Buben schon zur Raison bringen! Oder wenigstens der Herr Landkammerrat!" Und er meinte, man sollte doch vielleicht die Polizei rufen. „Die bleibt uns noch immer!" versetzte Therese, in deren Köpfchen in diesem Augenblick ein rettender Gedanke aufzuleuchten schien. „Lassen Sie alles, Beuther, es wird vielleicht nicht so schlimm, als Sie denken." „Wie Sie meinen, Madame, aber die Polizei sollte man wenigstens benachrichtigen. Wenn sie wissen, daß Exzellenz nicht da ist, sind sie frech, die Lausbuben... Nichts für ungut, Madame." Beuther zog sich zögernd zur Türe zurück, mit einer Miene, die seine Wünsche ziemlich deutlich zu erkennen gab. Therese brachte ihnen auch das nötige Verständnis entgegen: „Ich danke Ihnen herzlich, Beuther," sagte sie, entnahm ihrer Börse ein Silberstück und drückte es dem Theaterdiener in die Hand, der nun mit Bücklingen verschwand.

Die Schauspielerin setzte sich an das Fenster und verfolgte den Gedanken, den ein guter Genius ihr zur Rettung eingegeben hatte. Sie wollte über diese Studenten triumphieren, die ihr Unheil wollten, und so sicher war sie ihres Erfolges, daß sie zum großen Erstaunen Beuthers so heiter und übermütig lächelnd sich in ihre Garderobe verfügte, als erwarteten sie die Ehren eines Benefizabends. Mit dem Schminkstift zog sie tiefe Falten über Stirn und Wangen, und gab durch da und dort aufgeklebte Pflästerchen ihrem hübschen Gesichtchen ein Aussehen, daß sie über ihr eigenes Bild im Spiegel erschrak. Aber lachend klatschte sie in die Hände, als das Pochen des Inspizienten an der Garderobetür sie mahnte, ihren Platz auf der Bühne zum Auftreten einzunehmen. Vor der Garderobe begegnete sie Beuther, der auf sie zukam, und wohl die Absicht hatte, ihr ein paar Trostesworte zu sagen; aber diese blieben ihm im Halse stecken. Heftig gestikulierend eilte er zum Regisseur, der gerade die letzten Striche an seine Franz Moor-Maske legte. Mit hastigen Worten schilderte er dem Gestrengen das unmögliche Aussehen der Madame Schlanzowsky. Becker stürzte zu Theresen. „Sind Sie verrückt geworden?" rief er nach einem entsetzten Blick in das Gesicht der Künstlerin. „Noch nicht! Aber haben Sie vernommen, was mir bevorsteht?" fragte diese in ruhigstem Tone. — „Beuther sprach mir davon, und Sie glauben dieses Märchen und wollen sich so rächen?" — „Rächen? Nein, aber ich will siegen!" — „Da irren Sie sich. Uns alle werden Sie blamieren, die ganze Vorstellung bringen Sie in Gefahr, und ich trage die Verantwortung. Deshalb befehle ich Ihnen unverzüglich, diese lächerliche Maske abzulegen. Eilen Sie, es ist sieben, hören Sie: das Publikum wird schon ungeduldig." Es wurde auf der Galerie schon tüchtig getrampelt. Madame Therese machte aber keine Anstalten, der Weisung des Regisseurs zu folgen. „Ich melde Ihre Renitenz noch heute an Exzellenz," fuhr Becker in höchster Wut fort. — „Das können Sie," antwortete Therese, „aber vorerst regen Sie mich nicht auf, sonst bekomme ich meine Nervenanfälle, und dann können Sie sich durch die Garderobefrau die Amalia spielen lassen." Der Regisseur sah, daß jedes weitere Wort unnütz sei, und so gab er das Stichwort zum Beginn.

Die ersten Szenen taten ihre gewohnte Wirkung. Da kam der Auftritt Amaliens. Therese war kaum zwischen den Kulissen hervorgetreten, als sich im Publikum eine wachsende Unruhe bemerkbar machte. Erst ein Flüstern, Kichern, dann lautes Gelächter mit einzelnen Ausrufen vermischt. Auf den Sperrsitzen und in den Logen ein allgemeines Verwundern über die unerklärliche Besetzung der Amalia-Rolle. Und erst auf dem Parterre der Studenten! War das ein Staunen, Rufen, Fragen. Alle wandten sich an Heinrich Ambrosch, der nicht wußte, ob er seinen Augen trauen sollte. „Ist das die schöne Schlanzowsky, die wegen ihrer Schönheit in Weimar engagiert wurde?" fragten ihn die Kameraden. „Um derentwillen sind wir nach Lauchstädt gewandert? Die hat dich in solchen Zorn versetzen können?" Ambrosch vermochte sich von seiner Ueberraschung nicht sogleich zu erholen. Er zuckte nur die Achseln. Als aber nach der kleinen, von Becker glänzend gespielten Szene Franz Moors Amalia wieder in den Vordergrund trat, war er wieder Herr der Situation. „Merkt ihr denn nicht," flüsterte er den Nächsten zu, „daß sie unser Komplott erfahren hat? Daß sie uns verhöhnen will? Sie will uns Lügen strafen, weil wir sagten, nur ihrer Schönheit verdanke sie ihre Erfolge. Aber das soll ihr nicht gelingen. Die Kirschenkerne bereit! Achtung! Feuer!" Rasch ging das Kommando von Ohr zu Ohr, und das Bombardement richtete sich, über die Sperrsitze hinweg, nach der Schauspielerin, die ohne sichtliche Erregung in ihrem Dialog fortfuhr. Becker stand zitternd neben ihr und richtete hilfesuchend seinen Blick gegen die Loge, aus der denn auch Rufe nach Ruhe laut wurden. Von der Galerie herab erklangen Ordnungsrufe der Polizei, aber vergebens. Die Kanonade wurde immer heftiger, der Lärm immer größer, bis dem gefolterten Regisseur die Geduld riß und er an die Rampe trat und mit zitternder Stimme ins Publikum rief: „Was soll das? Kirschkerne auf die Bühne werfen! Ist das Hallenser Studenten würdig? Wir werden nicht weiter spielen!" Sogleich sank die Gardine. Da klangen die Rufe: „Bravo Becker!", was den geschmeichelten Künstler veranlaßte, nicht, wie er erst beabsichtigte, der in ihre Garderobe geflüchteten Schlanzowsky nachzueilen, sondern das Zeichen zum sofortigen Emporziehen des Vorhangs zu geben, um neben lauten Beifallsstürmen die einstimmige Forderung nach Fortsetzung des Spieles entgegenzunehmen. Mit einer graziösen Verbeugung bejahte er, dann stürmte er in die Garderobe der Madame Therese.

„So, nun sehen Sie, welchen Erfolg Sie mit Ihrer unglücklichen Idee hatten, und die schlimmen Folgen für Sie werden Sie erst noch sehen!" — „Ich weiß, was ich mir schuldig bin!" versetzte sie gelassen. — „Wollen Sie jetzt die Runzeln und Falten gutwillig entfernen oder den Skandal noch weiter treiben?" brüllte Becker. — „Wollen Sie mich nun endlich in Ruhe lassen," erwiderte Therese, „oder soll es so weit kommen, daß Sie den Arzt rufen müssen?" — Das wirkte bei Becker. Er wich dem Widerstand der Schlanzowsky und verließ die Garderobe.

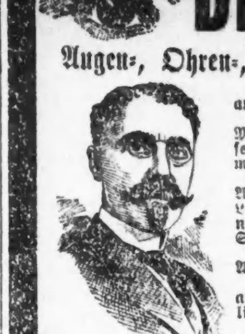
Wieder hob sich der Vorhang. Begeisterter Applaus begrüßte das Wiederauftreten Franz Moors. Wie aber nur Amaliens Kleid sichtbar wurde, schien der Skandal von neuem loszugehen und das Bombardement wieder einzusetzen; doch, was war das, alles sah verwundert einander an und im Parterre sanken die bereits erhobenen Hände.

War das denn Madame Schlanzowsky, die Amalia des ersten Aufzuges? Wo waren die tiefen Falten, die häßlichen Pflästerchen? Welch ein Liebreiz nahm mit einem Schlage das ganze Auditorium gefangen? Becker stutzte, ihm konnte die staunende Bewunderung, mit der das Publikum mit einemmal nur noch Augen für die Schlanzowsky hatte, nicht entgehen, und er mußte erfahren, wie Interesse und Beifall nur noch seiner Partnerin galten. Im Parterre gerieten die Studenten in erhöhte Aufregung. Ambrosch sah sein Spiel verloren; auch seine Getreuen waren der Schönheit dieser Circe zum Opfer gefallen und hatten für seine wütenden Ermahnungen, doch der heiligen Kunst zu gedenken und sich nicht, wie der Plebs von den äußeren Vorzügen dieser oberflächlichen Darstellerin täuschen zu lassen, nur taube Ohren. Der Enthusiasmus der jungen Leute wuchs von Szene zu Szene, und erreichte schließlich eine Höhe, daß Ambrosch es für geraten hielt, das Haus unter Protest zu verlassen. Die Kameraden aber blieben und konnten sich nicht genug tun an Bravorufen für Madame Schlanzowsky.

„Das bekommt ihr schlecht!" sagten die Kollegen, als sich Madame Therese nach ungezählten Hervorrufen am Schlusse der Vorstellung in ihre Garderobe zurückzog, und Beuther dachte, als er die Lampen zu verlöschen begann, dasselbe, denn er kannte den Stolz Beckers, aber er freute sich doch, daß die kluge Madame die Hallenser Malefizianten so umzustimmen verstanden hatte. Und den Aerger, den gönnte er dem Regisseur!

Therese kleidete sich rasch um, da sie möglichst vor den Kollegen aus dem Theater und besonders ein Zusammentreffen mit Becker vermeiden wollte. Ein jubelnder Willkomm empfing sie an der Ausgangstüre; die Hurras und Vivats der Studenten verfolgten sie bis in ihre Wohnung und klangen noch von der Straße herauf, als sie in ihrem Zimmer angekommen war. Lächelnden Auges öffnete sie das Fenster und sprach, neben der Bitte, ihren bescheidenen Leistungen auch fernerhin Beachtung zu schenken, ihren innigsten Dank aus... „Vivat, Madame Schlanzowski!" rief ihr der Chorus nochmals entgegen.

Becker, der in seinem Erfolg Beeinträchtigte, suchte Genugtuung in der Rache und fand sie. Schon am nächsten Morgen sandte er ein Schreiben, das Madame Schlanzowskys unwürdige Komödie in den grellsten Farben schilderte, an Exzellenz Goethe nach Weimar, und mit der nächsten Post traf bereits die diktatorische Antwort ein: daß die Schauspielerin wegen Verstoßes gegen die Theatergesetze sofort zu entlassen und vom benachbarten Dessauer Hoftheater vorläufiger Ersatz zu beschaffen sei. Schadenfroh und gerechtfertigt leitete Becker den Bescheid an die Schauspielerin weiter, die nun nicht wußte, wohin sie sich wenden sollte. Prag, wo man sie vordem gefeiert hatte, war schließlich das einzige Ziel. Mit einer schleichenden Krankheit in der Brust — der Kummer über die plötzliche Entlassung und die Strapazen der Reise waren nicht ohne bösen Einfluß auf ihr Befinden geblieben — erreichte sie zwar die Stätte ihrer früheren Triumphe, konnte aber trotz allen Bemühungen nicht die Liebe des Publikums wiedergewinnen, die sie sich durch ihr heimliches Entweichen verscherzt hatte. Und wieder kam die Frage: „Wohin nun?" Sie ließ es nicht an Versuchen fehlen, doch alles mißglückte, bis nach wenigen Wochen der letzte Heller verausgabt war und ihr Leiden sie auf ein ärmliches Krankenlager warf, von dem sie sich nicht mehr erhob.



Dr. LAWHON

Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungen-Spezialist

Ich bin der einzige Arzt in Chicago, der Behandlung ausschließlich für diese Organe anzeigt.

Ich habe viele Jahre lang diesem besonderen Zweig der Medizin spezielle Aufmerksamkeit gewidmet, und bin besser in der Lage, Euch erfolgreich zu behandeln, als die meisten anderen Aerzte.

Ich behandle alle Erkrankungen und Schwächen der Augen, wie schwache, wässerige, wehe Augen, granulierte Lider, Entzündungen der Hornhaut, Störungen des Sehnervs oder irgendwelche andere Ursachen abnehmender Sehkraft.

Ich habe viele von Blindheit geheilt. Ich heile schielende Augen schmerzlos. Ich passe Brillen korrekt an.

Taubheit, Kopfgeräusche, Ausfluß aus den Ohren und andere Ohrenleiden nach den neuesten und wissenschaftlichen Metoden behandelt.

Katarrh und seinen Komplikationen in der Nase und im Hals besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Vernachlässigt nicht Asthma, Heufieber oder Bronchitis.

Laßt mich Euch auf irgendwelche Lungenschwäche untersuchen. — Lungenschwindsucht kann geheilt werden, wenn bei Zeiten richtig behandelt.

Sprecht vor in meiner Office und laßt mich Euch die Wichtigkeit richtiger Behandlung für Auge, Ohr, Nase, Hals und Lungen erklären. Es ist frei.

W. M. LAWHON, M. D.

219 S. Dearborn Str., (Gegenüber dem Postgebäude.) Chicago, Jll.

Tagsabdr.

Waren sanft entschlummert.

In Winnetka drei jugendliche Automarder festgenommen.

Polizeichef Cooper des Vorortes Winnetka wurde gestern nachmittag auf der Kenilworth Landstraße auf einen Kraftwagen aufmerksam, der dort lange Zeit hielt. Er forschte nach und fand die jugendlichen Geschwister Joseph und May Ryan, 646 Oakley Boul., sowie einen anderen jungen Burschen namens Frank Lamont, 1813 Tripp Ave., in dem Gefährt. Alle drei, von denen keiner über 18 Jahre alt ist, waren sanft eingeschlummert. Cooper setzte sich an das Steuerrad und fuhr das Auto nach der Polizeiwache, wo die jugendlichen Automarder, — denn es stellte sich heraus, daß das Auto einem gewissen W. L. Sharpe, 7124 Yale Ave., gehört — recht unsanft aus ihren Träumen geweckt wurden.

Kurz und Neu.

* Bundesrichter Landis ist nach Cincinnati abgereist, wo sein Bruder, der dortige Gesundheitskommissär, gestorben ist. Die Verhandlung über den Antrag auf einen neuen Prozeß für die „Industrial Workers of the World" ist bis Dienstag verschoben worden.

* Blenda L. Odman, 1837 Farwell Ave., ist von Richter Landis als Hilfsclerk im Bundesdistriktsgericht angestellt worden. Sie ist die erste ihres Geschlechts, die in Chicago einen solchen Posten bekleidet.

* In Evanston sind gestern zwei Fälle von Kinderlähmung festgestellt worden. Die Patienten sind der 19 Jahre alte Lawrence Lester, Nr. 940 Custer Str., und der 16jährige Bud Andrews, der im Gebäude des Vereins christlicher junger Männer wohnhaft ist.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Arnold, Jacob, 649 Custer Ave.
Beilfuß, Albert, 53 J., 3947 Federal Str.
Beschle, Adolph, 62 J., 1127 Wolfram Str.
Brebach, Thies, 853 W. 86. Straße.
Busch, Lillian (geb. Scheuing), 6956 S. May Straße.
Dohl, Mary, 73 J., 1625 Vine Str.
Ehrhardt, John, 57 J., 3629 S. Wells Str.
Fleißner, Frank, 29 J.
Haß, Peter, 3511 Wrightwood Ave.
Hellwig, Louise.
Hofmann, Barbara, 708 S. Campbell Ave.
Kaiser, Gertrud, 27 J., 3524 Broadway.
Kies, August, 57 J.
Klick, George, 29 J., 3623 N. Claremont Ave.
Lorenzen, Harry, 6412 S. Morgan Str.
Meyer, August, 35 J., 2230 S. Ridgeway Ave.
Ruhnke, Dora, 1725 W. 14. Straße.
Tittle, Mary, 85 J.
Wendorf, Louise (geb. Kortman), 46 J., 3569 Belden Ave.

Bankerotterklärungen.

Gesuch von James C. Lambos, Konditor, um Bankerotterklärung; angemeldete Verbindlichkeiten $3700, Bestände $3595.
Gesuch von Frank Schmid, Agent, um Bankerotterklärung. Angemeldete Verbindlichkeiten $16,335.56, Bestände $666.02.
Gesuch der Gläubiger von Harry C. Wood in Firma Arena Polar Grove.
Gesuch von Blaine L. Ramsay, Arzt, um Bankerotterklärung. Angemeldete Verbindlichkeiten $7253.41; Bestände $685.50.
Gesuch von Paul Scharski, Metzger, um Bankerotterklärung. Angemeldete Verbindlichkeiten $1309.10; Bestände $225.
Gesuch von Gläubigern um Bankerotterklärung der Young Inner Duck Leather Belting Co.

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag, während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

J. R. Shinula, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
H. J. Schumm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
Baccarat & Co., 834 N. Clark Straße, nahe Chicago Ave.
Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Straße, Ecke Halsted.
H. C. Hummel, 3772 N. Clark Straße, Ecke Grace Str.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
L. B. GeisPitz, 1738 N. Halsted Straße, Ecke Willow Str.
J. N. Lahtleich, 2000 N. Halsted Straße, Ecke Eugenie Str.
A. C. Loesing, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
J. N. Digilio, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Frank Begale, 1654 Larrabee Straße, Ecke Eugenie Str.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
Herm. L. Rauschert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
E. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
R. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
R. H. Doederlein, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Auman, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Fary, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
S. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Straße, nahe Siegel Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Wm. C. Rennen, 1103 Webster Avenue, Ecke Seminary Ave.
Aron Kogan, 1358 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Ignatz Meißner, 600 N. Wells Str., Ecke Ohio Straße.
Dodd's Pharmacy, 1000 N. Wells Str., Ecke Oak Straße.
Harry B. Graft, 1201 N. Wells Str., Ecke Division Str.
Lincoln Park Drug Co., 1832 N. Wells Str., Ecke Lincoln Ave.

Lake View.

Meyer Drug & Truß Co., 3207 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.
Albert J. Sachse, 3556 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Dr. B. Ehlers, 2059 Belmont Avenue, Ecke Paulina Str.
L. E. Bangert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave.
N. J. Nelson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Avenue.
M. L. Brauns, 2200 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
S. J. Kasbaum, 3205 N. Cicero Ave., Ecke Belmont Ave.
Geo. Huber, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
Mendelsohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Simon Kogan, 1901 George Str., Ecke Lincoln Str.
Adolph Umenhofer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
T. B. Flannery, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Parkway.
W. H. Lenz, 3558 N. Halsted Straße, Ecke Addison Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3604 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
Geo. Seßler, 4622 N. Kedzie Ave., nahe Leland Avenue.
John Reinhofer, 3601 Lawrence Avenue, Ecke Central Park Ave.
A. G. Reimer, 2800 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway.
John A. Biertes, 2973 Lincoln Avenue, Ecke Southport Ave.
A. Gorges, 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Avenue.
Cuyler Pharmacy, 4008 Lincoln Ave., Ecke Cuyler Ave.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Rogers Park News Co., 7035 Ravenswood Ave., nahe Greenleaf.
F. O. Schmidt, 2004 Roscoe Blvd., Ecke Robey Straße.
Charles H. Hirsch, 2553 Southport Avenue, nahe Fullerton Ave.
J. Weireter, 3401 Southport Avenue, Ecke Roscoe Blvd.
J. D. Levitow, 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.

Westseite:

H. C. Eckhardt, 3201 Armitage Avenue, Ecke Kedzie Ave.
Jos. J. Kukar, 4354 Armitage Avenue, nahe Kostner Ave.
Central Park Pharmacy, 3570 Armitage Ave.
Emil Lindner, 1918 S. Ashland Ave., nahe 19. Straße.
Nie Kann, 1048 N. Ashland Avenue, Ecke Emily Str.
H. W. Ludolph, 3000 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
F. Wrede, 1357 W. Chicago Ave., Ecke Ada Straße.
Geo. Zoller, 1557 W. Chicago Avenue, nahe Ashland Ave.
White Eagle Pharmacy, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
E. J. Heiß, 2600 W. Division Straße, Ecke Maplewood Ave.
C. F. Herdlicka, 2835 W. Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borchers, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Avenue.
Grand Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
J. Windmüller, 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Avenue.
G. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Walter F. Engel, 958 N. Leavitt Str., Ecke Augusta Str.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. H. Lelowsky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Iver L. Quales, 1440 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
O. J. Hartwig, 1050 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
P. C. Huebner, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
F. M. Schaper, 3547 W. North Avenue, Ecke Western Ave.
Fred Winholt, 3927 North Ave., nahe Crawford Ave.
G. J. Pfaff, 4159 W. North Ave., nahe 41. Court.
Jos. A. Hellmuth, 2148 N. Robey Str., nahe Webster Ave.
E. S. Bernard, 1953 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Henry Stulick, 1658 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
E. H. Weitersdorff, 2111 W. 21. Str., nahe Hoyne Ave.
Victor Prominsky, 2158 West 21. Str., Ecke Leavitt Straße.
F. J. Chwatall, 2756 W. 22. Straße, Ecke California Ave.

Südseite:

F. M. Mares, 2876 Archer Ave., Ecke Bonfield Str.
Albert Burger, 5058 S. Ashland Ave., Ecke 51. Straße.
H. M. Ortenstein, 4701 Cottage Grove Ave., Ecke 47. Str.
A. A. Kurrasch, 301 W. 47. Str., Ecke Princeton Ave.
Ortenstein & Bautz, 239 E. 51. Straße, nahe Prairie Ave.
Robert Heller, 2417 W. 51. Straße, nahe Western Ave.
John Hoskovetz, 253 E. 115. Str., nahe Forest Avenue.
Wm. P. Knoche, 1600 W. 63. Str., Ecke Ashland Avenue.
A. C. Williams, 1603 W. 63. Ecke Ashland Ave.
C. C. Krensler, 5057 State Str., nahe 51. Str.
Paul E. Finniger, 501 W. 26. Str., Ecke Normal Avenue.
Mt. Pleasant Pharmacy, 1301 W. 35. Straße, Ecke Wood Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Blackstone. — „A Marriage of Convenience".
Cohans Grand. — „Party on the Wing".
Cort. — „Lombardi Ltd."
Garrick. „Odds and Ends of 1917".
La Salle. — „Oh, Look!"
Olympic. — „Marry in Haste".
Princeß. — „Eyes of Youth".
Studebaker.—„The Garden of Paradise".
Woods'. — „Friendly Enemies"
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzniepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Chauffeur, erfahrener, vorsichtiger Mann, willens im Garten zu helfen, Mechaniker, für Stearns Limousine 1914. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen zu richten an G. W. Cramer, 3434 N. Halsted Str. do—sa

Verlangt: Eisenblecharbeiter mit Erfahrung an galvanisiertem Eisen; stetige Arbeit; gute Arbeitsverhältnisse. The Oxweld Acetylene Co., 3626 Jasper Place. Nehmt Ashland Ave. Car bis 37. Str., geht 2 Blocks östlich. frsason

Verlangt: Weber und Chenille-Spinner; beständige Arbeit. C. F. Baum Co., Frontier Ave. und Blackhawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Straße. frsason

Verlangt: Ein älterer Mann als Porter oder Hausmann; $12 die Woche, Zimmer und Essen. Nachzufragen bei Paul Schiefer, 642 Dole Ave. Telephon Lincoln 3257. frsa

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Porterarbeit und Gänge zu besorgen; stetiger Platz. Eisler Bros., 800 N. Clark Str.

Verlangt: Mann für Porterarbeit; stetiger Platz. E. W. Bedemeier & Co., 213 N. Morgan Str.

Verlangt: Eisenblecharbeiter mit Erfahrung an galvanisiertem Eisen; stetige Arbeit; gute Arbeitsverhältnisse. The Oxweld Acetylene Co., 3626 Jasper Place. Nehmt Ashland Ave. Car bis 37. Str., geht 2 Blocks östlich. sa—do

Verlangt: 2 erfahrene Hausmänner. Sprecht vor beim Housekeeper. Hotel Randolph, 175 West Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Ein Mann, um in Country Creamery zu arbeiten; 6 bis 8 Stunden Arbeit; $80 den Monat. Schreibt an: Thomas Aichholzer, Woodworth, Wis.

Verlangt: Guter zuverlässiger Lunchmann; verheirateter vorgezogen. 132 N. La Salle Str. sason

Verlangt: Schlosser. M. Klein & Sons, 3226 Belmont Ave. frsa

Verlangt: Ein tüchtiger Saloon Porter. 4931 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker an Brot und Rolls. 3140 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein in allen Painter-Arbeiten gut bewanderter Mann, muß reelle Geld Arbeit haben. Ernst, 2815 N. Racine Ave.

Verlangt: Erfahrener Porter; guter Lohn bezahlt. 506 W. Chicago Ave. sason

Verlangt: Aelterer Mann als Nacht-Janitor —leichte, stetige Arbeit. 145 N. Clark Str. sason

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei; Tagarbeit. 4547 Montrose Ave.

Verlangt: Junge, Gänge zu besorgen, hat sehr gute Gelegenheit, sich herauf zu arbeiten; guter Lohn. Chicago Plush & Leather Case Co., 116 N. Franklin Str. sasomo

Verlangt: Helfer in Bäckerei, Tagarbeit, gute Bezahlung; gute Gelegenheit zum Verbessern. Adr.: N 1732 Abendpost. sasomo

Verlangt: Erfahrener Porter und Lunchmann in Cafe. 1610 W. Division Str.

Verlangt: Porter für Restaurant und Saloon, $15 die Woche. 321 S. Dearborn Str. sason

Verlangt: Baueisen-Arbeiter und Helfer; guter Lohn für richtige Männer. Louvre Ornamental Iron Co., 315 Union Park Court. sason

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant. 147 N. Dearborn Str.

Verlangt: Schreiner für Einspännerwagen und im Tinshop zu helfen. Kann vorsprechen Sonntag morgen, 807 W. Lake Str. saso

Verlangt: Selbständiger Cakesbäcker für Ladenkundschaft, Nordseite. Adr.: T A 347 Abendpost.

Verlangt: Guter Janitor für 12-Flat-Gebäude. Nachzufragen bei Dr. F. H. Mueller, 2575 Emerald Ave.

Verlangt: Lunchmann. Sofort nachzufragen. 1801 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrener Saloonporter; muß Janitorarbeit tun: $60 den Monat, Zimmer und Kost. 6659 S. Halsted Str. sason

Verlangt: Dry Cleaner. 4358 Wentworth Avenue. frsa

Verlangt: Mann als Geschirrwascher; guter Lohn. 205 W. North Ave. frsa

Verlangt: Deutscher Painter für allgemeine Anstreicher-Arbeiten (Nichtunion). Nachzufragen Samstag abend und Sonntag, 3117 Nord Sacramento Avenue. frsa

Verlangt: Candymacher für Fudge, gebrannte Mandeln usw.; gute Stelle. Adr.: P 1094 Abendpost. frsason

Verlangt: Porter und Lunchman. The Bergdoff, Randolph und Halsted Str. frsa

Verlangt: Erfahrener Naß-Reiniger und Färber; stetige Arbeit. Henry Wink, 2546 Cottage Grove Ave. frsason

Verlangt: Erster Klasse Porter. 56 W. Madison Straße. frsa

Verlangt: Tüchtiger Lunchman. Marx, 56 W. Madison Straße. frsa

Verlangt: Erster Klasse Bartender; Referenzen verlangt. Marx, 56 W. Madison Straße. frsa

Verlangt: Guter Painter für Blumenkörbe: muß Erfahrung mit Air-Brush haben. Oscar Leistner, 325 W. Randolph Str. frsa

Verlangt: Zwei gute Männer für Packen und um sich allgemein nützlich zu machen. Oscar Leistner, 325 W. Randolph Str. frsa

Verlangt: Männer, über 50 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit, auch an Wood Working Maschinen. Anzufragen: 637 Oak Str., zwei Blocks westlich von Larrabee Str. do—son

Verlangt: Erfahrener Dry Cleaner. A. Guenther 318 E. 35. Str. dofrsa

Verlangt: Knaben über 16 Jahre. Geo. Keller Pottery Co., 2618 Herndon Str., nahe Wrightwood Ave. do—son

Verlangt: Porter, gute Stelle. Mr. Beyer; John Kranz, 11 W. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Blecharbeiter. Wir brauchen einen gewandten Mann, der mit Arbeiten an galvanisiertem Eisenblech, meist Nr. 20 Gauge, voll vertraut ist. Stetige Arbeit, guter Lohn. The G. A. Buhl Co. Fabrik für Trockenapparate, 1031 So. Cr[illegible]ord Ave. Tel. Van Buren 59. dofrsa

Verlangt: Mann, um in Salloon zu arbeiten. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. dofrsa

Verlangt: Bauzeichner. Antworten brieflich nach 565 W. Washington Blvd., Zimmer 604. frsason

Verlangt: Mechaniker und Maschinisten für leichte Instrumentenarbeit. Wm. Gaertner & Co., 5345 Lake Park Ave. mi—mo

Verlangt: Erfahrener Saloonporter, stetige Arbeit, guter Lohn, Zimmer, Kost. 4134 W. North Ave. frsamodi

Verlangt: Mann, Pferde zu reinigen; $85 den Monat und 5-Zimmer-Flat frei. 3421 N. Halsted Str. do—son

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str. 20jul*X

Verlangt: Haus-Movers. 1703 N. Rockwell Str. Anderson. dofrsa

Verlangt: Ein lediger, nüchterner, deutscher Mann, über 45 Jahre alt; muß mit Werkzeug umgehen und Dampfkessel heizen können; Lohn $40 den Monat, 3 Zimmer mit Gas und Elektrizität; muß Referenzen haben. Adr.: N 1706 Abendpost. frsason

Verlangt: Ein junger Mann mit etwas Erfahrung in der Bäckerei zu arbeiten, $18 per Woche. 312 E. 31. Straße. dofrsa

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Zuckerrüben-Arbeiter. Wir haben eine ganze Anzahl von guten Stellungen im Ernten von Zuckerrüben, beginnend etwa den 20. September, zu $10.00 per Acre. — Freie Wohnung und Eisenbahnfahrt. — Nachzufragen in den folgenden Stellen um Auskunft: Al. Weber, 1642 Orchard Str, Chicago, Ill. Peter Zeigler, 1832 St. Claire Ave., Cleveland, Ohio. Wegen weiteren Einzelheiten adressirt: Michigan Sugar Company, 505 Eddy Building, Saginaw, Michigan. ag19—30X

Verlangt: Männer und Frauen für leichte Arbeit in Möbelfabrik. Fenske Bros., 1666 McHenry Str. sason

Verlangt: Altes Ehepaar oder Witwe mit Möbeln, 4 Zimmer Cottage, gutes Heim garantiert, Haushalt für Herrn mit Knaben zu führen. Nachzufragen Sonntag vorm. 8 bis 12. 3336 S. Hoyne Ave. sasomo

Verlangt: Mann oder Frau, mitteljährig, für beständigen Platz in einer Window Shade Fabrik. 451 E. 47. Str. Swartz. frsaso

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Lunchmann, 40, mit guten Referenzen, macht Porterarbeit, sucht Stelle. Adr.: 548 Wells Str., H. Dietrich. saso

Gesucht: Erfahrener Bartender, 35 Jahre, ist willens, Porterarbeit zu tun, sucht stetigen Platz. Tel. Diversey 8943.

Gesucht: Junger Bäcker, gute dritte Hand an Brot oder Cakes, sucht Stellung, Baker, 2234 Orchard Straße.

Gesucht: Zweite Hand Bäcker, verheiratet, sucht Arbeit. 5626 S. Robey Str., 2. Flat, hinten. sason

Gesucht: 40jähriger Mann sucht Arbeit im Freien; gehe auch auf Farm. Adr.: N 1736 Abendpost. sason

Gesucht: Junger Deutscher, 26jährig, praktischer Mann, versteht Feuern vom Schiff aus, kann sehr gut Pferde besorgen, sucht stetige Stelle. Habe eigenes Werkzeug. Adr.: N 1731 Abendpost. sason

Gesucht: Porter, der bartenden kann, sucht stetigen Platz. Adr.: U L 453 Abendpost. frsasomo

Gesucht: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls sucht stetige Arbeit. 1520 N. Wells Str., 3. Flat. frsason

Gesucht: Bookkeeper und Office-Clerk, erfahren, beste Empfehlungen, sucht Arbeit. Adr.: N 1705 Abendpost. frsa

Gesucht: Guter erste Hand Cake Bäcker sucht stetige Stellung; gute Empfehlung. Telephoniert Armitage 744. frsason

Gesucht: Junger Mann, 33, sucht Arbeit als Hausmann oder Janitor, versteht Feuerung, kann Reparaturen machen. Adr.: N 1711 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Bartender sucht gute, stetige Stellung, scheut keine Arbeit; Referenzen. G. Hansen, 7058 Emerald Ave. 21ag1wX

Gesucht: Bartender, ledig und zuverlässig, militärfrei, spricht mehrere Sprachen, sucht Stellung. P. Staffel, 1668 W. Division Str. 21ag1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Frauen, um Tomatoes und Obst während der Einmachesaison zu schälen; Gelegenheit für solche, welche mehrere Wochen Zeit übrig haben, um etwas Geld zu verdienen; müssen Amerikanerinnen oder naturalisiert sein. Sprague Warner & Co., 600 W. Erie Straße. frsa

Verlangt: Erfahrene Hände, um Fransen zu Hause zu knoten. C. F. Baum Co., Frontier Ave. und Blackhawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Straße. frsason

Verlangt: Frauen, um in Thompsons tagheller Laundry zu arbeiten; moderne Bequemlichkeiten; Erfahrung nicht nötig; schnelle Beförderung für gute Arbeiterinnen. John R. Thompson Co., 350 N. Clark Str. Fragt nach Mr. Nehls. 19aug1wX

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt und Frauen, um an Garnwinde-Maschinen zu arbeiten; kurze Stunden; Tag- oder Nachtarbeit. Phoenix Dye Works, 1963 Southport Ave. mi—son

Verlangt: Sofort, 50 Frauen; wir geben Arbeit ins Haus; Bezahlung während der Lehrzeit. Sofort vorzusprechen in 1119 Milwaukee Ave. sasonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen für Papiermache-Fabrik; gute Stunden und Arbeitsverhältnisse. 1405 Irving Park Boulevard. sason

Verlangt: Mangle Mädchen und andere Arbeiterinnen in kühler, sanitärer Laundry. Irving Park Laundry Co., 4905 Irving Park Blvd. 24aug1wX

Verlangt: Waitreß. 1567 N. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen, in Dental Office zu arbeiten; eine, die an Nordseite wohnt, bevorzugt. Anzufragen 245 North Ave.

Verlangt: Mädchen und Frauen an Power Nähmaschinen, Pennants und Flaggen. G. H. Robinson, 102 N. Franklin Str., 3. Floor. Fragt nach Mr. Ulrich. 24ag1mX

Verlangt: Frauen zum Häkeln. Nachzufragen nachmittags. 1516 Milwaukee Avenue. 24ag1wX

Verlangt: Mädchen, Paste Workers, Pappschachteln zu machen; auch Covering Machine Operators. R. C. Hauf & Co., 216 N. Clinton Str., 5. Floor. 23ag2wX

Verlangt: Frauen, das Weben an Handwebstuhl zu lernen; gute Bezahlung während des Lernens; können $15 bis $20 bei Stückarbeit verdienen. Stunden 7:30 morg. bis 5 abends., Samstag ½ Tag. Olson Rug Co., 28 S. Laflin Straße. 22ag1wX

Verlangt: Mädchen, Zigarrenbox Trimmen zu erlernen. 116 W. Superior Straße. 21ag1wX

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Damen-Kleidern, Skirts und Straßenkleidern; stetige Arbeit, guter Lohn. Tageslicht-Fabrik. G. W. Liedtke & Co., 34 S. Wells Str. 20ag1wX

Verlangt: Mädchen für Arbeit an Straßenkleidern; keine Erfahrung nötig. Guter Lohn, stetige Arbeit. G. W. Liedtke & Co., 34 Süd Wells Str. 20ag1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen bei Kleidermacherin. 1356 N. Robey Str. 20ag1wX

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer feinen Familie von dreien. — 2202 N. Kedzie Blvd. Tel.: Belmont 4696. sasomo

Verlangt: Frau zum Waschen, Bügeln und Reinmachen, Privatfamilie; stetiger Platz für gute Frau. Adr.: N 1776 Abendpost. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 2529 Milwaukee Ave., nahe Logan Blvd. frsa

Verlangt: Frau als Geschirrwascherin; guter Lohn. 205 W. North Ave. frsa

Verlangt: Junges Mädchen, 16—18, zur Hilfe der Hausfrau. 3006 Logan Blvd. Tel Belmont 4062.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit. Mrs. J. Oliff, 831 So. Winchester Ave. Telephon Seeley 6374. 20ag2wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; guter Lohn; deutsches oder ungarisches bevorzugt. 6134 Greenwood Ave. 'Phone: Midway 7163. sasomo

Verlangt: Frau zum waschen und reinmachen für Montag und Donnerstag. 1351 N. Hoyne Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Küchenmädchen, keine Sonntagarbeit; kurze Stunden, im Weinrestaurant. 127 S. Wells Straße. sason

Verlangt: Eine ältere Frau für Hausarbeit und invalider Frau aufzupassen; keine Wäsche. Nachzufragen 1167 Eddy Str., nahe Racine Avenue. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mitteljähriges bevorzugt; Familie von drei; alle modernen Bequemlichkeiten; guter Lohn. 3042 Wilson Ave. sasomo

Verlangt: Frau zum Flicken und Stopfen, halben Tag alle zwei Wochen, $1.50. Teleph. Ravenswood 6931.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; kein Kochen; drei Erwachsene. Nachzufragen in Bäckerei 2150 Larrabee Str.

Verlangt: Gute Saloon Lunch Köchin. Sider & Klopf, 45 S. State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß gute Köchin sein, keine Wäsche, sehr guter Lohn. 427 Roslyn Place. Tel. Lincoln 4737. sasomodi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit zwei und Baby in Familie, kein Waschen, guter Lohn. Telephon Winnetka 1182. Anzeigender zahlt Telephongebühr.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau mit oder ohne Kind als Haushälterin für 5-Zimmerflat, gute Behandlung, gutes Heim, nicht viel Arbeit. Adr.: N 1738 Abendpost. sason

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. — 1631 N. Halsted Str. sason

Verlangt: Deutsch-österreichisch-ungarische Nachtköchin und Kellnerin; stetige Arbeit; guter Lohn. 1500 N. Clark Str. sason

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, die etwas kochen kann; guter Lohn. 4115 Drexel Boulevard. sasomo

Verlangt: Frau oder Mädchen, in der Küche zu helfen. 3307 Fullerton Ave. samo

Verlangt: Frau zum Waschen, halben Tag, von 8 bis 1 Uhr. 3542 N. Halsted Str.

Verlangt: Köchin für Business Lunch. 712 W. Division Str. frsa

Verlangt: Starke deutsche Frau für 3 Tage die Woche zum Bügeln, Waschen und Reinmachen. J. Kosterlitz, 5200 Prairie Ave. Tel. Kenwood 6958. frsason

Verlangt: Frau mittleren Alters oder ältere kann gutes Heim und etwas Lohn finden für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen zwischen 10 und 2 Uhr, 746 Tilden Str. frsa

Verlangt: Haushälterin. Nachzufragen vor 10 Uhr vorm. oder nach 5 Uhr abends. 1325 School Str., 1. Flat. frsa

Verlangt: Zwei Frauen zum Ausfegen von Schule an Lincoln und Belmont, Jahn-Schule. Nachzufragen beim Engineer Mr. McCollan. frsa

Verlangt: Zuverlässige Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit und bei Kindern zu helfen. 7651 Coles Ave., 1. Apartment. 23ag1wX

Verlangt: Frau für leichte Küchenarbeit; kein Kochen; Lohn $12 die Woche. Kranz, 128 N. State Str. frsason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2202 N. Kedzie Blvd. Tel. Belmont 4696. dosa

Verlangt: Frau mittleren Alters als Haushälterin bei Witwer; guter Platz für richtige Person. Anzufragen 253 East 115. Str., Kensington. frsason

Verlangt: 2 Mädchen als Hilfe in der Küche bei gutem Lohn und guter Behandlung. Concordia Teachers College, River Forest, Ill. dofrsa

Verlangt: Tüchtige Waschfrau, die auch gut bügeln kann. Empfehlungen verlangt. Teleph Wellington 416. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen im Store 550 W. North Ave. dofrsa

Verlangt: Eine erfahrene Frau zum Geschirrwaschen in Lunchroom; keine Sonntagsarbeit; $9 die Woche. J. Mahlor, 528 W. Van Buren Straße. dofrsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $8 die Woche; kein Waschen; kleine Familie. 1524 E. 62. Str., 1. Apt., nahe Stony Island Ave. dofrsa

Verlangt: Wäscherin bei Frau Jamm, 2260 N. Clark Str., oben, links. dofrsa

Verlangt: Deutsch-ungarische ältere Frau bei Kindern und bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 4926 Armitage Ave. Tel. Albany 3013. do—son

Verlangt: Köchin und Kindermädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen; Referenzen. Tel. Wilmette 2125. Bezahle Telephonkosten. dofrsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Straße. dofrsa

Verlangt: Frau für Küchenarbeit, Sonntags frei. 39 N. Wells Str., oben. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, kleine Familie. 5638 Wayne Ave., 2. Flat. Telephon Edgewater 4563. 22ag1wX

Verlangt: Zwei Frauen oder Mädchen für Küchenarbeit. Restaurant, 715 North Ave. di—sa

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Frau in mittleren Jahren wünscht Stelle als Haushälterin. Mrs. Schmid, 673 N. Clark Str.

Gesucht: Alleinstehende, zuverlässige Frau in mittleren Jahren sucht gute Stelle als Haushälterin bei Witwer, auch mit erwachsenen Kindern. Adr.: N 1730 Abendpost.

Gesucht: Frau mit 4 Jahre altem Knaben sucht Stelle als Haushälterin. Tel.: Englewood 5126. 5515 S. Shields Ave. sasomo

Gesucht: Platz für allgemeine Hausarbeit, ohne Waschen. Mrs. R. Vieler, 703 Willow Str. Tel. Lincoln 2188.

Gesucht: Frau wünscht tägliche Beschäftigung. Telephon: Irving 3122. sason

Gesucht: Frau, Mitte der 30er, wünscht Stelle als Haushälterin, geht auch außerhalb Chicago. Adr.: N 1741 Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche ältliche Frau sucht einen anständigen Platz als Haushälterin in Witwersfamilie. Adr.: N 1719 Abpost. frsa

Gesucht: Mitteljährige Frau, ohne Anhang, sucht Platz für Haushaltung in besserem Witwerhaus. 'Phone: Diversey 1645. sason

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 6ag1mtX

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zither-, Mandolin-, Guitarr-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave. Telephon Diversey 8269. 17,18,24,25ag

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel.: Lincoln 5147. 12sep.mifason*

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 6 Zimmer mit Bad, schön und hell, 8 Zimmer, Toilet, $15. 944 Concord Place. sasomo

Zu vermieten: Drei helle Zimmer, $6. 659 Blackhawk Str.

Zu vermieten: An ruhige Leute vier helle Zimmer, elektr. Licht. 1018 N. Richmond Str. dosason

Zu vermieten: 6 Zimmer, $16, 3. Flat, Front, alle hell und rein, Brickgebäude. Ein 4-Zimmerflat, $1[illegible].50. Garage, $4.50. 2027 Sheffield Ave.

Zu vermieten: Helles, reines 4-Zimmer-Flat, 2. Floor, $12. 1828 N. Halsted Straße. frsason

Zu vermieten: 7-Zimmer-Flat, $35 Monat Miete, Dampfheizung. 1143 N. Mozart Str., am Humboldt Park. sason

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Elegantes zweites Flat, 6 Zimmer und Alkoven, Eckhaus, nahe Lincoln Park. 423 Webster Ave.

Zu vermieten: 3 Zimmer Flat, schön, rein und groß. 1901 Bissell Str., Ecke Clay.

Zu vermieten: Schöne helle 4 Zimmer Wohnung, Bad, $15. 2039 Fremont Str.

Zu vermieten: 3 schöne Zimmer mit Bad, $18; zweiter Floor, Front. 2133 Sheffield Ave.

Zu vermieten: 7 und 8 Zimmer Flats, Ofenheizung, nahe Lincoln Park. 1762 N. Wells Straße. sason

Suche schönes, helles 4 Zimmer Flat mit Bad und Porch, Nordseite; gute Carverbindung. Adr.: N 1734 Abendpost. sason

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, $8. 1433 Otto Straße. sason

Zu vermieten: 6-Zimmer-Flat, 1. Floor. 863 Lill Ave.

Zu vermieten: Vier helle reine Zimmer, Bad, $15. 1815 Bissell Str.

Zu vermieten: Helles 2-Zimmer-Flat, Garten, 1. Floor, $6. 1119 N. Homan Ave.

Zu vermieten: 4414 N. Clark Str., 7 Zimmer sehr modernes Flat, Dampfheizung, Janitorservice, nur $40. Tel. Monticello 8865. sa—do

Zu vermieten: 2315 N. Halsted Str., 6 Zimmer mit Bad, $15. sason

5 Z. u. B., neu dek., 2832 Burling, n. Diversey. ag24,27,29,31

Zu vermieten: 4 Zimmer, Bad, $12. 3417 N. Hoyne Ave. 17ag,fami*

Vermiete elegantes 3-Zimmer-Flat, $12. — 1512 Orchard Str. sason

Zu vermieten: Zwei Zimmer, Gas und Wasser. 3222 N. Leavitt Str.

Zu vermieten: 2652 N. Halsted Str., nahe Diversey Parkway, neu dekoriertes 6 Zimmer Flat, hell, Porch, Bad. 5 Zimmer und Bad (Hinterhaus); preiswert, (Garage). 'Phone: Diversey 8453.

Zu vermieten: 1871 N. Leavitt Str., 3-Zimmer-Flat, elektr. Licht, Bad, $14. Telephon Armitage 627.

Zu vermieten: 3-Zimmer-Flat. 738 Blackhawk Str. sason

Zu vermieten: Vier freundliche helle Zimmer, $12. 2270 Foster Ave. sason

Zu vermieten: 4 Zimmer, 2. Floor, und 4 Zimmer, 3. Floor. 1726 Clybourn Ave. frsason

Zu vermieten: Vier helle Zimmer und Bad, $18; drei helle Zimmer und Bad, $12. Kercher, 3464 N. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer. 1621 Larrabee Str., 3. Flat.

Zu vermieten: Schönes, helles Zimmer an besseren reinlichen Herren als Alleinmieter; Brickhaus. 1932 Mohawk Str., 3. Flat. Tel.: Lincoln 9188.

Zu vermieten: Helle und saubere einzelne Zimmer an anständige Herren, $2.00. 558 Fullerton Parkway. sason

Zu vermieten: Schönes, helles Zimmer, nahe Park. 438 Center Str., 2. Flat. Tel.: Lincoln 3546.

Zu vermieten: Freundliches Zimmer mit Bad, 3 Minuten vom Lincoln Park. 2035 Mohawk Straße. Tel.: Lincoln 8111. sason

Zu vermieten: Reine, einfache Zimmer, $2; ebenfalls Parlor mit Leitungswasser, $5.00. 1556 N. La Salle Str.

Zu vermieten: Ein möbliertes Zimmer, mit oder ohne Frühstück, Herr oder Dame, Frau Kalk, 2627 Sheffield Ave.

Zu vermieten: Kleines Zimmer an Herrn. 1746 N. Wells Str., 3. Flat.

Zu vermieten: Frontparlor und Küche, Dampfheizung, $5. Nachzufragen 1048 No. Wells Str., Store.

Zu vermieten: Zwei möblierte verbundene Zimmer, leichte Haushaltung; ebenfalls großes und kleines Frontzimmer. 28 W. Illinois Str. Tel. Superior 9906. sason

Zu vermieten: Ein reines helles Zimmer, separater Eingang und Bad, an anständigen Herrn bei Privatfamilie. 1452 Diversey Parkway. sason

Zu vermieten: Frontzimmer für leichte Haushaltung oder zwei einzelne Zimmer. 2539 W. North Ave. sasomo

Vermiete Schlafzimmer mit Küche, $2.25. 1644 N. Halsted Str. samo

Zu vermieten: Zimmer bei alleinstehender deutscher Frau. 1617 Vine Str., hinten, unten.

Zu vermieten: Möblierte Zimmer, $1.25 und $1.50. 1515 Larrabee Str.

Möbliertes, helles, reines Zimmer, alle Bequemlichkeiten, Telephon; Kost, wenn gewünscht; bei österreich-ungar. Frau. 2459 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Zu vermieten: Elegant möbliertes Frontzimmer an Herrn oder Dame in modernem Apartment; elektr. Licht und Telephon, $3 die Woche. 834 Edgecomb Place, 1. Apart.

Zu vermieten: Homelike möbliertes Zimmer mit Bad, Telephon und elektr. Licht. 2253 Belmont Ave.

Zu vermieten: Schönes, luftiges Schlafzimmer mit Bad, nahe Armitage Ave. und Humboldt Park. 1844 Nebraska Ave., Hinter-Cottage.

Verlangt: Roomer, Alleinmieter. 746 North Ave., 1. Flat.

Zu vermieten. Drei möblierte Zimmer, in 2 Zimmer 3 Herren, in einem Zimmer 2 Herren. 1312 N. Clark Str., 4. Floor. midosa

Möblierte Frontzimmer, doppelte und einzelne, für leichte Haushaltung; ½ Block vom Lincoln Park. 2103 N. Clark Str. 23ag*X

Zu vermieten: Elegant möblierte Frontzimmer, passend für Zwei, auf Wunsch Board; Piano, schönes Heim, nahe Park und See. — 18 W. Goethe Str. didosa

Schöne Zimmer, 222 Wisc., geg. Lincoln Pk. 3ag,sadidolmt

Vermiete schönes Frontzimmer mit Küchenbenutzung an zwei. 1924 N. Clark Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Großes luftiges Zimmer, alle modernen Verbesserungen, Reinlichkeit garantiert; passend für 1 oder 2 Herren, nahe Lincoln Park. 2036 Cleveland Ave., 3. Floor. 16,17,22,23,24ag

Möblierte Zimmer, $1.50 bis $4 wöchentlich. 600 N. Clark Str. 21ag2wX

Boarder verlangt. 1643 Halsted Str. 21ag1wX

Boarders verlangt: 1631 N. Halsted Straße. 19ag1wX

Boarders verlangt. 2017 Bissell Straße. 19ag1wX

Zu vermieten: Helles Schlafzimmer, wenn gewünscht auch Wohnzimmer, an Ehepaar oder einz. Herrn: Bad, elektr. Licht, Dampfheizung, Telephon; ruhiges Haus. 438 Briar Place Kaufmann. 24jl*X

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: 5- oder 6-Zimmer Cottage, Nord- oder Nordwestseite, mäßige Miete, von verantwortlichen Leuten. Telephon Monticello 10331. dofrsa

Anständiger Mann sucht Zimmer bei Frau; kann Kinder haben. Adr.: N 1712 Abendpost. sason

Mann mittleren Alters sucht Zimmer, Garfield oder Douglas Park Nachbarschaft. Adr.: N 1707 Abendpost. sason

Mechaniker wünscht Zimmer und Board bei Privatfamilie. Einzelheiten erbeten in deutsch oder englisch unter N 1739 Abendpost.

Dame, Stadtangestellte, sucht Zimmer auf Nordseite; großer Wandschrank, heißes Wasser, Abendessen gewünscht. Adr.: N 1740 Abendpost.

Geschäftsmann, Witwer, stetig und sauber, 45 Jahre alt, sucht einfaches, ruhiges Schlafzimmer als Alleinmieter bei kinderlosem Ehepaar oder Witwe. $12 monatlich. Gehe von Samstag bis Montag Abends aufs Land. Nähere Angaben, Carlinie usw. an Adr.: N 1744 Abendpost. sason

Kinderloses Ehepaar sucht 3 oder 4 Zimmer-Flat, Dampfheizung, Nordseite, Benberg, 2046 Howe Str.

Stetiger Mann, Clerk, sucht freundlich möbliertes Zimmer, mit oder ohne Frühstück, bei anständiger Frau; kein Roominghaus; Nordseite. Adr.: E K 15 Abendpost.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Gasofen, Dresser, Eßzimmermöbel. 911 Webster Ave., Topfloor.

Zu verkaufen: Schaukelstuhl, Dresser und Victrola wegen Verlassens der Stadt. 2946 Rockwell Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Möbel, Betten, Dressers, Tische, Stühle, Rugs. 4445 Clifton Ave., nahe Montrose Ave., 1½ Block westl. von Broadway. sason

Zu verkaufen: Sprechmaschine, runder Eßzimmertisch und Parlor-Set billig. 1947 Howe Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Ein guter Garland Kochofen, Gasofen und Gasrange, spottbillig. 4340 Nord Oakley Avenue.

Zu verkaufen: Heißwasserheizer, zwei Oefen und Haushaltgegenstände. Stark, 3012 Lincoln Avenue. sason

Zu verkaufen: Großer Oak Dresser, $8.00; Range, andere Möbel. 1718 Larrabee Str., hinten.

Zu verkaufen: Billig, Mahagoni Dresser, Parlor Set, Mahagoni, Messingbett, Parlor Rug. 5336 S. Winchester Ave. frsa

Helles 6-Zimmer-Flat wegen Krankheit billig zu verkaufen. Kommt nach 6 Uhr abends oder Sonntag bis 1 Uhr nachm. 2364 Lincoln Ave., 1 Treppe. frsason

Zu verkaufen: 5 Zimmer Möbel, billig, zusammen; Miete $14; 1. Floor. 1813 North Park Avenue. frsa

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Heizofen und Gasofen spottbillig. 1625 Larrabee Str. 22ag1mtX

Händler

Zu verkaufen: Für die Lagerkosten, folgende Artikel: Prachtvolle große Victrola mit teuren Records; elegantes großes echtes Leder Parlor Suite, muß $150 gekostet haben; prachtvolles 7-Stück Eßzimmer-Set, auch vier Oelgemälde. Diese Möbel und Victrola sind so gut wie neu, da sie nur 5 Monate gebraucht wurden, und sind vom neuesten Stil. Wir verkaufen sie für die erste Offerte. Wir verkaufen sie auch einzeln. Wir nehmen Liberty Bonds als Zahlung und liefern kostenfrei ab. Kommt sofort.
Western Storage House,
2810 W. Harrison Str.
Offen täglich bis 9 Uhr Abends, Sonntags bis 4 Nachmittags. 23agfrsasonmimt

Zu verkaufen: Möbel, Rugs, Pianos, Oefen, Eisschränke, Betten; für die Lagerkosten verkauft. Browns Storage, 2022 N. Racine Ave. Zweigladen: 1153 Wells Str., nahe Division. sason

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15ma*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Neues Piano, $75. 5924 Parnell Ave. Tel. Wentworth 5837. dosa

Zu verkaufen: J. & C. Fischer Piano. Empire Cleaners, 937 Center Str. frsa

Zu verkaufen: Fünf wenig gebrauchte Pianos, spottbillig, $5 monatlich. 1961 N. Halsted Straße. 19ag1wX

$35 kaufen $400 Piano, mit bestem Ton. 1956 Larrabee Straße. 19ag1wX

Victor-Sprechmaschinen billig. Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch; Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap.fa*

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise, auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantirt. Cooper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2799. 7mi*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: 1917 — 5-Passenger Automobil (Allen), wie neu, mit Electric Starter und Licht; verkaufe preiswert. 5948 S. Western Avenue. sason

Gebe das Geschäft auf, verkaufe Buick Ton Truck mit Delco Generator, in bestem Zustand, $375; vertausche auch für Touring Car. Mehrwert bezahlt. 633 Willow Str. Telephon Lincoln 2182. 22ag1wX

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Pferd, 7 Jahre alt, 1500 Pfd. schwer. 1402 Washburne Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr, Buggy, ein Wagen. 3112 Armitage Avenue.

Zu verkaufen: Zwei schöne junge Arbeitspferde. Max Auer, 3109 Nordica Ave., nahe Belmont Ave. Tel. Columbus 9865. dosa

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: 6 Paar Homer Tauben für nur $5. 2327 Melrose Str.

Zu verkaufen: Echte Dachshund-Puppies, $5. 2732 Sheffield Ave., oben.

Zu verkaufen: Kaninchen. Keller, 4540 Belmont Ave. sason

Zu verkaufen: Reinrassige Dachshund-Puppies, black und tan. Nielsen, 5800 Blackstone Avenue. Telephon Midway 4158. ag15,17,20,22,24,27

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Moderne Kleider für Männer und junge Männer zu $1 wöchentlichen Abzahlungen; $15, $20, $25, so billig, wie andere Läden für Baargeld verkaufen. Hyman & Co., 215 N. Clark Str. Wir nehmen Liberty Bonds an. 13aug*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200.

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave. 461 Nord Halsted Str. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym 10,8. 28jn.3mtX

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23in*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred. Piotte, deutscher Rechtsanwalt Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str. Zimmer 1444. *fb*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str. Ecke North Ave. 18of*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 139 W. Washington Str., von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr Nachm. bis 8:30 Abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr Nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österr.-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30da*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1ma*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

—— Delikatessen und Grocery ——
Bestzahlende Ecke, seit vielen Jahren etabliert in dicht besiedelter Nachbarschaft der Nordseite, muß sofort verkaufen wegen schlimmer Krankheit; gar keine Konkurrenz; die ganze Nachbarschaft ist auf diesen Platz angewiesen. Elegante Fixtures frischer Warenvorrat; nehme $650 für Alles; vollständig 1200 wert; Miete $30, mit eleganten Flat und Bad. Wenn Sie einen wirklich gut zahlenden Platz haben wollen, kommen Sie sofort nach 1859 Mohawk Str., Ecke Wisconsin Str., 5 Blocks westlich von Clark Str.

Nettes 14-Zimmer Roominghaus in guter Nachbarschaft billig zu verkaufen. 1308 No. La Salle Str., nahe Goethe. sason

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen-Geschäft, tägliche Einnahme $90 bis $100, Nordwestseite. Telephon Humboldt 4295. saso

Zu vermieten: Store mit Wohnung, guter Platz für Cleaner und Dyer. 1708 N. Halsted Straße.

Guter Bäcker, verheiratet, kann Delivery und Bakery billig und mit wenig Geld übernehmen. Adr.: O 1980 Abendpost. samo

Zu verkaufen: Electric Schuhreparier-Shop. 5455 N. Clark Str.

$135 kaufen Roominghaus, besetzt, stetige Roomers, $15 wöchentlicher Reingewinn (Kohlen). 157 W. Huron Str.

Eine gute Flaschenbier-Route wegen Militärdienst billig zu verkaufen; Reingewinn $60 bis $70 wöchentlich. Schmidt, 3015 Southport Ave. sason

Zu vermieten: Laden mit einem vollständigen Set Butcher- und Grocery-Fixtures; von Butcher und Grocer seit über 15 Jahren benützt; Dampfheizung; Miete $35; liberale Concessions. 2300 Seminary Ave. Telephon Lincoln 3138.

Zu verkaufen: Billig, gutgehendes Delikatessengeschäft wegen Verlassens der Stadt. 4140 N. Kedzie Ave. dosason

Zu verkaufen: Neu möblirtes 14 Zimmer Roominghaus, nahe Lake (Geheimtermung), alles besetzt, Kohlen für Winter vorhanden, preiswert. Telephon: Superior 3526. Agenten verbeten. dosason

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Schul-Laden, 3 helle Wohnzimmer, neben großer Schule. 2960 Belmont Ave. dosa

Zu verkaufen: Stationery-, Notion-, Tabak-Store; Laundry bezahlt die Miete; nahe lebhafter Ecke, östlich von Wells Str. Dampfheizung, Wohnzimmer, billig. 166 W. Chicago Avenue. dosa

Zu verkaufen: Lunch Room. 303 Washington Straße. frsa

Zu vermieten: Milch-Depot, geeignet für Kohlen- und Eisgeschäft. Wohnung und Stallungen; Miete $30. 1653 Campbell Ave.

Bäckerei zu verkaufen. Eine der besten, viele Jahre im Betrieb, im Logan Square Distrikt befindliche Bäckerei kann preiswert gekauft werden. Eigentümer zieht sich Alters wegen aus dem Geschäft. Wöchentliche Einnahmen $650. Nehme kleines Eigentum in Tausch. Adr.: N 1977 Abendpost. mi—son

Zu verkaufen: Saloon billig. Einnahme $80 den Tag. 1203 Roscoe Blvd. 21ag1wX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlängert Euer Leben um 10 Jahre, indem Ihr in dem schönsten, das ganze Jahr gleichen Klima in Amerika lebt. Ihr könnt besser leben bei weniger Arbeit und Euch des Lebens mehr erfreuen, als an irgend einem anderen Platz. Vier Stunden Arbeit den Tag bringt mehr als ein gutes Auskommen ein. Keine extrem heißen Sommer noch kalte Winter. Fisch, Austern, Wild in Menge; Gemüse und Obst das ganze Jahr. Nach Florida gehen die Reichen zu ihrer Erholung. Ihr könnt Euch jetzt des Lebens ebenso erfreuen, als diese und Ihr braucht nicht viel Kapital. Wenn Ihr nicht bereit seid, jetzt zu gehen, könnt Ihr einen Platz erhalten, der Euch jedes Jahr einen guten Profit sichert, bis Ihr Euch zurückziehen könnt. Schreibt an mich um volle Einzelheiten dieser Offerte. — Albert Guehring, 514, 110 So. Dearborn Str. 24ag,sadidolmt

Hemorrhoidal Salbe gegen blutende und blinde Hämorrhoiden 50c und $1.00. — Stillich Krampf-Salbe ge[illegible]. Adernerweiterung, Adernverknotung, $1.00 und $2.00.— Rheumaticura, das einzige Naturmittel gegen Gicht, Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, $1.75, 3 Flaschen $4.50.— Begale's Magenpulver, ein erprobtes Mittel gegen chronische Magenkrankheiten. 50c per Schachtel, 6 für $2.50. — Fluor-Pulver für Krankheiten der Frauen und Mädchen, $1.00 per Schachtel, 3 für $2.50. — Extraho, ein neues empfehlenswertes Mittel gegen Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, $2 die Flasche, 3 Flaschen $5. — Brust- und Lungentee gegen Husten Lungen- und Halsbeschwerden, 50c per Schachtel, 6 für $2.50; auf Wunsch per Post zugesandt.
Begale's deutsche Apotheke,
1654 Larrabee Str., Chicago.

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20ma mitamo*

Petroleum Gas Heizung für Küche, Parlor, Zentralheizung u. Backöfen. Sehr einfach, mit gutem Resultat zu handhaben. Näheres bei J. A. Luedecke. Tel. Kenwood 2441 4308 Greenwood Ave. 28jl 1mtX

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße; Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe. 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Mme. Irene De Witt, 3537 Michigan Ave., Complexion-Spezialistin, Wrinkles, Scars, Moles, Rezeota für „Flabby" Hals verlangt zu $2. Instruktionen. ag10,17,24

Painting, Paperhanging, Calcimining wird gut und billig ausgeführt. Arbeit garantiert. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave. 'Phone: Graceland 8699. 24ag1mtX

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20sep.fa*

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 11ep.fadido*

Veraltete 1- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Begales Kräutertee; Packet 25c; 5 Packete $1. Versandt per Post. Begales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Straße. 4des.fa*

Wanda Baumgarten, geb. Obertinska, bitte Adr. angeb. Engelmann, 5251 BellePlaine Av. dosason

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Welche kinderlose Familie möchte einen Knaben, 7jährig, oder ein Mädchen, 10jährig, als ihr eigenes annehmen? Adr.: N 1725 Abendpost. frsason

Plasterarbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Schiemann, 2809 N. Clark Str. Tel. Wellington 2525. 21ag1wX

Würde sehr dankbar sein für Mitteilungen über den Aufenthalt von Peter J. Ahlers. — W. Olsen, 2134 N. Keystone Ave. 20ag1wX

Mt. Clemens Salzbäder für Rheumatismus und Lumbago. 1553 Belmont, Ecke Lincoln. Tel. Lake View 9043. 20ag1wX

Piano Stimmen, Reparieren $1.75; Arbeit garantiert. Teleph. Albany 8362. di—sa

Painting, Paperhanging, Calsomining sehr billig; Arbeit garantiert. Arndt, 'Phone: Wellington 1755. 19ag1wX

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Oesterreich-Ungar, 35 Jahre alt, möchte gern die Bekanntschaft mit einem österr.-ungar. Mädchen machen zwecks Heirat; junge Witwe nicht ausgeschlossen. Ehrensache. Agenten verbeten. Adr.: O 1978 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutscher Mann, 43 Jahre alt, mit einer Hühnerfarm in Florida, $4000 wert, sucht die Bekanntschaft einer Dame zwecks baldiger Heirat. Adr.: Herman Radueg, Route B. Box 271, Jacksonville, Florida.

Heiratsgesuch: Ehrenvoller, gebildeter Mann, schon einige Jahre im Lande, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens oder kinderlosen Witwe zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte, ausführliche Offerten von Damen zwischen 30—45 Jahren berücksichtigt. Adr.: N 1728 Abendpost.

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Kaufprivilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623-629 S. Wabash Ave. *X

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Lot an No. Western Ave., nahe Carmen, nur $750, wert das Doppelte. Schaedler, 2041 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Modernes Brickgebäude mit drei 4-Zimmer-Wohnungen, Miete $52; ist 1118 Oakdale Ave. gelegen. George W. Torpe, 2358 Lincoln Ave. sasodi

Zu kaufen gesucht: Apartmenthaus von 6 bis 9 Flats, 4 Zimmer, muß Ecke und billig sein. Nördlich von Belmont Ave. Adr.: P 1098 Abendpost.

Zu verkaufen: 4843 N. Oakley Ave., Haus mit drei kleinen Wohnungen; nur $3100, Teil bar, Rest Mortgage. Schaedler, 2441 N. Halsted Straße. sasemo

Vertausche gutes Store-Property für Cottage oder Lotten. Schmidt, 3015 Southport Ave. sason

Zu kaufen gesucht: Modernes 2-stöckiges Brickhaus, Furnaceheizung, nördlich von Belmont, östlich von Lincoln Ave., bis zu $7000. F. Ruedel, 602 North Ave. sason

Verkaufe 2630 N. Halsted Str., 3 Flats, Miete $504. $2500 Bar; Hypothek $1100. — Geo. Reidhardt, 311 — 105 N. Clark Str.

Verkaufe 3107 Southport Ave. nahe Barry, 3 Flats, 4 Zimmer und Cottage hinten; nur $3700. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe billig, 1441 School Str. nahe Southport, modernes Frame, 5 Zimmer Flats; nur $2650. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Haus, zwei 4 Zimmer Flats, billig, an Otto Str. Nachzufragen: 3939 Bernard Str., beim Eigentümer.

Nordwestseite

Verkaufe 3002 N. Oakley Ave. nahe Wellington, 2-stöck. Brick und Frame, 4 Zimmer Flats. Nur $2575. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2stöck. Frame Haus, Brick-Basement. 1632 N. Tripp Ave. saso

Zu vermieten oder verkaufen: Haus in Jefferson Park. 5723 Dennison Str. Telephon Kildare 7210.

6 Zimmer modernes Bungalow, Bargain; verlasse die Stadt; $250 Anzahlung, $21 monatl. 3417 N. Kilpatrick Ave. somija

Vertausche schuldenfreie Lot, neues Bungalow, 2 Flats bis 18 Flats, schuldenfrei, Store und Flats, schuldenfrei; Farmen mit Inventar; Nehme irgend etwas außer Geld. Was habt Ihr? Jensen, 1623 N. Monticello Ave. ag17,18,24,25,31

Südwestseite

Tausche 2-Flat-Haus, 5925 S. May Str. gelegen, für Grocery oder Delikatessen. Nachzufragen 3855 N. Western Ave. midosa

Zu verkaufen: 6-Zimmer Residenz, Heißwasserheizung, Lot 47½, billig. 2101 W. 95. Str. saso

Zu verkaufen: Bargain, 8 Lots, 6 Zimmer Haus, 2 Pferde, 3 Kühe, 1 Bull, 100 Hühner, Milchgeschäft, Stallungen, Tools. 4640 Süd Karlov Ave., nahe 47. Str. 'Phone: Yards 2202. sason

Farmländereien

Gartenfarmen billig innerhalb Stadtgrenze von dem schönen Städtchen Hudson, am St. Croix Lake, nur 16 Meilen von South St. Paul Viehhöfen.
33 Acker mit neuem modernem Haus, andere Gebäude, $6500.
15 Acker, gutes Haus und Stall, gutes Land, $5200.
13¾ Acker, ziemlich gute Gebäude, sehr billig für $2600.
9½ Acker, gutes Haus, Stall, 2 Zisternen, gutes Land, nur $3000.
7 Acker für $2500 mit Gebäuden.
Große Farmen bis zu 3 Meilen von Hudson, 160, 135, 120, 123, 80, 40 Acker usw., sehr billig, mit Gebäuden; kleine Anzahlungen.
80 Acker Hartholzland, etwa 7 Acker geklärt und 2-Zimmer Haus.
Mehrere gute Farmen bei Turtle Lake, Wis 60 Meilen von St. Paul, gegen bebautes Stadteigentum sehr günstig zu vertauschen. Schreibt sofort an: Klein Colonization Co., Hudson Wis., um Näheres. 21ag,misa*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: In Langlade County beste Gegend von Wisconsin, 2 Meilen von aufblühender Ortschaft bedeutendes Farmland in Parzellen von 40 Acker und aufwärts. Wir verschaffen unseren Kunden gutbezahlte Arbeit in Holzmühlen oder Holzlagern. Unsere Bedingungen sind so liberal, daß es jedem willigen Menschen ein leichtes ist sich eine unabhängige Existenz zu gründen. Wir wollen Settler und keine Spekulanten. Office ist geöffnet bis 8 Uhr Abds. Sonntags von 10 Uhr bis 1 Uhr Nachm. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an Transatlantic Transp. Co., 1646 Larrabee Str., nahe North Ave. 25jl1mtX

Wegen hohen Alters bin ich gezwungen, meine 160 Acker Farm billig zu verkaufen; 7-Zimmer Haus, Brick-Keller, Wasser im Haus, Stall 60 x40, Pferde, Barn, 34x28 Getreidekammer, Hühnerstall, viele Nebengebäude, 5 Acker Obstgarten, 20 Roggen, 20 Corn, 15 Hafer, 20 Kleeben, 3 Kartoffeln, 20 Holz, 30 Heidelbeeren, 40 Weide, alle Maschinerie; 13 Kühe, 2 Pferde, Hühner, Turkeys, Enten. $50 der Acker, Stock und Geräte eingeschlossen. Aug. Schulze, 608 Belden Ave. Früher in Grand Haven, Mich.

Großer Bargain! 80 Acres Michigan Farm, 9 Zimmer Haus, große Stallungen, 5 Acres Obstgarten; Eigentümer 50 Jahre am Platz; Preis $3500; kein Tausch. Schulze, 608 Belden Ave.

Vertausche 100 Acker schuldenfreies Land in Tennessee für Chicago Property. Adr.: N 1726 Abendpost. sason

$1000 Anzahlung kaufen meine 100 Acker Farm mit Vieh, Ernte und Geräten; nehme auch fleißigen Mann als Partner mit $500 Einzahlung; bin alt und allein. Julius Mai Route 1, Box 27, Necedah, Wisconsin. sasomifr

Vertausche Farm nahe Neillsville, Clark County, Wisconsin; neues Gebäude, 80 Acker unter Pflug, 40 Acker Wald, schwerer Lehmboden, 3 Pferde, 9 Kühe, alle Werkzeuge, für Chicago Grundeigentum. George Torpe, 2358 Lincoln Ave. saso

Tausche feine 40 Acker Farm, Vieh, Ernte und Gerätschaften. Wünsche 2-Flat Gebäude. Curtis, 4966 Irving Park Blvd. frsafo

Vertausche oder verkaufe 98 Acker Farm mit Vieh, Ernte und Einrichtung. 1759 N. Kedzie Ave. Tel. Albany 1750. frsafo

80 Acker Indiana Farm, 8 Acker Wald, Rest gepflügtes Land, gute Zäune, 3 feine Pferde, 6 Kühe, etwa 200 Hühner und Turkeys, 14 Schweine, alle Farmgeräte und feine Ernte. Preis $8000 oder vertausche für Nord- oder Nordwestseite 2-Flat. Adr.: O 1946 Abendpost. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Eine gutgehende Farm nicht unter 40 Acker, wo Eigentümer einen Monat oder länger auf der Farm bleiben kann bis ich eingearbeitet bin. Preis nicht über $7000. Adr.: P 1095 Abendpost. 20ag1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verlangt: Sofort, Teilhaber mit zirka $500 für nachweisbar sicheres, gutes Geschäft. Einzelheiten nur persönlich. Adr.: A T 363 Abendpost. sason

Partner. Anstreicher und Tapezierer sucht Teilhaber mit Kundschaft. Adr.: N 1729 Abendpost.

Gesucht: Teilhaber für kleines Restaurant. Guter Verdienst. 855 Garfield Ave. dosa

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Nr. 3 Middleby Ofen, wie neu. $150.00. Champion Mixer mit Motor usw. 149 154. Str., Harvey, Ill. do—sa

Zu kaufen gesucht: Elektrischer Dough Mixer, gebt Preis an. 1733 Dayton Str. 23ag1wX

Zu verkaufen: Store Fixtures. 3509 Montrose Ave. dofrsa

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Huxman & S., Zahnärzte, 220 Wisc., g. L. Pk. Platingebisse (das beste) $150. 24augsadidolmt

Dr. Hasenclever. Rat frei. Alle privaten Krankheiten. 3006 W. Madison. 9—5 22ag2wX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1. Milwaukee Ave. Et. 10-12 Mittags 5-8 Abds

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 369 18mi*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

**— Geld zu 5½ Prozent. —
Spezieller Fund zum Verleihen auf bebautes Chicago Grundeigentum.
Home Bank & Trust Company,
Milwaukee und Ashland Ave.**

Zu verleihen: Kann $500 bis $2000 zu 6% auf erste Mortgage ausleihen. Näheres 4877 N. Hermitage Ave. Tel. Ravenswood 7142.

Privatmann wünscht $3250 zu borgen auf 2-Flat Brick, 5 Jahre, 6%. Adr.: N 1727 Abendpost.

Privatmann hat $200 zu verleihen auf erster Klasse Real Estate. Adr.: M 1268 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $1200 auf Grundeigentum, 1720 Bissell Str., zu 6 Proz. George W. Torpe, 2358 Lincoln Ave. sasomo

$500 zu leihen gesucht auf 40 Acker in Michigan zu 6 Prozent. 2358 Lincoln Avenue. sasodido

$3500 zu verleihen zu 5½ Prozent auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Ave. saso

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten, $2500 auf erste Hypothek, zahle 6%. Adr.: N 1797 Abendpost.

Liberty Bonds, $50, $100 und höher gekauft. R. W. Kempf, 120 N. La Salle Str. Sonntags 10—12; Samstags offen bis 4 Uhr. 24ag*X

Zu leihen gesucht auf erste Hypothek $1800; mehr wie dreifache Sicherheit. Adr.: O 1981 Abendpost. sasodi

Geld zu verleihen bei J. Swartz, 2133 No. Clark Str. 24ag1mtX

Liberty Bonds gekauft und verkauft. Beste Preise. Kostenfreie Auskunft über Wertpapiere. H. Wedesweiler, 21 N. La Salle Str., Zimmer 302. Sonntags offen 10—12. dibosaso

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Wir bauen vollständig liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission leichte Zahlungen. Allison Contracting Co. 109 N. Dearborn Str. Tel. Central 728. 28jn*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Kraus State Savings Bank 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 20f*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Schafe statt Sommerfrischler

Das gewöhnliche Geschäft mit „Sommerboarders", von den weniger bemittelten Klassen des amerikanischen Volkes, welche nur eine der zwei Ferienwochen zum Verleben in benachbarter Ländlichkeit haben, will oder wollte namentlich in zahlreichen Erholungsplätzen des mittleren Westens derzeit nicht recht gehen, schon weil viele der sonstigen Sommergäste wegen der gestiegenen Lebenskosten — die sich sogar im Fahrpreis für eine kurze Reise recht fühlbar machen können — es vorziehen, ihre paar Ruhetage zu Hause zu verbringen, wenn auch nicht unbedingt in den vier Wänden.

Aber von vielen jener Sommerfrischen, besonders in Michigan und Wisconsin, kommen Nachrichten über recht lebhaftes geschäftiges Treiben. An hunderten lauschiger Stätten, wo sich zu gewöhnlichen Zeiten Sommer-Vergnügler zu belustigen pflegten, hört man das Blöcken von Lämmern, und mitunter auch zur selben Zeit das Klappern vieler Stricknadeln. Denn diese Sommerfrischen sind ganz oder großenteils in Schafweiden verwandelt, um möglichst viel Wolle zu ziehen und sie prompt zu verwerten, gleichviel, ob der Sommerfrische-Besitzer selber die Schafe zieht oder sie nur in Pflege hat. Die Bewegung wird von allerlei Vereinigungen sowie von Behörden entschieden aufgemuntert, ja teilweise direkt organisiert.

Denn jedes Pfund Wolle ist heute sehr begehrt, die Preise sind hoch, und ein solches Unternehmen kann daher schon in kleinen erfolgreich betrieben werden. Die Idee ist jedenfalls eine gute, wo immer dankbare Ländereien für Schafweide zu finden sind. An manchen dieser Plätze werden die Schafe auch sogleich geschoren. Große Mengen der Wolle werden verschickt; aber zum Teil auch werden an Ort und Stelle allerlei Komfort-Gegenstände gestrickt, um den edlen Zwecken des „Roten Kreuzes" zu dienen.

Sträfling als Wildputerfarmer.

Es ist nicht allgemein bekannt, daß die Häftlinge im Staats-Zuchthause von Washington neben anderen nützlichen Dingen auch eine Wildputer-Farm betreiben. Sie züchten auch andere Jagdvögel, die selten geworden sind, aber vorzugsweise Puter; und bis in die jüngste Zeit haben sie alle für die Anstalt zum Danksagungs-Mahl verlangten Puter selber geliefert.

Wahrscheinlich ist diese Farm die einzige ihrer Art, nicht bloß weil sie in Verbindung mit einem Zuchthaus betrieben wird. Manche aber glauben, daß sie entschieden Nachahmung verdient.

In den Wäldern im westlichen Teil des Staates Washington gibt es noch Wildputer, aber nur sehr wenige, da sie in großen Mengen rücksichtslos getötet worden sind. Der staatliche Ober-Wildhüter plant nun, daß fortan jeden Sommer eine gewisse Zahl der gezüchteten Wildputer in Freiheit gesetzt werden soll, um die Wälder aufs neue bevölkern zu helfen, natürlich unter besserem Jagdschutz, — denn sonst wäre das Unternehmen zwecklos.

Ferner hofft dieser Wild-Aufseher — der den passenden Namen Darwin führt — eine besonders gute Mischgattung von Wild- und Haus-„Turkeys" zu gewinnen und auch diese zum Teil in die Wälder ziehen zu lassen.

Bauerlaubnißscheine
wurden ausgestellt an:

4248—56 Belden Ave., 1-stöck. Backsteinkirche; First Danish Baptist Church, $18,000.
5428—32 Van Buren Str., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; George H. Cook, je $6000.
4726 S. Ashland Ave., 2-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; Rebecca Wey, $15,000.
1538—48 Ost 53. Str., 2-stöck. Backstein-Bahnhofsgebäude; Illinois Central Bahngesellschaft, $120,000.

UMI

Börsennotirungen.

Chicago, den 24. August 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Eröffnung.	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.
Mais—				
Aug	$1.60⅞	$1.60⅞	$1.59½	$1.59⅛
Sept	1.60½–¼	1.61	1.59⅝	1.59⅝
Okt	1.62½–61¾	1.62⅝	1.61⅛	1.61⅜
Hafer—				
Aug	.71	.71	.70⅞	.70⅞
Sept	.71½–⅝	.71⅞	.70⅞	.71⅛
Okt	.73–73¼	.73⅝	.72⅝	.72⅝
Rippen—				
Sept	24.62–60	24.65	24.60	24.65
Okt	24.90	.—	.—	24.90

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
August	$1.57⅝	.70⅝	—	—	—
September	1.58½	.71	43.75	26.70	24.65

Mais schloß um 2⅝ bis 2⅞, Hafer um ¼ bis ¾ Cent niedriger, während Provisionen teils unverändert blieben, teils um 10 Cents stiegen. Die für Mitte August in Aussicht gestellte starke Nachfrage nach Baarmais ist stark hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die jetzige Schwäche kann als die natürliche Reaktion auf die kürzlichen Preissteigerungen betrachtet werden. Die Dürre im Südwesten ist vorüber, und man darf hoffen, daß kein weiterere Schaden angerichtet werden wird. Das scharfe Zurückgehen der Getreidepreise hat sich wie üblich in zwei bis drei Sitzungen vollzogen. Aus dem mittleren Jowa wird berichtet, daß der Südwesten großer Mengen von Mais für Futterzwecke bedürfen wird, daß man aber imstande sein dürfte, allen Anforderungen zu genügen. Baarmais steht heute 5 bis 10 Cents, Baarhafer ½ bis 1½ Cent niedriger.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.55	476 9-16
Checks	475.45	475.45
Paris—		
Cables	560⅞	562¼
Checks	561⅝	563¼
Holland—		
Checks	51	51⅛
Italien—		
Checks	7.50	7.50
Schweiz—		
Checks	4.20	4.18
Dänemark—		
Checks	31.05	31.15
Norwegen—		
Checks	31.15	31.40
Schweden—		
Checks	35.05	35.40
Spanien—		
Checks	23.50	24.65

Produkten-Börse.

Für Hühner sind abermals niedrigere Preise notiert, nur die sogenannten Broilers haben ihren Preis behalten. Cantaloupes aus Colorado kommen jetzt zumeist in den Handel und erzielen bessere Preise. Bohnen sind bedeutend höher notiert, ebenso gelbe kalifornische Zwiebeln und Gurken.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 150 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise fest, 20% gut losbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, gebare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.80
Nr. 2		0.75
Getrocknete Eier		0.90
Nur Eiweiß		1.35
Gummi — Arabischer	0.32½	—0.50
Tragacanth, für Icecreampowder		2.60
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.32
Milchstreupulver		0.23½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10
Zucker.		
Granuliert, 100 Pfund	$	7.98

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.45
„Firsts", das Pfund	0.43½	—0.44
„Seconds", das Pfund	0.40	—0.41½
Packware, das Pfund	0.33½	—0.34
„Ladles" das Pfund		0.36½
„Ordinary Firsts", das Dtd.	0.36	—0.38

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.39	—0.39½
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.35½	—0.38
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.37	—0.39

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24¾	—0.25
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24¾	—0.25
„Young America", das Pfund	0.26¼	—0.26½
„Daisies", das Pfund	0.26	—0.26½
„Brick", das Pfund	0.29½	—0.30
„Long Horns", das Pfund	0.26¾	—0.27
Schweizer, neu, das Pfund	0.44	—0.45
do. (Block), neu, Pfund	0.34	—0.35
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.24
do., 1-Pfund-Stücke		0.25

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.) (Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.28	—0.29
Hähne, das Pfund	0.22	—0.22½
„Broilers", das Pfund		0.32
„Springs", das Pfund	0.29	—0.30
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.32
Enten, das Pfund	0.27	—0.29
Indian Runner Enten, Pfd.		0.27
Gänse, das Pfund		0.18
do., junge, das Pfund		0.21
Perlhühner, das Dutzend		5.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$0.32
do., Nr. 2, das Pfund	0.30
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.35
do., Nr. 2, das Pfund	0.34
do., Nr. 3, das Pfund	0.18
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.26
do., Nr. 2, das Pfund	0.25
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.13

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21½	—0.22½
60— 80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23½	—0.24
90—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.24½	—0.25
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.18	—0.20

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Duchess das Faß	4.50	—5.00
Golden Sweets	3.50	—4.00
Wealthies, der Bushel	1.50	—1.75
Maiden Blush, der Bushel	1.50	—1.75
Duchess, der Bushel	1.50	—1.75
Alexander		2.00
Crab-Aepfel, der Bushel	1.00	—1.25
Westliche, in Kisten—		
Wolf River	2.50	—2.75
Grabensteiner		2.85

Birnen.

Michigan Zuckerbirnen, Kiste	1.00	—1.25
Bartletts, der Bushel		2.00
do., die Kiste	2.65	—3.00

Pflaumen.

Michigan, 16 Quarts		1.50
Damsons	1.75	—2.00
do., per Case	1.75	—2.50

Trauben.

Michigan, kleiner Korb	0.22½	—0.25
Tafeltrauben, Case	1.25	—1.50
Malagas	1.50	—2.00

Pfirsiche.

Michigan, Bushel		2.00
do., Korb	0.35	—0.40
Tafelpfirsiche, Case	1.10	—1.50

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste	8.50	—8.75
Zitronen, California, Kiste		8.00
Ananas, Case	3.50	—5.00

Melonen.

Cantaloupes, California, Crate	1.50	—2.50
California Turlock		2.00
Gems (Pink Meat), Crate		1.75
do. (White Meat), Korb	0.40	—0.50

Frisches Gemüse.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Alligatorbirnen, Case	5.00	—7.00
Blumenkohl, heimisch, Dutzend		0.20
do., Michigan, 12—16 Köpfe	0.50	—1.00
Dill, das Bündel	0.01	—0.01½
Eierpflanzen, das Dutzend		1.30
Gurken, das Dutzend	0.35	—0.40
do., der Korb		0.60
do., Michigan, das Bushel	1.50	—1.75
Einmachgurken, der Korb	0.50	—0.65
do., der Bushel	1.25	—1.50
Karrotten, heimische, 100 Bdl.		1.50
do., der Sack		0.75
Kohlrabi, heimische, Bündel	0.01	—0.01½
Kraut, heimisches, Case	1.50	—2.00
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Pastinaken, die Kiste		0.50
Petersilie, Dutzend Bündel	0.08	—0.10
Pfeffer (grün), hiesiger	0.50	—0.60
do. (rot), do.		1.00
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.50	—0.60
Radieschen, 100 Bündel	1.25	—1.50
Rüben, 100 Bündel		1.50
do., der Sack		0.75
Salat, Kopf—		
New York, Case	1.00	—1.50
Blattsalat, große Kiste		0.35
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste	1.00	—1.25
do., gelbe, heimisch, Kiste	1.00	—1.25
Sellerie, Michigan	0.35	—0.40
do., Case	0.75	—0.90
Süßkorn, Illinois, 4 Dutzend	0.50	—0.60
Tomaten, hiesige, Kiste	0.30	—0.35
do., Michigan, der Korb	0.30	—0.40
do., hiesige, do.	0.25	—0.30
Turnips, heimische, der Sack		0.75
do., die Kiste		0.50
Zwiebeln, heimische, Sack	1.25	—1.50
do., kalifornische, gelbe, Sack		2.75
do., weiße, kleine, die Kiste	1.10	—1.15
do., grüne, das Bündel		0.19

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota Ohios, 100 Pfd.	2.30	—2.50
Wisconsin, weiße, 100 Pfd.	2.65	—2.75
do., rote, 100 Pfund	2.50	—2.60

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	2.26	—2.26½
Nr. 2, do.	2.23½	—2.24½
Nr. 3, do.		2.20½
Nr. 1, hart		2.26½
Nr. 2, do.	2.23	—2.25
Nr. 3, do.		2.21
Nr. 1, Northern	2.26	—2.28
Nr. 2, do.	2.23½	—2.24½
Nr. 3, do.	2.19	—2.23
Mais—		
Nr. 2, gemischt	1.70	—1.85
Nr. 3, do.	1.65	—1.70
Nr. 4, do.		1.62
Nr. 2, gelb		1.82
Nr. 3, do.	1.75	—1.78
Nr. 4, do.	1.67	—1.71
Nr. 5, do.		1.65
Nr. 6, do.	1.55	—1.60
Nr. 2, weiß		1.96
Nr. 3, weiß	1.87	—1.90
Nr. 4, weiß	1.76	—1.86
Nr. 5, do.		1.65
Nr. 6, do.	1.56	—1.62
Zufuhr—		
Weizen 693,000	Mais	123,000
Verschiffung—		
Weizen 762,000	Mais	90,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß		0.73
Nr. 3, do.	0.71¼	—0.72¾
„Standard"	0.71½	—0.73
Gerste—		
Malz	1.07	—1.15
Roggen—		
Nr. 2	1.72	—1.73
Mehl—		
Frühjahr		11.25
Winter		10.67
Roggen	9.90	—10.20
Gerste		7.95
Mais		5.55
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Standard	27.00	—29.00
do., Nr. 1	29.00	—33.00
Alfalfa	28.00	—29.00
Kansas, Oklah., Nebraska	28.00	—30.00
Jowa, Minnes. u. Dakota	26.00	—27.00
Illin. u. Wisconsin, Futter	18.00	—20.00
Packheu	10.00	—11.00
Stroh—		
Roggen	11.00	—12.00
Hafer	10.00	—11.00
Weizen	10.00	—11.00
Timothysamen, Country Lots	6.00	—9.00
Flachs, Duluth		4.50

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Ausgez. bis beste Ochsen	18.40	—18.85
Gute bis ausgez. Ochsen	17.25	—18.35
Mittlere Ochsen	11.00	—17.15
Jährlinge	14.00	—18.50
Fette Kühe und Rinder	7.60	—15.00
Kälber	11.25	—18.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	18.00	—19.50
Schwere Fleischerware	19.20	—19.65
Leichte Fleischerware	19.50	—19.75
Gemischte Packware	17.25	—17.65
Ferkel	17.00	—18.60
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gute bis ausgez.	17.25	—18.50
do., geringe bis gute	15.75	—17.00
Jährlinge	10.50	—13.50
Wethers	10.00	—13.50
Ewes	4.75	—12.50

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test	$	0.12
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.13.3
Leinsamenöl, roh, im Faß		2.05
do., gereinigt, do.		2.07
Terpentin, im Faß, Gallone		0.75
Denatur. Alkohol, Gallone		0.75
Reines Bleiweiß in 100 Pfd. Fässern, das Faß		14.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.95	—7.25
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, orangefarben		3.75
do., weiß		4.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

Am. Shipbuilding 512				
Am. Shipbldg. 593	130	125	129¾
Do., Vorzugsaktien. 37	88	88	88
C. C. & C. Rys. 500	1	⅞	⅞
Do., Vorzugsaktien. 15	17	17	17
Chi. Pneu. Tool 30	68¼	68	68
Chi. Rys. Ser. 2 50	14	14	14
Com. Edison 4	102⅝	102⅝	102⅝
Hart S. & M. 25	55	55	55
Hartman Corp. 50	45	44	44
Montg. Ward, Vorzugsaktien 15	102½	102½	102½
Peoples Gas 50	44¼	44¼	44¼
Quaker Oats Vorzugsaktien 15	94	94	94
Shaw Taxi 10	64	64	64
Stewart-Warner 25	57	57	57
Swift & Co. 4,661	117	113⅞	116⅜
Un. C. & C. 224	57¼	57⅛	57¼
Wilson 10	57¼	57¼	57¼
Do., Vorzugsaktien. 19	95	94	94

Bonds.

$2,000 Booth Fish 6s	89	89	89
18,000 C. C. & C. Rys 5s	60	60	60
1,000 C. C. Ry. 1st 5s	86¼	86¼	86¼
20,000 C. Ry Ser. B 5s	58½	58½	58½
2,000 Swift 1st 5s	90⅝	90⅝	90⅝
700 U. S. Lib. 3½s	102.10	102.10	102.10
200 do. 1st 4s	94.00	94.00	94.00
300 do. 2d 4s	93.70	93.60	93.70
400 do. 3d 4¼s	94.82	94.80	94.80

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Company	47¼	46¾
American Locomotive Comp.	67¾	66¾
American Smelting	77⅞	77
Anaconda	66¾	66
Atchison	87	86
Baldwin Locomotive	94⅞	94⅞
Baltimore & Ohio	56¼	55½
Bethlehem Steel	85¼	84
Chicago, Milw. & St. Paul	50⅞	49¼
Central Leather Company	69½	68¾
Crucible Steel	69¼	68¼
General Motors	162¼	162½
Inspiration Copper	51⅝	51⅜
Int. Mercantile Marine	27½	27⅛
do., Vorzugsaktien	102¼	101⅞
Int. Paper Company	35	35
Mexican Petroleum	102	100
New York Central	74¾	74
Northern Pacific	90¾	90¼
Pennsylvania Linien	44⅛	43⅞
Peoples Gas	44½	—
Reading	91¼	90¼
Republican Iron and Steel	93⅞	92
Southern Railway	24⅜	23¾
Texas Oil	153	152⅜
Tobacco Products	72¼	71¾
Union Pacific	128	126⅜
U. S. Rubber	63⅜	62⅜
U. S. Steel	114½	112
do., Vorzugsaktien	110½	110
Utah Copper	81⅜	81¼
Westinghouse	43¾	43½

Stahl war mit 114½ am Schluß besonders bemerkenswert. Der Aktienmarkt war während der Woche fest. Eisenbahner wurden begünstigt wegen der großen Erhöhung ihrer Einnahmen infolge der Ratenerhöhungen. Die russische und asiatische Lage bleibt ein großes Problem, zudem steigen die Auslandstredite der Ver. Staaten auf zehn Milliarden, und in Bankierkreisen kann man eine schnelle Rückzahlung nicht voraussagen. Die Kriegsprofitsteuer scheint die großen Industrieen nicht zu drücken, man rechnet auf 30 Prozent für gewöhnliche Stahlaktien. Washington glaubt noch immer an zwei oder drei weitere Kriegsjahre, obwohl Hoffnung auf einen feindlichen Zusammenbruch zu früherer Zeit besteht.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwolle-Börse wurden heute nachmittag um 2½ Uhr folgende Preisnotirungen verzeichnet:

	Heute	Gestern
Oktober	$33.05	$34.80
Dezember	32.60	34.10

Briten vor Bapaume.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

sich der Feind nach einer neuen „Hindenburg-Linie" von größerer Tiefe als die frühere, zurückzuziehen gedenkt. Solche, die glauben, bereits jetzt die Vorläufer eines entscheidenden Schlages zu sehen, stützen ihre Ansicht darauf, daß die Alliierten bereits bedeutende Truppenmassen in Bewegung setzen, daß sie ihre Gewinne ausnutzen und auch schon wichtige feindliche Stellungen bedrohen. Außerdem denken sie, es würde töricht sein, die ugeheueren Vorteile, welche durch die Alliierten-Offensive auch in moralischer Beziehung erwüchsen, und den Enthusiasmus, den sie besonders unter den Amerikanern entfachte, nicht weiter auszudehnen. Ferner wird darauf hingewiesen, abgesehen von politischen Gründen, daß die Deutschen noch viele Divisionen in Rußland stehen haben, und noch mehr, die zu einem Ueberraschungsunternehmen, vielleicht an einer anderen Front, bereit gehalten werden. Somit erscheine es fraglich, ob sich für die Alliierten an der westlichen Front im Jahre 1919 eine günstigere Gelegenheit bieten würde.

Als eine der wichtigsten Entwickelungen der Kämpfe in Frankreich wird jetzt die Bedrohung von Bapaume seitens der Briten erklärt, denn sein Fall würde für den Feind einen gewaltigen Verlust bedeuten. Letzteres wird durch den verzweifelten Widerstand, den die Deutschen bei Achiet Le Grand, wo sich die Hauptverteidigungsstellungen befinden, leisten, vollständig bestätigt.

Eineinhalb Millionen drüben.

Washington, 24. August. Der Generalstabschef March teilte heute dem Senatsausschuß für Militärangelegenheiten mit, daß die Zahl der nach Europa gesandten Soldaten jetzt die Zahl 1,500,000 überschritten habe. Ueber die Kriegslage im Allgemeinen äußerte er sich, wie folgt: Seit letzten Mittwoch haben die Franzosen ihr Vordringen von der Ebene vor Noyon bis zur Oise fortgesetzt und sie sind seit dem 18. August im Ganzen 9 Meilen vorgerückt. Der französische Erfolg wurde durch den britischen noch vergrößert, indem britische Truppen am Mittwoch südlich von Arras zum Angriff vorgingen, sie drangen bis zu einer Tiefe von drei Meilen vor. Dann aber wurden sie durch deutsche Gegenangriffe zum Stehen gebracht. Die nach Arras führende Eisenbahn befindet sich noch in deutschen Händen. Der britische Vorstoß am Donnerstag im Gelände von Albert brachte Vorteile zwischen dem Ancre und der Somme mit sich. Sehr zufriedengestellt sprach sich dann der General über die amerikanischen Soldaten aus, in die das amerikanische Volk volles Vertrauen setzen könne. In einem Falle hätte eine amerikanische Division 68 deutsche Geschütze erobert und 3500 Gefangene gemacht. Eine andere amerikanische Division nahm 10 vollständige deutsche Batterien und übergab sie später dem General Pershing. Mit einer amerikanischen Armee von 4,000,000 Mann könne der Krieg im nächsten Jahr gewonnen werden. March gab sodann dem Senatsausschuß die Versicherung, daß die Gerüchte, die amerikanischen Verluste würden nur unvollständig veröffentlicht, nicht auf Wahrheit beruhen. Es geschehe das immer, so schnell als möglich. Verwundete Soldaten würden mitunter nach weitentlegenen Hospitälern gebracht und das verursache Verzögerungen, und außerdem würden die Namen von Verwundeten mitunter auf verschiedene Listen verteilt, um dem Feinde nicht zu viel Einsicht zu geben. Auf die Mitteilung der Senatoren,, daß sie von tausenden verwundeten Soldaten oder deren Angehörigen Beschwerden enthaltende Briefe bekommen hätten, weil ihnen ihr Lohn nicht geschickt würde, antwortete der Generalstabschef, es würde jetzt Alles getan werden, um diesem Uebel abzuhelfen.

Lief dem Vater entgegen.

Dreijähriges Knäblein dabei unter die Räder seines Wagens geraten.

An inneren Verletzungen starb kurz nach Mitternacht im St. Marien Hospital der drei Jahre alte Henry Kowlecki, 2313 N. Western Avenue. Als der Vater des Knaben, der an der angegebenen Adresse einen kleinen Materialwarenladen betreibt, gestern nachmittag von einer kurzen Ausfahrt mit seinem Ablieferungswagen zurückkehrte, lief ihm der Knabe entgegen, glitt unglücklicherweise aus und wurde von dem Wagen überfahren. Er wurde schleunigst nach dem Hospital geschafft, wo er trotz aller ärztlichen Bemühungen starb.

Von einem Kraftwagen, dessen Lenker noch nicht gefaßt werden konnte, wurde heute morgen an der 35. Straße und Emerald Avenue Pierce Flanagan, Nr. 3727 Emerald Ave., überfahren und auf der Stelle getötet. Der Lenker fuhr, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, weiter. Es gelang der Polizei bisher nicht, seiner habhaft zu werden.

Mußte Wegezoll entrichten.

In der Nähe seiner Wohnung, Nr. 5460 Kimbark Ave., wurde der 17jährige William Godley von einem mit einem Revolver bewaffneten Banditen angefallen, der ihm seine aus $3 bestehende Baarschaft abnahm und entfloh.

Kleine Kriegsdepeschen.

Seegefecht bei Dünkirchen.

London, 24. Aug. Deutsche Motorboote versuchten gestern früh bei Dünkirchen zu rekognoszieren, wurden aber von britischen und französischen Patrouillebooten vertrieben, und man glaubt, daß ein feindliches Fahrzeug zerstört worden ist. Die Alliierten erlitten keine Verluste.

In kanadischer Verlustliste.

Ottawa, 24. Aug. In der heutigen Verlustliste sind aus dem Mittelwesten aufgeführt: An Wunden gestorben, F. B. Garlick, Detroit; H. C. Chamberlain, St. Paul, Minn.; T. O. Sticker, Cleveland, O. Verwundet: J. Gordon, Chicago; P. J. Jones, Clearwater, Minn.; L. Bennett und S. Lavine, Detroit. In einer zweiten Liste: Gefallen, N. J. Noel, , Claire Wis.; J. Sweeney, St. Francis, Mo.; A. J. Unsworz, St. Paul; P. J. Dewar, Detroit; R .F. Francis, Chicago; J. Bruce, Gillespie, Ill.; O. Bridley, Des Moines. An Wunden gestorben, W. R. Brice, Pinconning, Mich. Verwundet, J. Fay, Aberdeen, S. D.; W. A. Chase, Beaudette, Minn.; F. C. Murphy, St.Paul.; M. Mansfield, Springfield, Ill.; R. R. Nugent, Mohall, N. D.

Eine verzwickte Rechnung.

Der Ueberschußgewinnsatz in der neuen Kriegssteuervorlage.

Washington, 24. Aug. Der Hausausschuß für Mittel und Wege hat heute den Abschnitt „Ueberschußgewinne" der neuen Kriegssteuervorlage vollendet. Nach Abzug von acht Prozent und $3000 ist 35 Prozent Steuer auf den verbleibenden Ueberschuß zu bezahlen; fünfzig Prozent auf allen Ueberschuß, der zwischen 15 und 20 Prozent beträgt, siebzig Prozent auf allen über zwanzig Prozent.

Neue Scheidungsklagen.

Bertha James will von Samuel James, mit dem sie seit 1907 verheiratet ist, geschieden sein. Das Zusammenleben hörte 1913 auf, weil die Frau, wie sie sagt, die rohe Behandlung von Seiten des Mannes nicht länger ertragen konnte.

Mark H. Webster trägt auf Nichtigkeitserklärung seiner im Jahre 1917 in Springfield mit Velma B. Webster geschlossenen Ehe an. Beide waren, der Klage zufolge, damals minderjährig, er 20, sie 16, und die Eltern hatten ihre Zustimmung nicht gegeben.

Im Kreisgericht hat Michael Gluber auf Scheidung von seiner Frau wegen Ehebruchs angetragen. Das Paar ist erst seit dem letzten Juni verheiratet, der Kläger behaupet aber, daß die Frau sich mit mehreren Männern vergangen habe.

* Die Bundesregierung ist vom Sittengericht ersucht worden, die Angaben zweier junger Mädchen zu untersuchen, welche angeblich eine Woche lang im Hotel Morrison wohnten und dort den Besuch zweier Marinesoldaten empfingen, welche angeblich auch die Zimmermiete bezahlten.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Feste Haltestellen.

Straßenbahnwagen halten von morgen an nur noch an ihnen.

Neue Ordinanz in Kraft.

Ist bestimmt, elektrische Triebkraft und Kohle zu ersparen. — Ald. Walkowiak fordert Vorladung W. L. Fishers vor Grandjury.

Morgen tritt die Ordinanz in Kraft, gemäß der Straßenbahnwagen nur an bestimmten Haltestellen halten werden, die durch Schilder kenntlich gemacht sind. Die Maßregel ist vom Stadtrat am 17. Juli auf Veranlassung der Bundeskohlenkontrolle angenommen worden, um so viel wie möglich an Triebkraft und somit an Kohle zu sparen, die für Kriegszwecke dringend benötigt wird. Nach der Ordinanz sollen alle in nördlicher, südlicher, östlicher und westlicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagen, einschl. der Wagen der Straßenbahnlinien, welche die Stadt in diagonaler Richtung schneiden, an den Straßenecken halten, an denen ein neues Hundert in der Nummerierung der Häuser beginnt. Die Wagen der Linie an der Archer Ave. sollen zwischen Crawford und Cicero Ave. an Karlov, Keeler, Kildare, Kostner, Kilbourn, Kenton und Kilpatrick Ave. halten. Die Wagen der Lini- an der Blue Island Ave. sollen zwischen Ashland und Western Ave. an den folgenden Straßen halten: Paulina, Wood, Lincoln Straße, Hoyne Ave., Leavitt Str. und Oakley Ave. Außerdem müssen die Straßenbahnwagen halten, ehe sie einen Blvd. kreuzen. Sie können ferner, wenn es wünschenswert ist, überall da halten, wo die Straße..bahnlinie eine Hochbahnlinie kreuzt.

Die Maßregel schreibt ferner vor, daß die Straßenbahngesellschaften in ungepflasterten Straßen an den Haltestellen einen Teil der Straße mit Schlacken oder einem ähnlichen passenden Material bestreuen lassen.

Fisher soll erklären.

Vorladung des städtischen Sonderanwalts für Straßenbahnfragen Walter L. Fisher vor die Grandjury, welche den angeblichen Grabschskandal in Verbindung mit der Annahme der neuen Verkehrsordinanz untersuchte hat, verlangte heute Ald. Stanley S. Walkowiak, Mitglied des stadträtlichen Ausschusses für örtliches Verkehrswesen, der die Ordinanz entworfen hat, in einem Schreiben an Staatsanwalt Maclay Hoyne und die Grandjury. Anwalt Fisher soll der Grandjury die Bestimmungen der Maßregel erörtern und erklären. In seinem Schreiben erklärt Ald. Walkowiak, daß es wünschenswert sei, daß die Grandjury von sachverständiger Seite über die Bedeutung der Maßregel aufgeklärt werde, da sie, wie berichtet, beabsichtige, einen Bericht zu veröffentlichen. Dazu sei Anwalt Fisher die geeignetste Persönlichkeit. Es sei wünschenswert, daß dies geschehe, damit gegen die Grandjury nicht der Vorwurf der Parteilichkeit erhoben werden könne.

Jähes Ende.

Frau Hannah Schlund von einem plötzlichen Tode ereilt.

Im Hause 1005 N. Clark Straße, wo ihr Gatte Hermann Schlund als Hausmeister beschäftigt ist, wurde heute früh gegen acht Uhr die 44jährige Frau Hannah Schlund von einem plötzlichen Tode ereilt. Das Ehepaar wohnte im Hause 165 West Grand Ave. und die Frau hatte sich heute früh nach dem Hause an Clark Straße begeben, um ihrem Gatten, der mit Arbeit überhäuft ist, zu helfen. Kaum an Ort und Stelle angelangt, fiel sie lautlos zu Boden, und als nach wenigen Minuten ein herbeigerufener Arzt zur Stelle war, konnte er nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 1918 West 21. Straße, wo auch der Koroner den Inquest abhalten wird.

Verbotenes Gebiet.

Deutscher, der städtische Mole betrat, wurde verhaftet.

Daß die städtische Mole von feindlichen Ausländern nicht betreten werden darf, war Adolf Schumann, Nr. 1847 Newport Ave., nicht bekannt, und so besuchte er gestern Abend das dortige Tanzvergnügen. Er wurde aber, auch weil er mit seinen Aeußerungen nicht vorsichtig gewesen sein soll, unter der Anklage der Uebertretung des Spionagegesetzes verhaftet und heute Bundeskommissär Mason vorgeführt, der das Verhör bis zum kommenden Donnerstag aufschob und inzwischen Schumann unter $5000 Bürgschaft stellte. Der Häftling ist 31 Jahre alt, seit vier Jahren im Lande und im Besitz des ersten Bürgerpapiers. Er mag interniert werden.

Verhaftet wurde auch Joseph Saftish, Nr. 59 Justine Str., ein Ungar und angeblicher Anhänger der „Industrial Workers of the World". Er soll aufrührerische Reden über die amerikanische Armee geführt haben. Bundeskommissär Mason stellte auch ihn vorläufig unter $5000 Bürgschaft. Saftish ist bei der Flangan Dental Co., Nr. 4649 S. Ashland Ave., angestellt.

Leset die „Sonntagpost"

„Er" wird diese Anzeige in „irgend einer Zeitung" „irgendwo" lesen. Er wird auch wissen, daß Ihr sie lest; vorausgesetzt, daß Ihr schnell handelt und ihm ein „Smileage" Buch heute schickt.
Es gibt Waisen in der Armee und sie brauchen irgend einen gutherzigen Freund, der sie adoptirt und darnach sieht, daß „sie" im Lager angemessene Unterhaltung finden. — „Smileage" wird dies für Euch besorgen.

„Seid darauf bedacht, dass er immer lacht"

Ihr könnt das heute tun, indem Ihr ihm ein „Smileage"-Buch schickt. „Smileage" verschafft ihm Zutritt zu einem Lager-Theater, wo er die besten dramatischen Talente, die am Broadway Erfolg gehabt haben, erste Vaudeville-„Stars" sehen und die vorzüglichsten Vorlesungen hören kann für einen kaum nennenswerten Betrag. Diese Unterhaltung erhöht seine Tüchtigkeit und macht ihn doppelt wertvoll für Onkel Sam und doppelt gefährlich für Kaiser Bill. Es beschleunigt die Herbeiführung eines siegreichen Friedens. Könnt Ihr sagen, daß Ihr Eure volle Pflicht getan habt?

Der Krieg verlangt Opfer. Er bringt die seinigen dar. — Dieser Junge, der die Annehmlichkeiten und Ueppigkeiten aufgegeben hat, welche Ihr genießt durch die Gefahren und das harte Leben an der Front. Der Tod ist bereit, ihm die Hand zu schütteln, der Sternenregen der Geschosse ladet ihn zu seinem Ende ein — die Geier kreisen über seinem Haupte. Wie armselig sind da Eure Opfer im Vergleich zu den seinigen.

Dieser Junge befindet sich jetzt in dem Ausbildungslager, um sich fertig zu machen für den Ruf „nach drüben". Kraft und Mut verleiht ihm die Moral des Heeres. Moral — und Napoleon sagte, daß es ohne Moral keine Armee gäbe — erhält er durch unaufhörlichen, ermüdenden Drill und durch gesunde Unterhaltung. Das Eine ist so wichtig, wie das Andere. Das Komite für Ausbildungslager-Beschäftigungen hat das eine Programm zusammengestellt, Gen. Pershing das andere. — Zahlreiche Stars haben freiwillig ihre Dienste angeboten. Euch ist es überlassen, mit ihnen Hand in Hand zu arbeiten. Kauft heute ein „Smileage"-Buch und macht einen Soldaten glücklich.

Geschäftsleute und Angestellte sind ersucht, jedem ihrer Jungen, der jetzt in den Ausbildungslagern ist, in jedem Monat ein „Smileage"-Buch zu senden.

Western Office,
War Dept. Smileage Committee,
1629 Monroe Bldg., Chicago.

Tatsachen betreffs der „Smileage" Bücher.

1. „Smileage"-Bücher sind Bücher, die Koupons enthalten, die einen Soldaten zur Zulassung in Liberty Theatern, Liberty Zelten usw., Kantonments der National-Armee und Lager der Nationalgarde in den Vereinigten Staaten berechtigen.
2. „Smileage"-Bücher werden unter Aufsicht des Kriegsdepartements von dem „Military Entertainment Committee" herausgegeben.
3. „Smileage"-Bücher mit 20 Koupons kosten $1 das Stück. „Smileage"-Bücher mit 100 Koupons kosten $5.00 das Stück. Die Preise für die Unterhaltungen betragen von fünf bis zu fünfundzwanzig Cents.
4. „Smileage"-Bücher können nur benutzt werden in Kantonnements der National-Armee und in Lagern der Nationalgarde.
5. „Smileage"-Bücher können im ganzen Lande von lokalen „Smileage" Komites gekauft werden.
6. In jedem Buch ist Platz für Namen des Soldaten und Namen der Person, die es schickt. „Smileage" Bücher sind an Soldaten in Uniform übertragbar. Sie können von Zivilisten nur benutzt werden, wenn sie von einem Soldaten begleitet sind.
7. Sechzehn Theater sind gebaut, Chatauka-Zelte aufgeschlagen. Ein vollständiges Verzeichniß der Unterhaltungen ist zusammengestellt.
8. „Smileage"-Bücher sind vonnöten für unsere Millionen von Soldaten, kauft Eures heute — schickt es sogleich an Euren Soldaten.

Smileage Koupon

Western Office,
War Dept. Smileage Committee,
1629 Monroe Bldg., Chicago.

Bitte, geben Sie meine Bestellung auf „Smileage"-Bücher auf, wie unten angegeben

...$1 „Smileage"-Bücher ...$5 „Smileage"-Bücher

Mein Name..................................

Meine Adresse..................................

Ich lege bei..................................
(Baargeld, Check, Post- oder Expreß-Geldanweisung)

Zur Beachtung: Aufträge von außerhalb der Stadt können gesandt werden durch diese Zeitung oder direkt an The Military Entertainment Council Commission Training Camp Activities, 19th and G Streets, Washington, D. C.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Die Insel der Fröhlichen.

Coney Islands magische Anziehungskraft. — Sauerampfer als Retter in der Not. — Die Wonnen von Steeplechase Park und der unersättliche Dickie.

Es ist eine der Ironien des Schicksals, daß die Geschichte dieses lustigen Inselchens Coney Island, das wie das Kind an der Schürze der Mutter Long Island zu hängen scheint, im Anbeginn wenig von einer fröhlichen Zukunft ahnen ließ. Einige armen Fischer wohnten hier, darunter ein gewisser Coney. Als er eines Tag vom Fischfang weit draußen auf dem Meere heimkehrte, hatte eine schreckliche Sturmflut seine Hütte mit Frau und Kind weggefegt. Er fand nie wieder eine Spur von ihnen. Bald verschwand auch er. Ob sein Boot unterging, ob er aus Gram über den Verlust der Seinen den Tod in den Wellen suchte, hat man nie erfahren. Seidem trägt die kleine Insel seinen Namen. Doch die wenigsten New Yorker, die heute die Insel der Fröhlichen besuchen, haben eine Ahnung davon, welche Tragik der Name birgt.

Mir will es scheinen, als ob Coney Island eine Anziehungskraft besitzt, die ihren Einfluß weit über New York hinaus ausübt, und zwar keineswegs nur auf die einfacheren Leute. So pilgerte auch ich eines schönen Morgens wieder einmal aus meinem ländlichen Vorort nach der Insel der Fröhlichen. Vielleicht trieb uns mehr als alles Andere die Sehnsucht eben nach dieser Fröhlichkeit, von der gerade der Deutsch-Amerikaner heutzutage so jammervoll wenig zu kosten bekommt. Wir waren zusammen unserer Vier — außer mir und Frau noch eine Freundin mit ihrem kleinen Sohn Dickie. Nach Coney Island soll man zu mehreren gehen und wenn möglich mit einem Jungen. Das erhöht den Spaß um das Doppelte. Zudem — der Junge ist unentbehrlich von wegen der Lunch-Schachtel mit den belegten Butterbroten und den harten Eiern. Die muß er tragen, weil er ja doch das Meiste vom Inhalt ißt. Vor dem Kriege hätten wir uns nicht damit geschleppt. Aber jetzt nehmen die meisten Leute Lunch-Schachteln auf Ausflüge mit, da die Restaurants zu teuer sind. Welch eine Rolle Coney Island im Leben der New Yorker spielt, ersieht man an der Fülle der Verbindungen dorthin. Zahllose Züge der Hoch- und Tiefbahn tragen in etwa 45 Minuten die Tausende nach der Insel, die dort Kühlung und Unterhaltung zugleich suchen. Ich glaubte, daß der Krieg den Besuch ungünstig beeinflußt haben würde. Aber davon gewahrte ich kaum etwas. Da waren die gleichen Scharen von Müttern aus dem Volke nebst größeren und kleineren Kindern und als neue Figuren im Bilde zahllose lustige junge Leute in Khaki und Marine-Uniformen aus den nahen Truppenlagern, die von dem Wunsch beseelt scheinen, sich des Lebens zu freuen, „weil noch das Lämpchen glüht, und die Rose zu pflücken, eh sie verblüht". Den militärischen Ton im Bilde hat Coney Island zuvor nie gekannt. Er macht die vergnügte Insel ohne Frage nur noch vergnügter. Ueberall waren die jungen Marssöhne zu finden, in der Surf Avenue ebenso wie in den Nebenstraßen dieser kleinen Stadt am Meere, die ganz und gar der Fröhlichkeit gewidmet ist und als solche nicht ihres Gleichen hat..

Diese allgegenwärtige Fröhlichscheint Alles, was nach Krieg schmeckt, zu verzuckern. Hier atmet eben die ganze Atmosphäre Frieden. Das kann nicht anders sein an einem Platze, wo die Menschen lachen wollen. Daher pilgert der deutsch-amerikanische Besucher, wenn er essen will, wie in alten Zeiten nach Feldmann, Coney Islands deutschem Restaurant. Es ist sicherlich der reizvollste Speiseort der Insel, schon deshalb, weil es das einzige Lokal ist, das einen Garten hat mit Blumen und schattigen Bäumen. In einem abgesonderten Teile finden die Gäste Unterkommen, die ihr Essen selber mitbringen. Manche der behäbigen Bürgersfrauen, die hierherkommen, heben den Rock hoch und setzen sich mit dem Unterrock auf die Bank, um das weiße Kleid rein zu erhalten — ganz wie sie's in Deutschland tun. Hier kann man auch ruhig deutsch sprechen. Die Kellner sprechen es ebenfalls. Der uns bediente, war ein Spaßvogel. Er meinte, es sei besser, wenn wir Deutsch-Englisch sprächen. Also griffen wir zum Dialekt von Freund Sauerampfer. Aber lange dauerte das Vergnügen der Mahlzeit nicht, denn Dickie war nicht länger zu bändigen. Ihn dürstete nach den Wundern von Coney Island, vor denen die herrlichsten Butterbrote und harten Eier verblassen mußten. Also auf nach Luna Park. Es stellt ein abgeschlossenes Vergnügungslokal für sich dar. Ich fand es wenig verändert und immer noch so schattenlos und heiß wie früher. Dickie nahm hier nur die allernotwendigsten Sehenswürdigkeiten mit, um zunächst erst einmal seinen Amüsier-Hunger zu stillen. Er rutschte sausend aus schwindelnder Höhe ins Wasser, er ließ sich in einer Art riesigen Eierbechers umherschleudern, daß ihm fast der Kopf abflog. Daß er nicht wirklich abflog, betrachtete er als eine gelinde Enttäuschung. Danach kam als nächste Programm-Nummer das zweite große Vergnügungs-Lokal Steeplechase-Park, von dem Dickie Wunderdinge gehört hatte. Auf dem Wege dahin bestand er aber darauf, noch die „fat lady" sich anzusehen, von der ein verführerisches Bild vor einer Raritäten-Bude prangte. Innen wurde uns von der Besitzerin der Bude eröffnet, daß die fette Dame wegen der Hitze baden gegangen und daher heute nicht zu sehen sei. Dickies Mama wollte daraufhin das Geld zurückhaben. Aber die Besitzerin bemerkte mit der hoheitsvollen Herablassung, wie sie gekrönten Häuptern eigen ist: „Oh no, dearie — we never return money!" Coney Island hat gewiß unerschütterliche Grundsätze!

Steeplechase Park ist heute die große Anziehungskraft von Coney Island, aus verschiedenen Gründen. Zunächst ist das Lokal überdacht und daher gegen Hitze und Regen geschützt. Zweitens bietet es für ein Eintrittsgeld von 50 Cents 26 Sehenswürdigkeiten. Das beliebteste davon ist das Pferderennen auf künstlichen Gäulen, nach dem es seinen Namen hat. Der Andrang dazu ist fabelhaft — und zwar von Jung und Alt gleichermaßen. Es geht wie folgt vor sich. Auf einer Plattform, die den „Start" darstellt, stehen etwa vier oder fünf hölzerne Gäule auf ebenso vielen Schienen nebeneinander. Der Rücken der Gäule ist etwas verlängert, sodaß immer 2 Personen auf einem Pferd sitzen können. Alsdann sausen die Pferde fröhlich mit ihren Reitern auf den Schienen aus der Halle heraus und außen um das Gebäude herum, bergauf, bergab, in heftigen Kurven um die Ecken auf der andern Seite des Gebäudes wieder herunter, wo auf einem Balkon die lachenden Zuschauer sitzen, und zuletzt wieder in die Halle hinein. Wer im bergabsausen sein Gewicht nach vorn wirft, kann dadurch den edlen Renner geschwinder laufen machen und als erster ankommen. Dann darf er nochmals ein Rennen mitmachen — umsonst. Die meisten Paare auf den Gäulen waren junge Mädchen mit ihren uniformierten Freunden. Vorn saß immer das Mädchen in buntfarbigem Kaneval-Kostüm, dahinter der Soldat, der sich an ihrer Taille festhielt. Es sah sehr spaßig aus. Diese Karneval-Kostüme kann man im Lokal mieten. Sie bestehen aus dem bekannten faltigen Pierrette-Kostüm mit Pumphosen und sehen höchst kleidsam aus. In diesem Lokal sind sie durchaus nötig. Denn hier ist alles auf Akrobatik eingerichtet, bei der die gewöhnlichen Kleider hinderlich wären. Sogar Frauen benutzen die Kostüme.

Aber der Spaß endet nicht mit dem Rennen. Zum Schluß müssen Reiter und Reiterinnen über eine Art Bühne, wo der Boden plötzlich wankt oder mit ihnen in die Tiefe sinkt, und wo ein Mann den Mädchen, die gewöhnliche Straßenkleidung anhaben, mit einem unschuldig aussehenden Trichter, an dem ein Schlauch befestigt ist, die Röcke in die Höhe pustet. Davor ist ein Zuschauerraum mit Sitzen für mehrere hundert Personen, die die lächerlichen Sprünge der Unglücklichen und das Angstgeschrei der holden Weiblichkeit mit schallendem Gelächter begrüßen.

Man wird hier also ganz einfach, ohne gefragt zu werden, zur Belustigung des Publikums verwendet. Wer hineingefallen ist, eilt natürlich spornstreichs in den Zuschauerraum, um sich an dem Mißgeschick der Nachfolgenden zu weiden. So sind die Menschen. Aber sollte man's glauben, daß hier die Allererwachsensten (ich mit!) in eitel Glückseligkeit schwelgen? Schließlich bleiben wir kindlich unser Leben lang!

Hier war Dickie in seinem Element. Er war von den auserlesenen Genüssen so bezaubert, daß er durchbrannte. Wir sahen ihn nur ab und zu, wie er glückstrahlend die Hand schwenkend irgendwo aus der Höhe Pfeilschnell in einen Trichter herabrutschte oder aus einem Turm heraus auf sich drehende Holzteller flog, die ihn an den Rand der Einfassung brachten und wie ein Paket in eine Ecke warfen — mitsamt seinen 5 harten Eieren im Leibe. Als wir ihn endlich wieder erwischten, war sein Hosenboden ein Spiegel geworden, und er hatte ein halb Dutzend blaue Flecke. Zum Schluß saßen wir auf einer weiten Veranda am Meere, wo ein Restaurant war. Blau und endlos wogte das Meer — ganz wie früher, als ich hier so oft saß, und doch wieder anders. Denn es war ein einsames Meer. Keine stolzen Passagier-Dampfer zogen vorüber nach Europa zu — mit übermütigen Reisenden an Bord. Und als der Abend seine Schatten über das Meer breitete, flammte keine märchenhafte Lichterpracht auf der Insel der Fröhlichen auf. Denn draußen auf dem Meere lauerten die Unterseeboote. Ein wenig Zoll muß auch die Insel der Fröhlichen dem Kriegsgott zahlen. Aber Dickie störte das nicht. Er wollte auch ohne Beleuchtung sich weiter vergnügen bis zum Schluß und die Nacht über dableiben.

H. F. Urban.

Drei Trauerbotschaften.

Es heißt, daß sie Augustin McHale zu einem Selbstmordversuch veranlaßten.

Augustine McHale, 2446 Geneva Terrace, versuchte gestern durch Einatmen von Leuchtgas seinem Leben ein Ende zu machen, wurde jedoch rechtzeitig aufgefunden und nach einem Hospital geschafft, wo er sich auf dem Wege der Besserung befindet.

Ein ihm kürzlich aus Kanada zugegangener Brief seiner Mutter, der neben ihm lag, war wohl die Ursache seiner Verzweiflungstat. Er brachte ihm die Nachricht, daß einer seiner Brüder in Frankreich gefallen und der andere schwer verwundet sei, während ein dritter vermißt werde.

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhof.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Mehr und bessere Eier.

Der Erfolg des Zwangsdurchleuchten. — Unsere Eiervorräte. — Bessere Behandlungs- und Vermarktungsmethoden.

Bekanntlich haben die Regierungsbehörden das Durchleuchten der Eier, das sogenannte „Candling", zur Pflicht gemacht, d. h. es dürfen keine Eier in den offenen Markt gebracht werden, wenn sie nicht zuvor durchleuchtet sind und ihre Güte auf diese Weise erwiesen wurde. Das Ergebnis dieses „Zwangsdurchleuchtens" ist gewesen, daß heute schon eine erheblich bessere Qualität von Eiern nur mehr in den Markt gelangt. Die Geflügelhalter verwenden mehr Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit auf die Vermarktung der Eier, es verderben nur mehr wenige Eier, und infolgedessen steht eine größere Menge wirklich guter Eier zur Verfügung. Die Verfrachtung und Vermarktung fauler Eier kommt heute kaum mehr vor, während früher regelmäßig große Posten Eier im Versandt waren, die schließlich, weil faul, doch nur weggeworfen werden mußten.

Unsere Eiervorräte.

Gleichzeitig gibt jetzt die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehö r d e das Ergebnis eingehender Erhebungen über die im Lande vorhandenen Eiervorräte bekannt. Die Untersuchungen weisen aus, daß wir am 1. Juli praktisch die gleichen Mengen Eier in den Kühlhäusern vorrätig und auf Lager hatten, wie am 1. Juli 1917. Dazu jedoch kommt die beachtenswerte Tatsache, daß im Verlauf des letzten Jahres der Verbrauch von Eiern um volle 17 Prozent zugenommen hat. Aus beiden festgestellten Tatsachen zusammen können wir den erfreulichen Schluß ziehen, daß die Kampagne für „mehr Eier", der auch wir uns an dieser Stelle Monate lang gewidmet haben, wirklich gute Frucht getragen hat.

Eier als Ersatz des Fleisches.

Aus den mitgeteilten Tatsachen dürfen und müssen wir ferner den Schluß ziehen, daß der bestehenden Fleischknappheit in wirksamer Weise durch einen erhöhten Verbrauch von Eiern abgeholfen wird. Das war aber um so eher möglich, als das größere Angebot qualitativ besserer Eier einen bedeutend größeren Eierverbrauch praktisch ermöglichte. Während in den vorhergegangenen letzten fünf Jahren in den Sommermonaten praktisch 25 Prozent aller in den Markt kommenden Eier einen vollständigen Verlust darstellten und 40 Prozent nur mehr einen mehr oder weniger herabgesetzten Nährwert hatten, sind diese Verluste durch die Zwangsmaßnahmen der Nahrungsmittelverwaltungsbehörde heute ausgemerzt, und wir können uns dessen unter den gegenwärtigen Ernährungsverhältnissen wirklich nur freuen, doppelt und dreifach.

Bessere Behandlungs- und Vermarktungsmethoden.

Gesetzlich zur Notwendigkeit gemachtes Durchleuchten aller Eier, bevor sie in den Markt gebracht werden können, sowie bessere Methoden in der Aufbewahrung und Handhabung der Eier, die heute von den Behörden verlangt werden, haben die erhebliche Qualitätsverbesserung der Eier und die Ausschaltung der Verluste in überraschend kurzer Zeit herbeigeführt. Das sollten vor allem unsere Geflügelhalter anerkennen und sich merken. Sie alle haben in der Gegenwart eine große patriotische Pflicht zu erfüllen, indem sie in hervorragendem Maße daran mithelfen müssen, die gute Ernährung des amerikanischen Volkes und unserer Armeen sicherzustellen.

F. F. Matenaers.

Das Baden und die Gesundheit.

Durch die Sagengeschichte der Völker zieht sich der gemeinsame Gedanke, daß das Wasser auf die Körperschönheit und Körperkraft einen wohltätigen Einfluß ausüben. Die schönheitstrunkenen Griechen gaben der Göttin der Schönheit und Fruchtbarkeit das Meer zur Mutter und ließen sie aus dem Schaum entstehen; die Sage vom Jungbrunnen, der die „raubeElse" durch die Zauberkraft seines Wassers in die schöne Sigmine verwandelt, ist der Niederschlag der Erfahrungen eines naiv denkenden, von der wissenschaftlichen Betrachtung noch freien Volkes.

Die Medizin hat versucht, die Zauberkraft des Wassers auf den menschlichen Körper zu ergründen und ist heute mehr denn je von ihr überzeugt. Das Baden hat die Bedeutung eines Reinigungs- und Erfrischungsmittels und soll auch dazu dienen, uns wetterfest zu machen. Daß es dazu aber nicht unerläßlich ist, lehren die Völker, die sich überhaupt nicht des Wassers bedienen und die durch ihre physischen Leistungen doch berechtigtes Aufsehen erregen, wie z. B. die Buren, die in einem Lande leben, wo das Wasser viel zu teuer ist, um zu Badezwecken verschwendet zu werden. Obwohl in Europa die Wasserquellen reichlich fließen, giebt es dort noch Menschen genug, die von der „schützenden Wirkung des Dreckes" überzeugt sind und sich mit aller Gewalt gegen die Berührung mit Wisser sträuben, und man muß objektiv genug sein, zu sagen, daß auch diese Menschen relativ gesund sein können. Ein eigentümlicher Grund zum Gebrauch des Wassers bestand in alter Zeit. Man war damals gezwungen, die Kleider solange zu tragen, bis sie wie Zunder vom Leibe fielen, und sah sich, um sich gegen den Schmutz der Unterkleider zu schützen, genötigt, sich öfter zu waschen. Auch heute noch gibt die Kleidung oft Veranlassung zur Benutzung des Wassers ab, und jemand war ungalant genug, zu behaupten, daß es auch noch Frauen gibt, die sich, je nachdem sie hochgeschlossene oder ausgeschnittene Kleider tragen, auch verschieden waschen. Die Beschmutzung der Kleider gibt auch heute noch, wie ehedem, in verschiedenen Berufen den Grund zur Körperreinigung durch Baden ab.

Wenn aber das Baden eine gesundheitliche Bedeutung in umfassender Weise ausüben soll, so ist vor allem eine stärkere Durchbildung der Schwimmbäder unerläßlich. Das Schwimmbad repräsentiert den Typus des kalten Vollbades, das für die Gesundheit und die Abhärtung des Körpers gegen gesundheitsschädliche Einflüsse am wirksamsten ist. Es entzieht zwar dem menschlichen Organismus zunächst Wärme, worauf dieser von Hause aus eigentlich nicht eingerichtet ist, und es schadet nur dann nicht, wenn eine geeignete Reaktion eintritt. Diese wird hervorgerufen durch Muskelarbeit, d. h. durch Körperübungen oder Schwimmbewegungen. Das außerordentliche Wärmegefühl nach einem kalten Vollbad mit Körperbewegung beruht auf eine Reaktion der Hauptblutgefäße, die sich nach der anfänglichen durch den Kältereiz bedingten Zusammenziehung weit öffnen und mit Blut füllen; dazu gesellt sich eine erhöhte Tätigkeit der Schweißdrüsen, eine lebhafte Erregung des Blutumlaufs überhaupt, eine solche der Atmung, der Ernährung, des Stoffwechsels und eine entsprechende Anregung des Nervensystems. Diese Blutgefäße zu dieser Reaktion zu trainieren, eine Gefäßgymnastik zu erzielen, das ist der Zweck der kalten Schwimmbäder, durch sie wird der Organismus befähigt, die natürlichen Abwehrmaßregeln gegen Krankheitseinflüsse zu unterstützen. Aber eines schickt sich nicht für alle. Während die Kaltwasserreize bei jungen Individuen mit elastischen Blutgefäßen und kräftigem Herzen angezeigt und gesundheitsfördernd sind, können sie bei Leuten in vorgeschrittenem Alter, bei leicht erregbarem Nervensystem kontraindiziert sein. Für diese eignen sich mehr die warmen Bäder, die sowohl für gesunde als für kranke Individuen zweckdienlich sind. Sie wirken auf die Gefäßgymnastik bei weitem nicht so energisch, wie die kalten Bäder, sind aber für die Hautpflege und die Anregung der Hautsekretion erfolgreicher. Dadurch wird wiederum die Haut befähigt, sich gegen Infektionen besser zu wehren und sich vor ihnen zu schützen. Zuckerkranke, die leicht zur Furunkulose neigen, werden von warmen Bädern großen Nutzen haben, ebenso Rückenmarksleidende. Auch Patienten mit leicht erregbarem Nervensystem und gegen die damit meist verbundene Schlaflosigkeit, sind sie sehr zu empfehlen.. Ein warmes Bad eine halbe bis eine Stunde vor dem Schlafengehen genommen, stellt das harmloseste Schlafmittel dar. Bei stark nervösen Erregungen Geisteskranker ist das warme Bad von so guter Wirkung, daß diese warmenDauerbäder — die Patienten werden wochenlang in gleichmäßig temperiertem Wasser gehalten — die Zwangsjacke fast vollständig verdrängt haben. Die warmen Bäder können ferner bei Nierenkranken mit bestem Erfolg verwendet werden, wenn die Haut für die Nieren als Ausscheidungsorgan herangezogen werden soll. Die heißen Bäder wiederum bewirken einen erhöhten Stoffwechsel. Die Herz- und Lungentätigkeit wird schneller. Wegen dieser heftigen Wirkung dürfen sie daher bei schwachen und alten Individuen nicht gebraucht werden. Bei kräftigen Personen dagegen kann durch heiße Bäder eine drohende Gicht oderFettleibigkeit wirksam bekämpft werden; sie können dazu dienen, Katarrhe der oberen Luftwege zu coupieren. Bei jüngeren Personen wirken sie als Erfrischungsmittel und dienen zur Stärkung der Muskelkraft; es ist bekannt, daß die Japoner „sehr heiß baden. In Verbindung mit einer nachfolgenden Kälteprozedur wirken sie besonders anregend. So erzählt man von russischen Bauern, daß sie sich direkt nach dem heißen Bad im Schnee wälzen.

Neben den Bädern mit Wasser sind aber in neuerer Zeit die Luftbäder als gesundheitsfördernde und krankheitsverhütende Momente erkannt worden. Licht und Sonne sind wichtige Faktoren, um die Gesundheit zu heben; jede Gymnastik im Freien ohne Bekleidung ist für den Körper von größter Wohltätigkeit und kann nicht genug empfohlen werden. Es ist ein unberechtigter Einwand, daß unser Klima sich nicht für Freiluftgymnastik eignet; man muß sich nur an sie gewöhnen. Wer sich aber einmal akklimatisiert hat ‚für dessen körperliches Befinden sind die Folgen die allerbesten. Licht- und Luftbäder sollten in größerem Umfange dem Volke zugänglich gemacht werden. Auch unsere Häuserarchitekten müßten durch bessere Ausnützung derDächer, wie das schon vielfach der Fall ist, dem Gebrauche von Privat-Luftbädern fördernd zur Seite stehen. Eine Annonze: „Schöne Wohnung mit allem Komfort der Neuzeit und Luftbad" wird dann hoffentlich bald keine Seltenheit mehr sein, wenn sich die Erkenntnis Bahn gebrochen hat, daß in unserer nerven- und gesundheitabnützenden Zeit alle Mittel und Wege geöffnet werden müssen, um die Schädigungen zu verhüten oder wenigstens nach Möglichkeit einzudämmen. Dann wird sich auch zum Segen wandeln der Fluch, den einst ein edler Bewohner der Polakei ausstieß, als er unter Aufgebot des gesamten Wärterpersonals in das Bad gebracht wurde: „Der allmächtige Gott wird euch strafen, daß ihr nehmen müßt alle Tage ein Bad".

Das ärztliche Honorar.

Dr. W. F. Scott verklagte John J. Arnold auf $10,000.

John J. Arnold, einer der Vizepräsidenten der First National Bank, ist von Dr. Wm. F. Scott, Fort Sheridan, auf $15,000 verklagt worden. Er wurde vorigen Herbst in der Nähe seiner Wohnung in River Forest von einem Eisenbahnzuge überfahren und so schwer verletzt, daß man für sein Leben fürchtete, Dr. Scott, der ihn in Behandlung nahm, gelang es aber, ihn mittelst einer Operation völlig wiederherzustellen. Als Honorar verlangte der Arzt dann den Betrag von $10,000; da Herrn Arnold diese Summe aber zu hoch war, verweigerte er die Zahlung, und die Folge hiervon ist die Klage. Nach Angabe des Anwalts des Klägers ist Herrn Arnold eine Unfallsversicherung von $154,000 ausbezahlt worden.

Fordert $100,000.

Frau Lucille A. Scouler, Nr. 4933 Michigan Ave., deren Gatte dem in Frankreich stehenden amerikanischen Heere angehört, hat die Ellenwarenhändler D. D. Madigan & Co., Nr. 301 Ost 31. Str., deren Geschäftsführer Herbert Cirkle sowie den städtischen Polizisten John McCarthy auf $100,000 Schadenersatz verklagt. Wie sie angibt, verlangt sie die Sühne für ungerechtfertigte Verhaftung und Ehrenkränkung. Sie hatte in dem besagten Geschäfte Einkäufe im Gesammtbetrage $10.85 gemacht, dann aber gewisse Waren zurückgebracht und darauf eine Anweisung auf $3.95 erhalten. Von Seiten des Geschäfts wurde dann angeblich behauptet, daß sie sich die ganzen $10.95 habe zurückgeben lassen, und sie wurde verhaftet; Richter Barusa, dem man sie vorführte, sprach sie aber von jeder Schuld frei.

Verstehen ihr Geschäft.

Spindenknacker statteten dem Büro der Grundeigentumshändler Andrew J. Schultz & Co., 3278 Milwaukee Ave., einen unerwünschten Besuch ab und erbeuteten aus dem Geldschrank, den sie in kunstgerechter Weise geöffnet hatten, Wertpapiere im Betrage von mehreren tausend Dollars.

Geflügelfutter
Geflügelfutter, eine Mischung von feinem Getreide und Sonnenblumensamen, 200 Pfund an einen Kunden, Montag, 100 Pfund verkauft für $3.69

Spezielle Drogen
$1.35 Fount. Syringe, 2 Qt., maroon, garant. ... 69c
60c Musterole für ... 33c
$1 Bordens malted Milch, ... 59c
50c Nujol Mineralöl, zu ... 35c
1 Pint Witch Hazel, volle Stärke, zu ... 19c

Kurzwaren
3c J. O. Kings Maschinenfaden, 6 Spulen an 1 Kunden, speziell 3 Spulen für 5c
Sunshine White Kid Cleaner, 25c Wert, Montag, die Flasche zu 15c
19c Pin-on Strumpfhalter, assort. Größ., Pr. 10c

Toilette-Bedarf
7c Sweetheart Toilettseife, speziell Montag, Dtzd. Stücke 50c; das Stück 4½c
25c Pfd. Talcumpulver, reg. 15c Wert, 2 für ... 15c
Handbürsten, regul. 15c Wert, spez. Montag, Stück 8c

Kragen u. Stickerei
75 Stücke 45 Zoll breites Swiß bestickte Flouncing, sehr hübsche Muster, die Yard zu 98c
Feine Stickerei-Einfassung bis 10 Zoll breit, in hübschen Mustern, die Yard 22c
Feine bestickte Organdy Kragen und Sets für Damen, reg. 25c Wert, für 19c

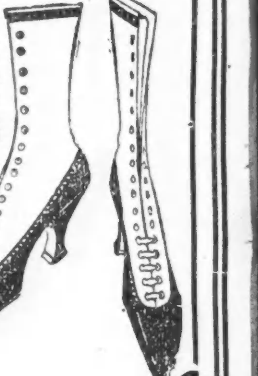
WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND
Doppelte S.&H. Grüne Stamps bis Mittag.

Strumpfwaren
Schwarze baumw. Damenstrümpfe, nahtlos, doppelte Ferse u. Zehe; Mont., Pr. 15c; 2 Pr. ... 25c
Schwarze baumw. nahtl. Männerstrümpfe, dopp. Ferse u. Zehe, Pr. 15c, 2 Paar ... 25c
Schwarze gerippte baumw. Kinderstrümpfe, dopp. Ferse und Zehe; Odds u. Ends, so lange Vorrat, Montag, Pr. 19c

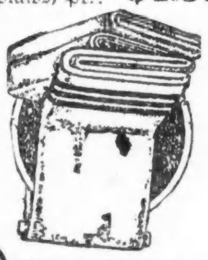
Unterzeug für Sommer

Ungewöhnliche Werte in baumwollenen Union-Suits für Damen ... 35c
Eine weitere Gelegenheit, baumwollene Damenleibchen ... 18c
Gerippte baumwollene Combination Suits für Kinder ... 48c
Nainsook-Suits für Männer ... 89c

Für Knaben
Knaben-Overalls ... 47c
Schulblusen für Knaben ... 39c
Schulhosen für Knaben ... 65c

Damen-Schuhe

Damenschuhe, neue Herbstmoden ... $1.98
Kinderschuhe, schweres Box Calf ... $1.49
Schulschuhe für Knaben ... $1.98

Gardinen ... $1.69
Voile ... 13½c
Strickwolle ... 19c

Bettzeug, Waschstoffe u. Kleiderstoffe

Kissenbezüge ... 30c — $4.39 — 65c — 27c — $1.39 — $1.25 — $4.65 — 49c — 28c — $1.25

Neue seidene Kleider ... $19.90
Suits und Mäntel ... $57.50
Sommer-Waschkleider ... $2.50 — $4.50

Hausausstattungen

Kaffeemühle, Glas Canister ... 69c
Nr. 8 Waschkessel ... $2.29
Teppichbesen ... 45c
Gasofen, „Queen" ... $1.98
Galv. Abfalleimer ... 59c
... 10c
Mason Fruchtgläser ... 75c

Spezialitäten in Möbeln

$13.95 — $17.50 — $19.50 — $12.95 — $4.85 — $1.48 — 45c — $2.79

Ausgewählte Nahrungsmittel Government License 43195

Liköre
Superior Bourbon Whiskey ... $1.69
Pennsylvania Rye Whiskey — ½ Gallone speziell für nur ... $3.15
Monopole 3-Star Brandy — speziell die Flasche zu nur ... $1.59
Traubensaft, regulär 50c wert; die Quartflasche für nur ... 39c

... 5c — ... 4c
Tuna Fisch, reines weißes Fleisch, Büchse zu ... 23c
Lobsters, neue Ware — ½ Pfund Büchse zu ... 30c
Burham's Clam Chowder — große Büchse speziell für nur ... 24c
Ausgewählte Eier; City Candled, Dutzend zu ... 42c

... 47c
Fancy Limburger Käse, milde Ware, Pfund ... 33c
Frisch geschnittenes Beef Stew, Pfund ... 14½c
Home made Plate Corned Beef, Pfund ... 16¾c
Swift's Dixie Square Speck, das Pfund ... 29c
Ausgesuchter Old Crop Santos Kaffee, Pfund ... 24c

... 33½c
... Butts, das Pfund zu ... 39c
Frisch gerösteter Golden Santos Kaffee, Pfund ... 19c
Aristo Brand hochfeiner Steel Cut Kaffee, Pfd. ... 29c
Ausgesuchte California kleine Navybohnen, Pfd. 12½c
Plymouth Rock reine Apfel-Butter, Pfund ... 25c

... 98c
... vaporated Milch, Büchse ... 12c
Frisch gebackenes Graham Brot, Laib ... 8½c
Quaker gerollter Hafer oder Corn Flakes; 3 Pakete für nur ... 27c
Helmet Brand Pork und Bohnen, in Tomaten-Sauce, die Büchse zu ... 15c

7% Mortgages
auf Cary Grundeigentum; Kapital und Zinsen garantiert.
Liberty Bonds, $50, $100 und höher, werden gegen Bar gekauft.
Auswärtige Kunden können dieselben eingeschrieben an mich senden, worauf sofort Check folgt.
K. W. KEMPF,
Seit 1892 — 120 N. La Salle Str.
Samstags offen bis 4 Uhr. Sonntags 10—12, Wochentags 9—5.
sason

Wir wollen Euch noch einmal daran erinnern, und wenn Ihr dann die Gelegenheit versäumt, ist es Eure Schuld.
Ihr Mietezahler
Ihr seid heute nicht näher daran, ein Heim für Eure Familie zu besitzen, als Ihr es immer waret, und Ihr es immer sein werdet, so lange Ihr fortfahrt, Miete zu bezahlen.
Hier sind diese
hübschen, modernen 2 Flat-Häuser
an School Str., zwischen 50. und 51. Ave.,
vollkommen in jeder Beziehung, mit Raum für einen hübschen Garten und für Hühner, welche Ihr für eine kleine Baranzahlung kaufen könnt, so daß Ihr ein Einkommen bei Vermietung des einen Flats erhaltet, womit Ihr die Abzahlung für das Haus machen könnt.
Denkt darüber nach—
und dann kommt und seht sie Euch an. Der Sekretär des Eigentümers ist in dieser Woche in
5010 School Str.
Nehmt Belmont Ave. Car bis Cicero Ave. (48. Ave.). Office in 3200 North Cicero Ave., gerade gegenüber der Straße, wo Ihr von der Car absteigt.
frsa

E. Strassburger, Optiker,
2630 Lincoln Avenue,

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr.
ma25sa*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon Randolph 1191. ol5milason*

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Erstklassige Goldbonds
besser als Real Estate Mortgage, weil täglich leicht wiederverkäuflich; von
Armour & Co., Swift & Co., Cudahy, Wilson, Sinclair Oil, Eriebahn, St. Paul Bahn usw., Betlehem Steel usw.,
—auf—
7—9prozent. Zinsertrag
Rubelbanknoten, garantiert, immer billigst bei uns.
Liberty Bonds zum Tagespreis bar gekauft.
Offen täglich bis 6 abends, Sonntags von 9 bis 12:30.
L. KAUFMANN & CO.
28 S. Wells Str.
ag23*

Vollkommenes Augenlicht
ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.
Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.
Schroeder Eye Glasses — 801—803 Milwaukee Ave, Cor. Chicago Ave.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.
aa25fabt*

Leset die „Sonntagpost".